

RheinlandPfalz

Statistisches Landesamt



Statistische Monatshefte

1985

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

INHALT

Regionale Wirtschaftsentwicklung 1970 bis 1982

- 23 Für die rheinland-pfälzischen Landkreise und kreisfreien Städte werden revidierte Ergebnisse des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung für die Jahre 1970, 1980 und 1982 dargestellt.
-

Weinmosternte 1984

- 28 Es werden die besonderen Wachstumsvoraussetzungen des vergangenen Jahres und die Ertragsverhältnisse im einzelnen untersucht.
-

Entwicklung des Gemüseanbaus

- 32 Neben dem Weinbau und dem Obstbau ist in Rheinland-Pfalz als weitere Intensivkultur ein umfangreicher Gemüsebau anzutreffen. In dem Beitrag wird die Entwicklung seit 1950 untersucht.
-

Konzept zur Neugestaltung der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte

- 36 Die Neugestaltung der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte ab 1986 führt zu detaillierteren Ergebnissen der monatlichen Einnahmen und Ausgaben. Sie dient damit gleichzeitig zur Verbesserung der statistischen Grundlagen für die Berechnung der Preisindizes für die Lebenshaltung.
-

Apotheken 1967 bis 1984

- 38 Zwischen 1968 und 1979 ging die Zahl der Einzelhandelsgeschäfte um rund 12% zurück, der Bestand an Apotheken nahm indessen um mehr als 50% zu. In den folgenden Jahren schwächte sich dieser Expansionstrend allerdings deutlich ab.
-

Fremdenverkehr in der Verbandsgemeinde Daun

- 44 Die Beherbergungsdichte der Stadt Daun mit 3 950 Fremdenübernachtungen je 100 Einwohner und die der gesamten Verbandsgemeinde Daun (3 028) betrugen im Jahre 1983 jeweils ein Vielfaches des Durchschnitts der rheinland-pfälzischen Gemeinden mit Fremdenverkehr (496).
-

Anhang

- 9* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
15* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Regionale Unterschiede im wirtschaftlichen Wachstum

Zwischen 1970 und 1982 nahm das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 138% zu. Innerhalb der Verwaltungsbezirke streuten die Veränderungsraten zwischen 81 und 258% relativ stark. Die größten Zunahmen verzeichnen die Städte Speyer (+ 258%), Kaiserslautern (+ 183%), Mainz (+ 171%) und Trier (+ 151%). Unter den Landkreisen liegen Germersheim (+ 181%), der Rhein-Hunsrück-Kreis (+ 157%), Ludwigshafen (+ 152%), Bernkastel-Wittlich (+ 151%) und Bitburg-Prüm (+ 149%) vorne.

Da regionale Unterschiede im wirtschaftlichen Wachstum die Entwicklung im Gesamtgebiet wesentlich beeinflussen können, besteht für die Regionalpolitik ein großes Interesse daran, die Ursachen für diese Unterschiede zu analysieren. Einer der Gründe für ein von der Gesamtentwicklung des Landes abweichendes Wirtschaftswachstum in einem Kreis kann darin liegen, daß sich in diesem Kreis einzelne Wirtschaftszweige anders entwickeln als im Landesdurchschnitt. Eine andere Ursache kann die vom Landesdurchschnitt abweichende Wirtschaftsstruktur sein, wenn also schnellwachsende bzw. schrumpfende Wirtschaftszweige in dem betreffenden Kreis überdurchschnittlich stark vertreten sind. Beide Einflußfaktoren können sich gegenseitig verstärken, können sich aber auch gegenseitig ausgleichen. lu

Mehr über dieses Thema auf Seite 23

Starke Expansion der Zahl der Apotheken zwischen 1968 und 1979

In Rheinland-Pfalz wurden Ende März 1979 insgesamt 924 Apotheken mit 6 080 tätigen Personen, darunter 1 810 Teilzeitkräften, gezählt. Die Umsätze einschließlich Umsatzsteuer beliefen sich im Jahre 1978 auf 911 Mill. DM. Im Vergleich zu 1968 stieg der Bestand an Apotheken um 53%, die Zahl der Beschäftigten um 50%. Die Erlöse nahmen zwischen den Jahren 1967 und 1978 um 220% zu, das entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von + 11,2% pro Jahr.

Von 1978 bis 1984 erhöhte sich der Apothekenumsatz um 26%, das sind durchschnittlich 3,9% pro Jahr. Die Zahl der Beschäftigten stieg von 1979 auf 1984 um 2,8%, darunter die der Mitarbeiter im Teilzeitverhältnis um 13% (Vollzeitkräfte + 1,9%).

Gemessen an den Erlösen errechnet sich für die rheinland-pfälzischen Apotheken im Geschäftsjahr 1982 eine Investitionsquote von 1,7%. Fast die Hälfte der Anlagenzugänge von rund 19 Mill. DM war für die Geschäftseinrichtung bestimmt. Je Beschäftigten wurden Investitionen von 3 015 DM getätigt. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 38

Investitionen im verarbeitenden Gewerbe im Jahre 1983 wieder gestiegen

Die 2 600 rheinland-pfälzischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes (mit 20 und mehr Beschäftigten) investierten im Jahre 1983 3,1 Mrd. DM in betriebliche Anlagegüter (Anteil am Umsatz 4,1%). Das sind 7,1% mehr als 1982. Damit kam der in den beiden vorausgegangenen Jahren beobachtete Rückgang, der vor allem auf die negative Entwicklung im Straßenfahrzeugbau zurückzuführen war, zum Stillstand.

Die Entwicklung der Investitionstätigkeit wurde wie in den Vorjahren vom Straßenfahrzeugbau bestimmt, der 234 Mill. DM (+ 71%) mehr für Anlagegüter ausgab als im Vorjahr. Obwohl sich in der chemischen Industrie der Investitionsrückgang der vergangenen Jahre mit - 16,5% verstärkt fortsetzte, entfiel 1983 noch ein Viertel der Investitionsausgaben auf diese mit einem Umsatzanteil von 29% bedeutendste rheinland-pfälzische Industriebranche. Im Jahre 1982 hatte deren Anteil noch 32% betragen. mc

17% mehr Exporte in die westlichen Industriestaaten

Von Januar bis November 1984 stiegen die Exporte rheinland-pfälzischer Unternehmen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 11% auf rund 25,8 Mrd. DM. Mehr als drei Viertel der ausgeführten Güter gelangten in die industrialisierten westlichen Staaten, die ihre Warenaufnahme um 17% auf 19,9 Mrd. DM erhöhten (USA + 35%). Unter den EG-Staaten war für den Hauptabnehmer Frankreich (+ 7,8%) der geringste relative Zuwachs zu verzeichnen. Für die übrigen Partnerstaaten der EG wurden Steigerungen der Exporte zwischen 8,9% (Irland) und 24% (Belgien/Luxemburg) ermittelt. Die Entwicklungsländer bezogen 8% weniger, die Staatshandelsländer 11% mehr Waren aus Rheinland-Pfalz.

Die Importe beliefen sich in den ersten elf Monaten 1984 auf 17,7 Mrd. DM (+ 7,4%). Mehr als die Hälfte dieser Güter kamen aus den EG-Staaten (+ 8,5%). An diesen Einfuhren waren die Lieferungen aus Frankreich, Belgien/Luxemburg und den Niederlanden mit sieben Zehnteln beteiligt. san

Rheinland-pfälzischer Ausfuhrüberschuß erreicht 45%

Von Januar bis November 1984 führten rheinland-pfälzische Unternehmen Waren im Wert von fast 26 Mrd. DM aus. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum errechnet sich eine Steigerung von 11%. Aus der Bundesrepublik gelangten Güter für 446 Mrd. DM ins Ausland (+ 14%).

In den ersten elf Monaten 1984 importierte Rheinland-Pfalz Waren für knapp 18 Mrd. DM (+ 10%), die Bundesrepublik für 398 Mrd. DM (+ 13%). In dem Zeitraum Januar bis November 1984 lagen die rheinland-pfälzischen Ausfuhren um 45% über den Einfuhren. Für die Bundesrepublik errechnet sich ein Exportüberschuß von 12%. pe

Weinmosternte 1984 geringer als erwartet

Durch ungünstige Witterungsverhältnisse wurden das erste Wachstum im Mai und Anfang Juni und insbesondere die Reifeentwicklung der Trauben im September und Anfang Oktober beeinträchtigt. Die Weinmosternte 1984 belief sich in Rheinland-Pfalz auf rund 5,7 Mill. hl und blieb um 3,3 Mill. hl oder 37% unter dem Ergebnis des letzten Jahres. Es entfielen 5,3 Mill. hl auf Weißmost und 350 000 hl auf Rotmost. Ursache dieses starken Rückgangs sind Hektarerträge, die deutlich unter den Vergleichswerten blieben. Insgesamt wurden im Land 95 hl je Hektar geerntet gegenüber 152 hl im Vorjahr, 182 hl im Jahre 1982 und 110 hl im Sechsjahresdurchschnitt 1978/83.

Auch die Qualität des Jahrgangs 1984 fiel deutlich geringer aus als in den Vorjahren. Das durchschnittliche Mostgewicht belief sich auf 62 Grad Öchsle bei einem Gesamtsäuregehalt von 12,8 Promille. Dies war das geringste Mostgewicht seit zwölf Jahren. Seit 1978 hatte es immer 69 Grad Öchsle und mehr betragen. Zum Zeitpunkt der Ernte wurden 7% für die Herstellung von Prädikatswein als geeignet angesehen, 80% für Qualitätswein und 13% für Tafelwein. Die milde Witterung Ende Oktober und Anfang November erlaubte insbesondere an Mosel-Saar-Ruwer ein Hinauszögern der Lese und damit noch eine merkliche Qualitätsverbesserung. tg

Mehr über dieses Thema auf Seite 28

Anbau von Braugerste erweitert

Die rheinland-pfälzischen Landwirte bestellten im Herbst 1984 weniger Winterweizen und Wintergerste als im Vorjahr. Dies ist zum einen sicherlich eine Reaktion auf die gesunkenen Preise, zum anderen aber auch die Folge der sich lange hinauszögernden Getreideernte. Daneben ist auch der bisher expandierende Winterrapsanbau eingeschränkt worden, da viele Felder zum richtigen Zeitpunkt für die Aussaat noch nicht geräumt waren.

Die Aussaatfläche für zu Brauzwecken geeignete Sommergerste wird hingegen deutlich größer sein. Auch der von der EG geförderte Hülsenfruchtanbau dehnt sich weiter aus. Die seit Jahren ständig rückläufige Entwicklung der Hackfruchtflächen setzt sich erneut fort. Am stärksten dürften hiervon Futterrüben und Spätkartoffeln betroffen sein. su

Vielseitiger Gemüseanbau in Intensivkulturen

Im Jahre 1984 wurden in Rheinland-Pfalz auf dem Freiland insgesamt 5 600 ha Gemüse für den Verkauf angebaut. Die größten Flächen davon nahmen Kopfsalat (760 ha), Blumenkohl (610 ha), Spinat (605 ha), Speisewiebeln (598 ha), Möhren (531 ha) und Spargel (414 ha) in Anspruch. Kopfsalat und Blumenkohl wurden gegenüber dem Vorjahr merklich eingeschränkt, die übrigen Arten dagegen erweitert. Knapp 90% der Gesamtfläche liegen im vorderpfälzischen

Raum zwischen Worms, Ludwigshafen, Neustadt und Gernersheim. Etwa 5% sind zwischen Mainz und Bingen anzutreffen.

Die Fläche war 1984 etwa 1 500 ha größer als vor gut drei Jahrzehnten. In den 60er Jahren wurden jedoch verschiedentlich gut 6 000 ha nachgewiesen. Über den gesamten Zeitraum hin standen zahlreiche Feingemüsearten im Vordergrund, während Weiß- und Rotkohl sowie Wirsing nur geringe Verbreitung fanden. Unter Ausnutzung des milden Klimas wurden frühe und späte sowie teilweise auch überwinterte Sorten bevorzugt angebaut. tg

Mehr über dieses Thema auf Seite 32

Heizöl 7% teurer —

Verbraucherpreise im Januar

Im Januar zogen infolge des strengen Winters verschiedene Preise kräftig an. 100 Liter Heizöl kosteten in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 82,23 DM. Das ist, nach den absoluten Höchstpreisen im Oktober und November 1982, der bisher dritthöchste Preis. Die Steigerung zum Vormonat betrug 7% und zum Vorjahresmonat 7,7%. Während die Benzinpreise gegenüber Dezember 1984 bis zu 1,6% zurückgingen und bis zu 1,9% niedriger als vor zwölf Monaten waren, mußten für Dieselmotorenkraftstoff zwar 0,7% weniger als im Vormonat, jedoch 2,9% mehr als vor Jahresfrist bezahlt werden.

Die Preise der anderen Energieträger weisen teilweise überdurchschnittliche Steigerungsraten gegenüber dem Januar des Vorjahres aus. So erhöhte sich der Gaspreis um 5,1%, Braunkohlenbriketts wurden 7,1%, Steinkohlenbriketts 3,8% und Steinkohle-Spezialbrand 4,4% teurer. Der Haushaltsstrom kostete 1,8% mehr als vor einem Jahr.

Erheblich billiger als im Januar 1984 konnten Kartoffeln (– 44%), Weißkohl (– 22%), Rotkohl (– 23%), Wirsing (– 6,1%), Zwiebeln (– 9,5%) und Äpfel (– 6,7%) eingekauft werden. Auch Zitronen (– 3,4%) und Apfelsinen (– 2,3%) waren preiswerter. Für Blumenkohl (+ 18%), Möhren (+ 12%), Birnen (+ 24%) und Bananen (+ 7,7%) mußte deutlich mehr bezahlt werden. br

Baufreigaben für 20 876 Wohnungen

Im Jahre 1984 wurden Genehmigungen für 9 825 neue Wohngebäude und 1 949 Nichtwohngebäude erteilt. Das sind 19 bzw. 17% weniger als im Vorjahr. Unverändert blieb der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an den Wohngebäuden mit 90%. Insgesamt 20 876 Wohnungen wurden zum Bau freigegeben. Damit wurde das Vorjahresergebnis um 6 176 Wohnungen oder 23% unterschritten. Die veranschlagten reinen Baukosten beliefen sich auf 5,3 Mrd. DM, das sind 1,2 Mrd. DM oder 19% weniger als im Jahr zuvor. Von der Bausumme entfielen 69% auf den Wohn- und 31% auf den Nichtwohnbau. hw

Regionale Wirtschaftsentwicklung 1970 bis 1982

Für die regionale Wirtschaftspolitik sind statistische Daten über Struktur und Entwicklung der Wirtschaftskraft in den Teilräumen des Bundesgebietes eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Umfassendster und zugleich der am häufigsten verwendete Maßstab zur Messung der wirtschaftlichen Leistung auf regionaler Ebene ist das Bruttoinlandsprodukt bzw. die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen. Die Bruttowertschöpfung umfaßt den Wert aller innerhalb eines Landes oder einer Teilregion produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich durch Addition von Bruttowertschöpfung, Einfuhrabgaben und der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer, wobei die Werte im Unternehmensbereich um die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen bereinigt sind.

Kreisberechnungen in zweijährlichem Rhythmus

Für die rheinland-pfälzischen Landkreise und kreisfreien Städte wurde die Berechnung der Gesamtgröße Bruttoinlandsprodukt erstmals für die Jahre 1957 und 1961 durchgeführt und veröffentlicht. Seit 1964 finden die Berechnungen in zweijährlichem Rhythmus statt. Revisionen des statistischen Zahlenmaterials, beispielsweise nach Großzählungen, konzeptionelle Neuerungen sowie Gebietsstandsänderungen aufgrund der territorialen Verwaltungsreform haben jedoch dazu geführt, daß die Ergebnisse der verschiedenen Berechnungen nicht mehr untereinander vergleichbar sind. Die zuletzt durchgeführte Revision 1983 war im wesentlichen durch die konzeptionelle Änderung hinsichtlich der Behandlung der Umsatzsteuer bedingt¹⁾. Im Gegensatz zu dem früher angewendeten modifizierten Bruttosystem erfolgt nunmehr die Entstehungsrechnung nach dem sogenannten Nettosystem, das heißt ohne Umsatzsteuer. Die revidierten Landeswerte wurden mit dem vom Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder herausgegebenen Heft 13 der Gemeinschaftsveröffentlichungen vorgelegt.

Um dem Bedarf an Daten zur langfristigen Entwicklung auch für kleinere regionale Einheiten Rechnung zu tragen, wurden nach Abschluß der Kreisberechnung für 1982 die nach dem Bruttosystem vorliegenden Ergebnisse für 1970 und 1980 auf das neue Nettosystem umgerechnet.

Bruttowertschöpfung als zentrale Größe der Kreisberechnungen

Da der gesamte Zwischenposten, um den sich Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung unterscheiden, nach dem Nettosystem erheblich größer ist als nach dem Bruttosystem, andererseits aber über die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer, die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen und die Einfuhrabgaben auf Kreisebene keine hinreichenden Materialgrundlagen zur Verfügung stehen, verzichtet der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder seit der Revision 1983 auf eine Regionalisierung des Bruttoinlandsprodukts. Zentrale Größe der Kreisberechnungen ist jetzt die statistisch besser gesicherte Bruttowertschöpfung. Um den Konsumenten der Kreisergebnisse Vergleiche mit Land und Bund zu erleichtern, wurde für die rheinland-pfälzischen Landkreise und kreisfreien Städte zusätzlich das Bruttoinlandsprodukt berechnet. Es muß dabei jedoch in Kauf genommen werden, daß dem Bruttoinlandsprodukt wegen des erhöhten Schätzbedarfs eine geringere Genauigkeit zukommt als der Bruttowertschöpfung.

Neun Kreise vom produzierenden Gewerbe geprägt

In der Gliederung nach kreisfreien Städten und Landkreisen wird die Bruttowertschöpfung für die Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft, produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr sowie Dienstleistungen nachgewiesen. Unter diesen vier Wirtschaftsbereichen stellt das produzierende Gewerbe, das die Bereiche Energiewirtschaft, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe umfaßt, im Jahre 1982 in Rheinland-Pfalz mit einer Bruttowertschöpfung von 38,4 Mrd. DM oder 46% den größten Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Leistung. Mehr als die Hälfte der Bruttowertschöpfung entfiel auf das produzierende Gewerbe in den Landkreisen Germersheim (80%), Pirmasens (53%), Altenkirchen (51%) und Donnersbergkreis (50%) sowie in den kreisfreien Städten Ludwigshafen (72%), Speyer (63%), Frankenthal (56%), Worms (53%) und Zweibrücken (52%).

Zweitstärkster Wirtschaftsbereich sind – gemessen an der Höhe der Bruttowertschöpfung – die Dienstleistungen, zu denen Kreditinstitute, Versicherungen, Wohnungsvermietung, sonstige Dienstleistungen, Staat und private Haushalte (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) gehören. Im Jahre 1982 wurde in den genannten Berei-

¹⁾ B. Lux-Henseler: Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1983. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 37, Heft 3, März 1984.

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in den Verwaltungsbezirken 1982

Verwaltungsbezirk Region	Ins- gesamt	Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Dienst- leistungen	
	Mill.DM		Anteil am Land in %	Mill.DM	Anteil am Land in %	Mill.DM	Anteil am Land in %	Mill.DM	Anteil am Land in %
Kreisfreie Stadt Koblenz	4 714	8	0,3	1 101	2,9	851	7,8	2 753	8,9
Landkreise									
Ahrweiler	1 690	60	2,3	622	1,6	195	1,8	813	2,6
Altenkirchen (Ww.)	2 040	40	1,5	1 046	2,7	358	3,3	596	1,9
Bad Kreuznach	2 874	145	5,6	1 279	3,3	423	3,9	1 028	3,3
Birkenfeld	1 624	44	1,7	655	1,7	200	1,8	725	2,3
Cochem-Zell	1 040	101	3,9	343	0,9	137	1,3	458	1,5
Mayen-Koblenz	3 694	99	3,8	1 779	4,6	502	4,6	1 313	4,2
Neuwied	2 932	46	1,8	1 443	3,8	361	3,3	1 082	3,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 597	86	3,3	694	1,8	233	2,1	584	1,9
Rhein-Lahn-Kreis	1 892	64	2,5	744	1,9	228	2,1	855	2,8
Westerwaldkreis	2 843	56	2,1	1 382	3,6	384	3,5	1 021	3,3
RB Koblenz	26 940	748	28,9	11 088	28,9	3 874	35,4	11 229	36,1
Kreisfreie Stadt Trier	3 358	15	0,6	1 433	3,7	598	5,5	1 313	4,2
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	1 970	202	7,8	827	2,2	296	2,7	645	2,1
Bitburg-Prüm	1 401	168	6,5	525	1,4	200	1,8	508	1,6
Daun	973	61	2,4	363	0,9	121	1,1	429	1,4
Trier-Saarburg	1 468	164	6,3	568	1,5	212	1,9	523	1,7
RB Trier	9 170	610	23,6	3 715	9,7	1 426	13,0	3 418	11,0
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	1 137	7	0,3	641	1,7	124	1,1	365	1,2
Kaiserslautern	3 127	5	0,2	1 452	3,8	539	4,9	1 131	3,6
Landau i.d.Pfalz	946	25	1,0	263	0,7	183	1,7	475	1,5
Ludwigshafen a.Rhein	8 776	10	0,4	6 306	16,4	890	8,1	1 569	5,0
Mainz	9 022	17	0,7	3 037	7,9	874	8,0	5 093	16,4
Neustadt a.d.Weinstr.	1 173	36	1,4	252	0,7	256	2,3	629	2,0
Pirmasens	1 327	4	0,1	651	1,7	253	2,3	418	1,3
Speyer	2 039	4	0,1	1 279	3,3	135	1,2	621	2,0
Worms	1 803	33	1,3	947	2,5	247	2,3	576	1,9
Zweibrücken	983	7	0,3	514	1,3	85	0,8	377	1,2
Landkreise									
Alzey-Worms	1 252	233	9,0	305	0,8	196	1,8	518	1,7
Bad Dürkheim	1 695	163	6,3	646	1,7	232	2,1	654	2,1
Donnersbergkreis	1 026	64	2,5	518	1,3	111	1,0	333	1,1
Germersheim	3 816	54	2,1	3 056	8,0	148	1,3	558	1,8
Kaiserslautern	1 066	38	1,5	460	1,2	147	1,3	421	1,4
Kusel	824	35	1,4	328	0,9	117	1,1	343	1,1
Südliche Weinstraße	1 489	171	6,6	507	1,3	199	1,8	612	2,0
Ludwigshafen	1 198	49	1,9	427	1,1	217	2,0	505	1,6
Mainz-Bingen	2 974	229	8,8	1 328	3,5	523	4,8	894	2,9
Pirmasens	1 211	48	1,8	648	1,7	162	1,5	354	1,1
RB Rheinhessen-Pfalz	46 883	1 232	47,6	23 567	61,4	5 636	51,5	16 447	52,9
Kreisfreie Städte	38 403	171	6,6	17 877	46,6	5 034	46,0	15 321	49,3
Landkreise	44 590	2 420	93,4	20 494	53,4	5 902	54,0	15 774	50,7
<u>Region</u>									
Mittelrhein-Westerwald	22 441	560	21,6	9 155	23,9	3 251	29,7	9 476	30,5
Trier	9 170	610	23,6	3 715	9,7	1 426	13,0	3 418	11,0
Rheinhessen-Nahe	19 549	700	27,0	7 552	19,7	2 462	22,5	8 835	28,4
Rheinpfalz	22 269	520	20,1	13 378	34,9	2 383	21,8	5 988	19,3
Westpfalz	9 564	201	7,8	4 571	11,9	1 414	12,9	3 377	10,9
Rheinland-Pfalz	82 992	2 591	100,0	38 371	100,0	10 936	100,0	31 094	100,0

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in den Verwaltungsbezirken 1970 - 1982

Verwaltungsbezirk Region	Land- und Forstwirtschaft			Produzierendes Gewerbe			Handel und Verkehr			Dienst- leistungen		
	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982	1970	1980	1982
	Anteil an der Bruttowertschöpfung in %											
Kreisfreie Stadt Koblenz	0,4	0,1	0,2	30,7	23,7	23,4	19,8	19,0	18,1	49,1	57,2	58,4
Landkreise												
Ahrweiler	5,3	3,0	3,5	44,9	41,0	36,8	12,4	12,0	11,5	37,4	44,1	48,1
Altenkirchen (Ww.)	3,5	1,7	2,0	61,2	54,7	51,3	14,5	16,7	17,6	20,8	26,9	29,2
Bad Kreuznach	6,2	4,1	5,0	46,9	46,4	44,5	17,8	14,8	14,7	29,1	34,7	35,8
Birkenfeld	5,1	2,7	2,7	46,6	42,8	40,3	13,1	12,9	12,3	35,2	41,7	44,6
Cochem-Zell	12,7	7,8	9,7	34,2	36,5	33,0	16,6	13,0	13,2	36,4	42,7	44,0
Mayen-Koblenz	4,7	2,1	2,7	61,8	53,5	48,2	10,5	14,0	13,6	23,0	30,5	35,6
Neuwied	2,9	1,3	1,6	59,7	51,3	49,2	12,7	12,6	12,3	24,7	34,7	36,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	11,8	4,7	5,4	43,0	44,9	43,5	13,5	14,6	14,6	31,8	35,9	36,5
Rhein-Lahn-Kreis	6,2	2,8	3,4	45,2	41,1	39,3	13,5	12,3	12,1	35,2	43,8	45,2
Westerwaldkreis	3,3	1,7	2,0	59,7	52,6	48,6	11,8	12,7	13,5	25,3	33,1	35,9
RB Koblenz	4,6	2,3	2,8	49,3	43,9	41,2	14,4	14,5	14,4	31,7	39,2	41,7
Kreisfreie Stadt Trier	0,8	0,4	0,5	45,6	43,5	42,7	22,9	18,8	17,8	30,7	37,4	39,1
Landkreise												
Bernkastel-Wittlich	14,3	8,2	10,2	33,6	44,7	42,0	25,5	14,9	15,0	26,5	32,2	32,8
Bitburg-Prüm	20,9	9,7	12,0	36,4	44,3	37,5	13,4	13,5	14,3	29,3	32,5	36,2
Daun	12,7	5,8	6,3	43,1	39,9	37,3	12,4	12,5	12,4	31,7	41,8	44,1
Trier-Saarburg	16,2	9,2	11,2	42,9	42,2	38,7	14,2	14,3	14,5	26,7	34,3	35,7
RB Trier	10,7	5,5	6,7	41,0	43,3	40,5	19,3	15,7	15,6	29,0	35,5	37,3
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	1,2	0,4	0,6	74,0	58,8	56,4	7,7	10,5	10,9	17,1	30,2	32,1
Kaiserslautern	0,3	0,2	0,2	46,9	42,1	46,4	21,0	20,2	17,2	31,8	37,4	36,2
Landau i.d.Pfalz	1,9	2,0	2,6	40,1	30,3	27,8	25,8	20,1	19,3	32,2	47,7	50,2
Ludwigshafen a.Rhein	0,2	0,1	0,1	78,5	71,2	71,9	7,4	10,2	10,1	13,9	18,4	17,9
Mainz	0,4	0,2	0,2	47,6	36,8	33,7	13,6	11,4	9,7	38,4	51,7	56,5
Neustadt a.d.Weinstr.	3,7	2,2	3,1	35,5	22,7	21,5	21,1	23,4	21,8	39,8	51,8	53,6
Pirmasens	0,6	0,3	0,3	53,2	49,8	49,1	22,5	20,0	19,1	23,7	29,9	31,5
Speyer	0,5	0,1	0,2	54,2	65,9	62,8	9,3	6,3	6,6	36,1	27,7	30,4
Worms	1,9	1,2	1,8	61,8	55,4	52,5	13,5	13,5	13,7	22,8	29,9	32,0
Zweibrücken	1,4	0,6	0,7	58,4	52,1	52,3	9,3	9,7	8,6	30,8	37,7	38,3
Landkreise												
Alzey-Worms	21,8	14,3	18,6	32,1	28,9	24,4	17,5	17,2	15,7	28,6	39,6	41,4
Bad Dürkheim	11,2	7,5	9,6	45,3	40,6	38,1	14,6	14,2	13,7	28,9	37,8	38,6
Donnersbergkreis	11,6	5,0	6,3	56,0	53,8	50,5	9,5	10,5	10,8	23,0	30,6	32,5
Germersheim	3,1	1,1	1,4	80,9	82,2	80,1	3,8	3,6	3,9	12,2	13,1	14,6
Kaiserslautern	6,8	3,3	3,6	51,9	46,9	43,2	13,1	13,1	13,8	28,3	36,7	39,5
Kusel	10,0	4,0	4,3	45,5	42,4	39,9	14,0	13,5	14,2	30,5	40,1	41,7
Südliche Weinstraße	12,5	8,9	11,5	45,0	36,7	34,0	13,5	13,4	13,4	29,0	41,0	41,1
Ludwigshafen	8,6	3,0	4,1	41,9	40,2	35,7	16,9	18,9	18,1	32,7	37,9	42,1
Mainz-Bingen	8,4	5,7	7,7	54,6	46,8	44,7	16,9	17,2	17,6	20,0	30,2	30,1
Pirmasens	5,5	3,5	3,9	67,0	57,4	53,5	7,7	12,6	13,4	19,8	26,6	29,2
RB Rheinhessen-Pfalz	3,7	2,1	2,6	58,4	52,3	50,3	12,6	12,6	12,0	25,4	33,1	35,1
Kreisfreie Städte	0,7	0,3	0,4	54,9	47,4	46,6	14,6	14,1	13,1	29,8	38,1	39,9
Landkreise	8,0	4,3	5,4	52,2	49,3	46,0	13,4	13,1	13,2	26,4	33,2	35,4
<u>Region</u>												
Mittelrhein-Westerwald	4,3	2,1	2,5	49,8	43,7	40,8	14,1	14,6	14,5	31,8	39,6	42,2
Trier	10,7	5,5	6,7	41,0	43,3	40,5	19,3	15,7	15,6	29,0	35,5	37,3
Rheinhessen-Nahe	4,6	2,9	3,6	49,1	41,7	38,6	15,0	13,6	12,6	31,3	41,8	45,2
Rheinpfalz	3,2	1,8	2,3	66,0	61,4	60,1	10,1	10,8	10,7	20,8	26,1	26,9
Westpfalz	4,1	1,9	2,1	53,7	48,2	47,8	15,1	15,6	14,8	27,1	34,3	35,3
Rheinland-Pfalz	4,7	2,5	3,1	53,4	48,5	46,2	13,9	13,6	13,2	27,9	35,4	37,5

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 1982

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen						In Preisen von 1976	
	insgesamt		kreisfreie Städte		Landkreise		1970=100	Anteil in %
	1970=100	Anteil in %	1970=100	Anteil in %	1970=100	Anteil in %		
Land- und Forstwirtschaft	159	3,1	163	0,4	159	5,4	115	4,1
Produzierendes Gewerbe	209	46,2	212	46,6	206	46,0	129	46,4
Handel und Verkehr	228	13,2	225	13,1	231	13,2	134	13,8
Dienstleistungen	324	37,5	335	39,9	314	35,4	153	35,7
I n s g e s a m t	241	100,0	250	100,0	234	100,0	137	100,0

chen eine Bruttowertschöpfung von 31,1 Mrd. DM erwirtschaftet. Das entspricht einem Anteil an der Gesamtleistung des Landes von 37,5%. Mit Anteilen von über 50% dominieren die Dienstleistungen in den kreisfreien Städten Koblenz (58%), Mainz (56%), Neustadt (54%) und Landau (50%). Unter den Landkreisen verzeichnen Ahrweiler (48%), der Rhein-Lahn-Kreis, Birkenfeld (je 45%), Daun und Cochem-Zell (je 44%) die höchsten Anteile. Während dies in Koblenz, Birkenfeld, Cochem-Zell und Daun überwiegend auf höhere Anteile im Bereich Staat und private Haushalte zurückzuführen ist, spielen in den übrigen erwähnten Kreisen die privaten Dienstleistungsunternehmen eine größere Rolle.

Bei Untersuchungen der langfristigen Entwicklung werden in fast allen Kreisen deutliche Verschiebungen vom produzierenden Gewerbe zu den Dienstleistungen hin erkennbar. So ging der Beitrag des produzierenden Gewerbes zur gesamten Bruttowertschöpfung zwischen 1970 und 1982 um 7,2 Prozentpunkte zurück, während sich der Dienstleistungsanteil gleichzeitig um 9,6 Punkte erhöhte. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Expansion des Dienstleistungsbereichs zum großen Teil auf überdurchschnittliche Preissteigerungen zurückzuführen ist. Legt man nämlich die mit Preisen von 1976 bewertete Bruttowertschöpfung zugrunde, so steht im Landesdurchschnitt dem Anteilsverlust des produzierenden Gewerbes von 2,8 Prozentpunkten nur noch ein Anteilsgewinn des Dienstleistungsbereichs von 3,9 Punkten gegenüber.

Im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr entstand im Jahre 1982 eine Bruttowertschöpfung in Höhe von 10,9 Mrd. DM. Davon entfiel ein Drittel allein auf Mainz, Ludwigshafen, Koblenz, Kaiserslautern und Trier, die – gemessen an der Einwohnerzahl – größten Städte von Rheinland-Pfalz. Im Landesdurchschnitt lag der Anteil von Handel und Verkehr bei 13,2%. Weit höhere Anteile errechnen sich für die kreisfreien Städte Neustadt (21,8%), Landau (19,3%), Pirmasens (19,1%), Koblenz (18,1%) und Trier (17,8%) sowie für die Landkreise Ludwigshafen (18,1%), Mainz-Bingen und Altenkirchen (je 17,6%).

Land- und Forstwirtschaft weiter rückläufig

Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur Bruttowertschöpfung des Landes hatte sich seit 1970 von

4,7% kontinuierlich auf 2,5% im Jahre 1980 reduziert. Der schon in den 60er Jahren bundesweit zu beobachtende Rückgang des Anteils der Landwirtschaft an der gesamtwirtschaftlichen Leistung ist tendenziell auch in allen rheinland-pfälzischen Kreisen feststellbar. Der erneute Anstieg im Jahre 1982 auf 3,1% resultiert im wesentlichen aus der überdurchschnittlich hohen Erntemenge vor allem im Weinbau.

Mehr als 10% der Bruttowertschöpfung trug die Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1982 in den Landkreisen Alzey-Worms (18,6%), Bitburg-Prüm (12%), Südliche Weinstraße (11,5%), Trier-Saarburg (11,2%) und Bernkastel-Wittlich (10,2%) zur dortigen Gesamtleistung bei.

Regionale Unterschiede im wirtschaftlichen Wachstum

Zwischen 1970 und 1982 nahm das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 138% zu. Innerhalb des Landes streuten die Veränderungsdaten zwischen 81 und 258% relativ stark. Die größten Zunahmen verzeichnen die kreisfreien Städte Speyer (+ 258%), Kaiserslautern (+ 183%), Mainz (+ 171%) und Trier (+ 151%). Unter den Landkreisen liegen Gernersheim (+ 181%), der Rhein-Hunsrück-Kreis (+ 157%), Ludwigshafen (+ 152%), Bernkastel-Wittlich (+ 151%) und Bitburg-Prüm (+ 149%) vorne.

Da regionale Unterschiede im wirtschaftlichen Wachstum die Entwicklung im Gesamtgebiet wesentlich beeinflussen können, besteht für die Regionalpolitik Interesse daran, die Ursachen für diese Unterschiede zu analysieren. Einer der Gründe für ein von der Gesamtentwicklung des Landes abweichendes Wirtschaftswachstum in einem Kreis kann darin liegen, daß sich in diesem Kreis einzelne Wirtschaftszweige anders entwickeln als im Landesdurchschnitt. Eine andere Ursache kann eine vom Landesdurchschnitt abweichende Wirtschaftsstruktur sein, wenn also schnellwachsende bzw. schrumpfende Wirtschaftszweige in dem betreffenden Kreis überdurchschnittlich stark vertreten sind. Beide Einflußfaktoren können sich gegenseitig verstärken, können sich aber auch gegenseitig ausgleichen.

Als schnellwachsender Wirtschaftsbereich kann der Dienstleistungsbereich bezeichnet werden, denn sein Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Leistung hat seit

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in den Verwaltungsbezirken 1970 - 1982

Verwaltungsbezirk Region	Insgesamt					Je Einwohner			
	1970	1980	1982			1970	1980	1982	
	Mill.DM		Anteil in %	1970=100		DM		Land=100	
Kreisfreie Stadt Koblenz	1 960	4 379	4 724	5,5	241	16 410	38 480	41 790	177,9
Landkreise									
Ahrweiler	772	1 566	1 722	2,0	223	7 430	14 170	15 560	66,2
Altenkirchen (Ww.)	1 032	2 075	2 131	2,5	206	8 520	16 970	17 480	74,4
Bad Kreuznach	1 272	2 797	2 955	3,5	232	8 630	19 080	20 200	86,0
Birkenfeld	738	1 533	1 657	1,9	225	7 880	17 540	19 060	81,1
Cochem-Zell	499	1 006	1 058	1,2	212	7 570	16 300	17 380	74,0
Mayen-Koblenz	1 644	3 505	3 818	4,5	232	8 790	18 460	20 210	86,0
Neuwied	1 340	2 871	3 032	3,5	226	9 040	18 600	19 550	83,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	639	1 497	1 641	1,9	257	7 310	16 580	18 090	77,0
Rhein-Lahn-Kreis	865	1 858	1 927	2,3	223	7 200	15 740	16 310	69,4
Westerwaldkreis	1 340	2 945	2 934	3,4	219	8 370	17 550	17 340	73,8
RB Koblenz	12 102	26 033	27 599	32,3	228	8 940	19 100	20 270	86,3
Kreisfreie Stadt Trier	1 367	3 216	3 437	4,0	251	13 180	33 710	36 380	154,9
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	808	1 896	2 030	2,4	251	7 350	17 760	18 970	80,7
Bitburg-Prüm	575	1 419	1 432	1,7	249	6 160	15 900	16 080	68,5
Daun	415	930	992	1,2	239	7 280	16 710	17 730	75,4
Trier-Saarburg	705	1 378	1 506	1,8	214	5 960	11 150	12 080	51,4
RB Trier	3 871	8 839	9 396	11,0	243	8 020	18 780	19 940	84,9
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	654	1 134	1 182	1,4	181	16 000	25 970	27 080	115,3
Kaiserslautern	1 140	2 732	3 232	3,8	283	11 440	27 620	32 780	139,5
Landau i.d.Pfalz	430	886	965	1,1	224	11 130	24 280	26 510	112,8
Ludwigshafen a.Rhein	3 997	8 053	9 222	10,8	231	22 420	50 280	58 160	247,6
Mainz	3 379	7 676	9 144	10,7	271	19 630	41 100	48 980	208,5
Neustadt a.d.Weinstr.	513	1 169	1 178	1,4	230	9 900	23 210	23 590	100,4
Pirmasens	663	1 354	1 389	1,6	209	11 480	27 090	28 790	122,6
Speyer	593	2 112	2 125	2,5	358	14 210	48 220	48 480	206,4
Worms	859	1 768	1 873	2,2	218	11 200	24 050	25 530	108,7
Zweibrücken	480	927	1 012	1,2	211	12 550	26 480	29 460	125,4
Landkreise									
Alzey-Worms	514	1 113	1 274	1,5	248	5 340	11 520	13 160	56,0
Bad Dürkheim	770	1 610	1 744	2,0	226	6 710	13 890	14 950	63,6
Donnersbergkreis	454	990	1 061	1,2	234	6 780	14 850	15 880	67,6
Germersheim	1 442	3 938	4 048	4,7	281	15 730	39 260	39 890	169,8
Kaiserslautern	484	1 052	1 096	1,3	227	5 020	10 990	11 470	48,8
Kusel	358	811	844	1,0	236	4 530	10 790	11 290	48,1
Südliche Weinstraße	668	1 380	1 522	1,8	228	6 800	14 480	15 950	67,9
Ludwigshafen	488	1 107	1 229	1,4	252	4 240	8 870	9 700	41,3
Mainz-Bingen	1 402	2 856	3 102	3,6	221	9 270	18 100	19 410	82,6
Pirmasens	671	1 231	1 263	1,5	188	6 500	12 470	12 810	54,5
RB Rheinhessen-Pfalz	19 959	43 898	48 502	56,7	243	11 030	24 310	26 850	114,3
Kreisfreie Städte	16 037	35 404	39 482	46,2	246	15 740	35 840	40 240	171,3
Landkreise	19 895	43 366	46 016	53,8	231	7 580	16 360	17 310	73,7
<u>Region</u>									
Mittelrhein-Westerwald	10 091	21 702	22 987	26,9	228	9 060	19 230	20 370	86,7
Trier	3 871	8 839	9 396	11,0	243	8 020	18 780	19 940	84,9
Rheinhessen-Nahe	8 165	17 743	20 005	23,4	245	11 070	23 700	26 680	113,6
Rheinpfalz	9 555	21 389	23 213	27,2	243	12 390	27 750	30 040	127,9
Westpfalz	4 250	9 097	9 896	11,6	233	7 850	17 490	19 150	81,5
Rheinland-Pfalz	35 932	78 769	85 498	100,0	238	9 860	21 650	23 490	100,0

1970 bundesweit überdurchschnittlich zugenommen. Kreisfreie Städte mit einem sehr hohen Anteil an Dienstleistungen, wie Koblenz und Mainz, weisen dementsprechend eine überdurchschnittliche Entwicklung auf.

Dagegen hat in den kreisfreien Städten Speyer und Kaiserslautern sowie in den Landkreisen Gernersheim, Bernkastel-Wittlich, Rhein-Hunsrück-Kreis und Bitburg-Prüm das überdurchschnittliche Wachstum des produzierenden Gewerbes entscheidend zu deren positiver Gesamtentwicklung beigetragen. Hierbei darf jedoch nicht übersehen werden, daß das wirtschaftliche Wachstum auch noch durch andere Faktoren beeinflusst werden kann. So sind in der

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen definitionsgemäß auch die indirekten Steuern enthalten. Wenn Wirtschaftsbereiche mit einem hohen Anteil an indirekten Steuern, wie die Tabak- oder die Mineralölverarbeitung, in einem Gebiet überdurchschnittlich zum Bruttoinlandsprodukt beitragen, kann dies den regionalen Leistungsvergleich beeinträchtigen. In Rheinland-Pfalz sind vor allem die Stadt Speyer und der Landkreis Gernersheim betroffen, wo 1982 die Mineralölverarbeitung dominierte. Daneben wirken sich in diesem Bereich auch überdurchschnittliche Preissteigerungen leistungsverzerrend aus.

Diplom-Mathematikerin B. Lux-Henseler

Weinmosternte 1984

Im Frühjahr 1984 bestanden nach dem vorangegangenen Winterwetter und einer guten Holzausreife allgemein günstige Wachstumsvoraussetzungen. Der Rebenaustrieb erfolgte auf Grund niedriger Temperaturen jedoch erst Ende der ersten Maidekade und damit etwa zehn Tage später als in Normaljahren. Vermutlich infolge der Trockenheit im vorausgegangenen Herbst trieben insbesondere an Mosel, Saar und Ruwer einige Knospen nicht aus. Im Mai und Anfang Juni verlief das Rebenwachstum zunächst sehr verhalten, ab Mitte Juni jedoch zügiger.

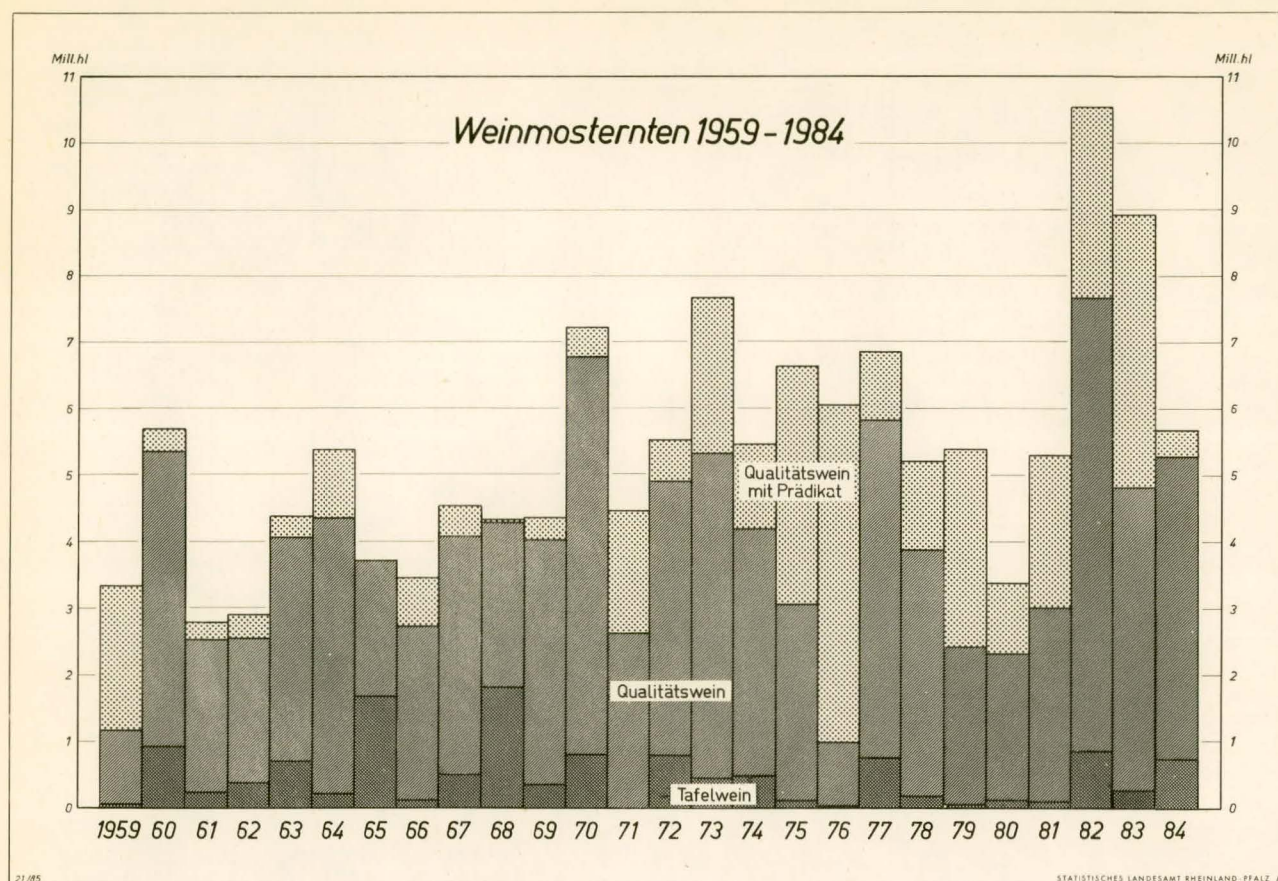
Günstiger Verlauf der Rebenblüte

Ende Juni wurde der Gescheinansatz von 33% der Berichterstatter als gut und von 65% als mittel

beurteilt. Das erste wichtige Merkmal zur Abschätzung der zu erwartenden Erntemengen fand damit eine deutlich geringere Bewertung als in den beiden Jahren zuvor (1983: 70% gut), welche die bisher größten Weinmosternten gebracht hatten. In der Pfalz und in Rheinhessen setzte die Rebenblüte um den 1. Juli ein und wurde hier mehrere Tage von kühlem Schauerwetter begleitet. In den größten Teilen der übrigen Anbauggebiete begann sie etwa eine Woche später bei hochsommerlicher Witterung und war hier überwiegend in wenigen Tagen beendet. In Nebenlagen und Spätgebieten wurde sie teilweise durch das zu Beginn der zweiten Julidekade einsetzende Schauerwetter beeinträchtigt. Die Blüte

Weinmosternte nach Anbaugebieten und Bereichen 1984

Anbaugbiet Bereich	Er- trags- reb- fläche	Hektarertrag			Erntemenge		Most- gewicht	Säure- gehalt	Geeignet für	
		D 1978/83	1983	1984	1983	1984			Quali- täts- wein	Quali- täts- wein mit Prädikat
		ha	hl				Grad Öchsle	Pro- mille	%	
Ahr	383	79,3	137,0	67,1	53 586	25 686	59	16,6	94	1
Mittelrhein	721	81,5	117,4	55,3	84 729	39 857	58	17,4	84	4
Bacharach	336	79,6	112,6	51,3	38 065	17 236	54	17,4	78	2
Rhein-Burgengau	385	83,1	121,5	58,8	46 664	22 621	61	17,3	89	5
Mosel-Saar-Ruwer	11 631	112,9	152,3	94,5	1 778 424	1 099 411	54	15,6	77	1
Bernkastel	7 009	116,2	152,6	92,6	1 077 847	649 332	54	15,3	79	1
Obermosel	1 005	126,9	209,6	121,5	208 712	122 094	51	15,8	67	0
Saar-Ruwer	1 670	85,7	131,3	93,0	219 479	155 254	54	15,8	74	3
Zell/Mosel	1 947	117,2	139,8	88,7	272 386	172 731	54	16,3	79	1
Nahe	4 264	86,0	138,1	75,0	579 332	319 600	60	14,1	86	7
Bad Kreuznach	2 764	91,9	143,1	77,9	389 357	215 400	61	13,7	85	9
Schloß Böckelheim	1 500	75,3	128,9	69,5	189 975	104 200	59	14,9	88	2
Rheinhessen	22 470	101,6	156,6	88,3	3 418 243	1 984 686	65	12,7	85	9
Bingen	7 517	99,1	165,3	93,8	1 201 036	705 139	64	13,0	88	6
Nierstein	9 101	99,1	148,7	86,7	1 308 456	788 963	65	12,2	83	10
Wonnegau	5 852	108,5	157,7	83,8	908 751	490 584	65	12,8	83	11
Rheinpfalz	20 537	125,2	150,1	107,1	3 017 695	2 199 500	64	11,2	76	8
Südliche Weinstraße	11 253	130,6	161,6	114,7	1 779 991	1 291 273	62	11,0	70	7
Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße	9 284	118,8	136,2	97,8	1 237 704	908 227	66	11,6	85	11
Rheinland-Pfalz	60 006	110,4	151,6	94,5	8 932 009	5 668 740	62	12,8	80	7



erfolgte damit insgesamt gesehen etwa zwei Wochen später als in Normaljahren.

Größere Verrieselungsschäden sind nach den Beurteilungen der Berichterstatter nur in den Bereichen Ahr, Saar-Ruwer, Rhein-Burgen-Gau und Nierstein entstanden. Ende Juli wurde der Traubenansatz von 45% als gut und von 52% als mittel beurteilt, während in den beiden Jahren zuvor jeweils mehr als 80% eine gute Bewertung fanden. Auf Grund des überwiegend günstigen Blüteverlaufs fielen diese Ergebnisse deutlich besser aus als die für den Gescheinansatz. In den Anbaugebieten Ahr und Mosel-Saar-Ruwer wurde dennoch der Traubenansatz weniger gut beurteilt als in den Anbaugebieten Rheinpfalz, Rheinhessen und Nahe.

Starke Verzögerungen der Reife

Bei überwiegend sommerlicher Witterung machte das Traubenwachstum im Laufe des Monats August und Anfang September erhebliche Fortschritte. Dadurch festigten sich die Erwartungen auf einen etwa mittleren Weinherbst, während die Weinpreise auf Grund des reichlichen Angebots aus den beiden vorangegangenen Jahren erheblich absanken und gebietsweise wirtschaftliche Schwierigkeiten verursachten. Infolge der dann einsetzenden regnerischen und kühlen Witterung stagnierte die Entwicklung in den Weinbergen bis etwa Mitte Oktober fast völlig. Trauben der früheren Rebsorten waren von starker Fäulnis bedroht und mußten teilweise bereits Anfang, überwiegend jedoch Mitte Oktober gelesen werden. Die übrige Lese erfolgte in Rheinhessen und in der Rheinpfalz Ende Oktober. In den nördlichen Anbau-

gebieten konnte die Lese der hier hauptsächlich verbreiteten Rieslingsorte bis Anfang November hinausgezögert werden. Etwa 20 trockene, milde und teilweise auch heitere Tage bewirkten bei dieser für die Winzer so wichtigen Rebsorte eine kaum noch erwartete deutliche Qualitätsverbesserung.

Ertragsrebläche weiter ausgedehnt

Der Weinmosternte 1984 lag eine Ertragsfläche von 60 006 ha zugrunde. Gegenüber dem Vorjahr erfuhr diese eine Ausweitung um 1 080 ha. Die Erweiterungen vollzogen sich hauptsächlich in den Anbaugebieten Rheinhessen und Rheinpfalz, während insbesondere in den Gebieten Ahr, Mittelrhein sowie Mosel-Saar-Ruwer leichte Einschränkungen eintraten. Unter den Rebsorten wurde hauptsächlich der Kerner erweitert, ferner Bacchus, Müller-Thurgau, Scheurebe, Blauer Portugieser und Blauer Spätburgunder. Leichte Rückgänge ergaben sich dagegen für Weißen Riesling, Grünen Silvaner und Morio-Muskat.

Die erste Vorschätzung der Weinmosternte belief sich Ende September auf 6,3 Mill. hl. Hauptsächlich bedingt durch die ungünstige Witterung im Spätsommer und Frühherbst stellte sich jedoch später eine deutlich geringere Brühigkeit der Beeren und damit eine geringere Mostausbeute als üblich heraus. Außerdem traten in verschiedenen Gebieten durch Fäulnis und Bodentrauben merkliche Mengenverluste ein.

Weinmosternte geringer als erwartet

Die endgültigen Ermittlungen erbrachten dann eine Weinmosternte von knapp 5,7 Mill. hl. Sie blieb um

Rebsorte	Er- trags- reb- fläche	Hektarertrag			Erntemenge		Most- gewicht	Geeignet für	
		D 1978/83	1983	1984	1983	1984		Quali- täts- wein	Quali- täts- wein mit Prädikat
	ha	hl					Grad Ochsle	%	
Rheinland-Pfalz									
Bacchus	2 798	113,7	155,2	95,5	398 941	267 289	64	80	5
Elbling	1 000	131,4	212,5	122,6	212 051	122 563	50	66	.
Kerner	4 665	123,5	157,1	90,7	673 953	422 909	68	67	28
Morio-Muskat	2 797	146,9	178,5	113,4	512 420	317 095	59	68	0
Müller-Thurgau	14 422	109,5	169,1	106,6	2 411 176	1 537 439	60	83	2
Riesling, Weißer	12 003	104,4	119,9	75,5	1 447 553	906 061	57	82	4
Scheurebe	3 782	120,5	163,2	93,6	592 958	354 093	63	87	9
Silvaner, Grüner	5 811	100,2	149,0	95,0	906 644	552 082	63	86	5
Burgunder, Blauer Spät	484	80,1	117,0	69,8	52 076	33 770	67	85	10
Portugieser, Blauer	2 297	123,6	160,8	114,5	358 060	263 041	62	87	1
Anbaugebiet Ahr									
Burgunder, Blauer Spät	120	65,2	112,0	60,3	13 328	7 236	63	93	4
Portugieser, Blauer	106	98,8	191,3	81,2	21 426	8 607	58	100	-
Anbaugebiet Mittelrhein									
Riesling, Weißer	544	80,3	114,2	50,8	62 673	27 657	57	81	4
Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer									
Elbling	1 000	131,4	212,5	122,6	212 051	122 563	50	66	-
Kerner	576	131,4	173,6	99,6	92 503	57 382	61	78	2
Müller-Thurgau	2 632	113,3	187,2	118,7	489 812	312 326	53	79	-
Riesling, Weißer	6 578	110,0	124,5	80,3	834 641	528 283	53	81	1
Anbaugebiet Nahe									
Müller-Thurgau	1 210	84,3	163,4	87,5	195 542	105 898	59	91	2
Riesling, Weißer	910	82,4	100,9	57,8	91 384	52 610	58	86	2
Silvaner, Grüner	652	82,4	142,6	76,8	97 654	50 106	59	90	4
Anbaugebiet Rheinhessen									
Bacchus	1 834	109,1	153,6	90,8	254 916	166 525	65	90	5
Kerner	1 554	105,1	145,5	76,4	204 098	118 674	72	47	53
Morio-Muskat	1 037	128,6	180,8	101,0	191 464	104 696	61	82	1
Müller-Thurgau	5 595	98,4	170,1	94,9	952 790	530 734	63	91	2
Riesling, Weißer	1 150	87,0	113,8	68,8	128 568	79 126	65	85	10
Scheurebe	2 168	114,2	165,0	88,4	341 632	191 632	63	88	9
Silvaner, Grüner	3 176	94,7	153,6	94,0	508 280	298 420	64	90	4
Burgunder, Blauer Spät	185	84,4	132,6	71,7	22 149	13 271	69	82	12
Portugieser, Blauer	631	102,1	166,5	99,9	101 562	63 051	62	89	0
Anbaugebiet Rheinpfalz									
Bacchus	450	127,5	142,4	110,1	60 236	49 541	64	72	6
Kerner	2 197	136,5	162,9	100,8	332 906	221 546	68	75	22
Morio-Muskat	1 702	160,3	177,2	122,0	310 680	207 693	58	60	-
Müller-Thurgau	4 854	129,5	160,4	119,3	755 429	579 029	62	76	3
Riesling, Weißer	2 756	110,3	119,8	78,0	324 525	215 050	65	84	9
Scheurebe	1 313	135,3	162,3	106,7	206 259	140 129	64	85	10
Silvaner, Grüner	1 970	112,8	144,1	102,9	299 080	202 678	63	79	5
Burgunder, Blauer Spät	155	92,4	106,4	76,0	14 464	11 783	68	82	12
Portugieser, Blauer	1 523	134,1	155,5	123,3	228 944	187 777	62	86	1
Bereich Bacharach									
Riesling, Weißer	273	78,9	109,5	47,9	30 332	13 077	53	74	2
Bereich Rhein-Burgengau									
Riesling, Weißer	271	81,6	118,9	53,8	32 341	14 580	61	88	6
Bereich Bernkastel									
Müller-Thurgau	1 873	117,6	194,8	119,0	361 354	222 887	53	78	-
Riesling, Weißer	4 131	115,8	127,0	79,7	538 480	329 241	52	83	1

Rebsorte	Er- trags- reb- fläche	Hektarertrag			Erntemenge		Most- gewicht	Geeignet für	
		D 1978/83	1983	1984	1983	1984		Quali- täts- wein	Quali- täts- wein mit Prädikat
	ha	hl					Grad Ochsle	%	
Bereich Obermosel									
Elbling	872	130,0	214,0	122,4	185 324	106 733	50	65	-
Bereich Saar-Ruwer									
Müller-Thurgau	311	81,3	158,5	109,6	48 660	34 086	52	73	-
Riesling, Weißer	1 146	86,3	121,7	88,1	140 807	100 963	54	77	3
Bereich Zell/Mosel									
Müller-Thurgau	372	120,2	172,0	122,3	65 016	45 496	54	87	-
Riesling, Weißer	1 290	112,2	119,2	75,3	154 483	97 137	54	79	1
Bereich Bad Kreuznach									
Müller-Thurgau	764	87,9	165,8	90,8	126 174	69 371	59	92	2
Riesling, Weißer	435	85,8	110,9	59,9	47 687	26 057	59	91	4
Silvaner, Grüner	497	94,7	145,6	77,8	75 858	38 667	59	91	5
Bereich Schloß Böckelheim									
Müller-Thurgau	446	78,0	159,1	81,9	69 368	36 527	59	90	2
Riesling, Weißer	475	77,9	91,8	55,9	43 697	26 553	56	82	-
Silvaner, Grüner	155	58,3	132,9	73,8	21 796	11 439	60	88	-
Bereich Bingen									
Bacchus	733	110,3	167,2	101,1	110 519	74 106	64	93	2
Kerner	563	106,2	152,9	78,9	77 062	44 421	70	57	42
Morio-Muskat	282	117,6	188,7	96,7	54 157	27 269	61	84	-
Müller-Thurgau	1 696	92,9	174,6	99,2	296 820	168 243	63	92	2
Scheurebe	780	113,6	172,3	90,9	127 847	70 902	63	90	4
Silvaner, Grüner	1 264	92,9	166,4	101,0	218 483	127 664	62	89	2
Portugieser, Blauer	269	90,7	167,4	96,3	42 854	25 905	62	87	0
Bereich Nierstein									
Bacchus	702	106,7	147,4	82,6	94 631	57 985	66	84	10
Kerner	597	99,7	139,0	76,2	74 365	45 491	73	45	55
Morio-Muskat	349	125,4	171,4	118,9	60 504	41 496	60	78	1
Müller-Thurgau	2 540	98,6	169,3	90,6	425 451	230 124	63	91	2
Riesling, Weißer	597	83,0	112,8	67,2	65 086	40 118	67	80	18
Scheurebe	881	111,1	156,4	89,1	131 845	78 497	62	83	15
Silvaner, Grüner	1 333	94,7	142,5	91,7	192 660	122 236	65	91	6
Portugieser, Blauer	139	95,5	151,1	97,5	19 794	13 553	61	91	0
Bereich Wonnegau									
Morio-Muskat	406	140,0	183,3	88,5	76 803	35 931	61	86	-
Müller-Thurgau	1 359	104,5	166,2	97,4	230 519	132 367	64	90	3
Riesling, Weißer	307	92,7	103,3	64,8	32 436	19 894	66	89	5
Scheurebe	507	120,5	168,6	83,3	81 940	42 233	65	93	5
Silvaner, Grüner	579	98,2	150,6	83,8	97 137	48 520	66	91	6
Bereich Südliche Weinstraße									
Kerner	1 433	143,0	168,6	105,5	222 721	151 182	67	80	16
Morio-Muskat	1 264	167,2	185,8	125,4	241 354	158 506	56	49	-
Müller-Thurgau	3 167	131,9	164,4	122,0	506 681	386 374	61	68	3
Riesling, Weißer	575	108,7	125,8	78,9	73 090	45 368	59	75	0
Scheurebe	753	146,1	182,6	111,8	132 385	84 185	62	79	13
Silvaner, Grüner	1 211	112,6	151,1	108,7	193 106	131 636	60	77	0
Portugieser, Blauer	341	135,0	167,6	125,7	52 124	42 864	61	80	-
Bereich Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße									
Kerner	764	125,3	152,4	92,1	110 185	70 364	72	64	36
Morio-Muskat	438	141,7	152,7	112,3	69 326	49 187	63	94	-
Müller-Thurgau	1 687	124,7	152,7	114,2	248 748	192 655	65	93	2
Riesling, Weißer	2 181	110,8	118,1	77,8	251 435	169 682	66	86	12
Scheurebe	560	122,0	135,3	99,9	73 874	55 944	66	93	6
Silvaner, Grüner	759	113,1	132,8	93,6	105 974	71 042	67	83	15
Portugieser, Blauer	1 182	133,9	152,3	122,6	176 820	144 913	62	88	1

3,3 Mill. hl oder 37% unter der Ernte des Vorjahres und um 4,9 Mill. hl oder 46% unter der bisher größten Ernte aus dem Jahre 1982. Der Sechsjahresdurchschnitt 1978/83 wurde um 12% unterschritten. Von der Gesamtmenge entfielen 5,3 Mill. hl auf Weißmost und 350 000 hl auf Rotmost.

Die Ernte der Rebsorte Müller-Thurgau belief sich auf 1,5 Mill. hl, Weißer Riesling brachte 906 000 hl, Silvaner 552 000 hl und Kerner 423 000 hl. Die Menge dieser vier am stärksten verbreiteten Rebsorten umfaßte gut 60% der gesamten Weinmosternte in Rheinland-Pfalz und blieb ebenfalls um gut ein Drittel unter dem vorjährigen Ergebnis.

Der Hektarertrag betrug für alle Sorten zusammen 95 hl gegenüber 152 hl im letzten Jahr, 182 hl im Jahre 1982 und 110 hl im mehrjährigen Durchschnitt. Ähnlich hohe Hektarerträge hatte es auch in den Jahren 1974, 1979 und 1981 gegeben, während sie 1971 und 1978 und insbesondere 1980 mit nur 57 hl deutlich geringer ausgefallen waren. Müller-Thurgau brachte 107 hl je ha, Weißer Riesling 76 hl, Grüner Silvaner 95 hl und Kerner 91 hl.

Das durchschnittliche Mostgewicht belief sich auf 62 Grad Öchsle bei einem Säuregehalt von 12,8 Promille. Die Qualität und auch die Gesamtmenge entsprechen damit ziemlich genau dem Jahrgang 1972. Das vorjährige Mostgewicht hatte 74 Grad Öchsle betragen. In der letzten Woche vor der Lese trat noch eine merkliche Qualitätsverbesserung ein, sonst wäre das Mostgewicht wahrscheinlich deutlich unter 60 Grad Öchsle geblieben. Diese Entwicklung führte auch dazu, daß noch immerhin fast 400 000 hl in den Prädikatsweinbereich gelangten und somit ohne Anreicherung ausgebaut werden können. Rund 4,5 Mill. hl oder 80% der Gesamtmenge entfielen auf Qualitätswein, während 728 000 hl oder 13% zur Zeit der Ernte als Tafelwein beurteilt wurden. Kerner und Blauer Spätburgunder lagen mit 68 bzw. 67 Grad

Öchsle deutlich über dem Landesdurchschnitt, Elbling mit 50 Grad Öchsle merklich darunter.

Im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Jahren lassen sich in regionaler Hinsicht für alle Anbauggebiete und Bereiche erhebliche Mengenrückgänge feststellen. Sie fielen jedoch teilweise sehr unterschiedlich aus. Erstmals seit vielen Jahren ist die Erntemenge der Rheinpfalz mit 2,2 Mill. hl wieder größer als die von Rheinhessen mit 2 Mill. hl ausgefallen, obwohl die Anbaufläche von Rheinhessen inzwischen fast 2 000 ha größer ist als die der Rheinpfalz. Ursache sind Hektarerträge, die mit 107 hl deutlich höher ausfielen als in Rheinhessen (88 hl) und hauptsächlich durch den Müller-Thurgau bedingt wurden. Die Ernte an Mosel, Saar und Ruwer betrug 1,1 Mill. hl gegenüber 1,8 Mill. hl im Jahr zuvor. Größere Mengenrückgänge als im Landesdurchschnitt waren in den Weinbaugebieten Nahe sowie insbesondere an Ahr und Mittelrhein zu verzeichnen. Die Ernten an Ahr und Mittelrhein fielen auf weniger als die Hälfte des Vorjahres zurück.

Die deutlich reduzierte Erntemenge des Rieslings an Mosel, Saar und Ruwer hat den Qualitätszuwachs in den letzten Wochen vor der Lese positiv beeinflusst, ohne den große Teile der Ernte nicht aus dem Tafelweinbereich herausgekommen wären. Unmittelbar nach Bekanntwerden einer geringeren als ursprünglich erwarteten Erntemenge und günstigeren Qualität zogen die Most- und Weinpreise, die zeitweise deutlich unter den Gestehungskosten gelegen hatten, wieder merklich an und verhinderten einseitigen größeren wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Bei Mostverkäufen im Laufe des Herbstes wurden im Landesdurchschnitt für weiße Moste 151 DM und für rote 178 DM je Hektoliter gezahlt gegenüber 77 und 76 DM im Vorjahr sowie 107 und 198 DM im Jahre 1982.

Dr. J. Töniges

Entwicklung des Gemüseanbaus

Neben der allgemeinen Landwirtschaft und dem Weinbau wird in Rheinland-Pfalz seit vielen Jahrzehnten ein umfangreicher Obst- und Gemüsebau betrieben. Ähnlich wie beim Obstbau hat sich der Gemüseanbau zur Eigenversorgung in den letzten drei Jahrzehnten rückläufig entwickelt. Der Anbau zum Zwecke des Verkaufs ist jedoch intensiviert worden.

Auf Grund des Gesetzes über Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 21. August 1978 (BGBl. I S. 1509) wird der Anbau von Gemüse zum Zwecke des Verkaufs jährlich statistisch erhoben. Die Erhebung erfolgt alle drei Jahre total in allen Gemeinden und Betrieben mit entsprechenden Flächen und in den Zwischenjahren repräsentativ mit Hilfe einer Stichprobe bei etwa einem Drittel der Betriebe. Die letzte Vollerhebung fand 1984 statt. Aus technischen Gründen ist mit dieser Erhebung auch die Erfassung des Erdbeeranbaus und alle drei Jahre die von Zierpflan-

zen verbunden. Alle wichtigen Gemüsearten werden bei den Erhebungen einzeln erfragt. Infolge wechselnder Bedeutung der Arten sind von Zeit zu Zeit Änderungen des Fragenprogramms notwendig. Die Erhebung erfolgt jeweils Anfang Juli und bezieht sich auf den Anbau des ganzen Jahres. Im Juli bereits abgeerntete oder noch zu bestellende Flächen für die Ernte des laufenden Jahres sollen mitangegeben werden. Die Nachweisung des vollständigen Anbaues ist bei dieser Erhebung allerdings nur bedingt möglich.

Im Jahre 1984 umfaßte die Gemüsefläche auf dem Freiland für den Verkauf insgesamt rund 5 600 ha. In den letzten Jahren ist sie stetig ausgeweitet worden. Sie bleibt auch beträchtlich über dem Umfang der Jahre 1950 und 1960, als der Anbau rund 4 400 und 5 300 ha betrug. Die bisher größte Fläche in Rheinland-Pfalz mit 6 700 ha aus dem Jahre 1966 wurde jedoch um annähernd 1 200 ha unterschritten.

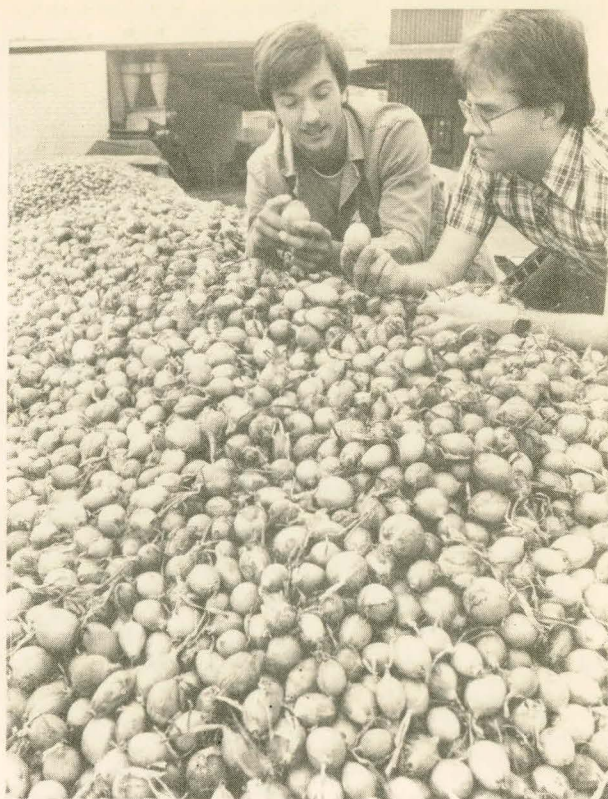
Kopfsalat, Blumenkohl, Spinat und Speisezwiebeln bevorzugt angebaut

Wenn sich auch die Reihenfolge der vorwiegend angebauten Gemüsearten im Laufe der letzten Jahrzehnte mehrfach geändert hat, so standen in Rheinland-Pfalz im Gegensatz zu anderen Bundesländern stets die Feingemüsearten im Vordergrund. Im letzten Erntejahr wie auch in einigen Jahren zuvor nahm der Kopfsalat mit 760 ha die größte Fläche in Anspruch. Danach folgten Blumenkohl mit 610 ha, Spinat mit 605 ha, Speisezwiebeln mit 598 ha, Möhren mit 531 ha und Spargel mit 414 ha. Diese sechs Gemüsearten umfaßten insgesamt rund 3 500 ha und damit nahezu zwei Drittel des Gesamtanbaus. Bemerkenswerte Flächen erreichten ferner Weißkohl mit 237 ha und Radieschen mit 220 ha. Letztere erfreuen sich wegen ihres hohen Vitamin- und Mineralstoffgehalts als kalorienarme Beilagen seit vielen Jahren steigender Beliebtheit. Mehr als 100 ha erreichten noch Rotkohl, Wirsing, Kohlrabi, Sellerie, Lauch und Buschbohnen. Ferner kamen 94 ha Chinakohl, 87 ha Frischerbsen, 82 ha Karotten, 41 ha Rosenkohl, 75 ha Rettich, 47 ha Endiviensalat, 44 ha Gurken, 43 ha Eissalat, 41 ha Rhabarber und 28 ha Stangenbohnen zum Anbau. Grünkohl und Dicke Bohnen, die zum Teil in anderen Bundesländern als besondere Spezialität gelten, fanden dagegen nur ganz geringe Verbreitung.

Kopfsalat gehört seit jeher zu den bevorzugt angebauten Arten in Rheinland-Pfalz. Im Jahre 1950 waren bereits rund 450 ha damit bepflanzt. Die Fläche wurde dann auf etwa die Hälfte reduziert und stieg in den Jahren von 1960 bis 1970 zunächst auf gut 600 ha und später auf fast 900 ha an. Marktpolitische Notwendigkeiten erforderten zeitweise eine Einschränkung dieser leicht verderblichen Rohgemüseart, ehe der Anbau im Jahre 1983 mit 927 ha seinen bisherigen größten Umfang erreichte. 1984 erfolgte eine Einschränkung um rund 150 ha, der Kopfsalat nahm jedoch weiterhin von allen Arten die größte Fläche ein.

Der Anbau von Blumenkohl hatte 1950 nur 165 ha umfaßt. In den gut 30 Jahren danach erfuhr diese ebenfalls sehr beliebte Gemüseart eine kontinuierliche Ausweitung, obwohl vor allem im Frühjahr und Herbst erhebliche Zufuhren aus den südlichen und westlichen EG-Ländern erfolgen. Bis 1960 wurde der Anbau auf rund 300 ha, bis 1970 auf 400 und bis 1975 auf 500 ha ausgedehnt. Die größte Fläche erreichte der Blumenkohl im Jahre 1983 mit 730 ha. Nach erheblichen Absatzschwierigkeiten ging der Anbau 1984 um 120 ha zurück.

Der Anbau von Spinat ist dagegen sehr wechselhaft verlaufen. Vor gut drei Jahrzehnten wurden zunächst rund 500 ha und 1953 bereits über 700 ha angebaut. In den Jahren danach fiel die Fläche mehrfach auf unter 500 ha zurück und erfuhr nach 1960 eine kräftige Ausweitung. 1961 betrug der Anbau rund 750 ha, 1964 schon 970 ha und im Jahre 1970 sogar 1 039 ha. Keine andere Gemüseart erreichte bisher in Rheinland-Pfalz eine Ausdehnung von mehr als 1 000 ha. Danach ging der Anbau allerdings auf weniger als 500 ha (1978, 1982) zurück. Die Ernte



Unter den Bundesländern nimmt der Anbau von Speisezwiebeln in Rheinland-Pfalz eine Spitzenstellung ein. Etwa jede dritte deutsche Zwiebel stammt aus dem vorderpfälzischen Raum. Sie gibt es in verschiedenen Sorten in den Farben weiß, gelb, rot und blau oder als Perl-, Silber- und Lauchzwiebeln. Für zahlreiche Speisen bilden sie als Grundgewürz die kulinarische Basis. 1984 belief sich die Ernte auf annähernd 200 000 dt. Das Foto zeigt die Anlieferung und Kontrolle bei der Raiffeisen-Warengenossenschaft in Frankenthal (Pfalz).

Quelle: CMA

wird zum großen Teil durch Gefrieren haltbar gemacht und als Tiefkühlgemüse vermarktet.

Ebenfalls sehr unterschiedlich verlief der Anbau von Zwiebeln. Er umfaßte zunächst gut 500 ha und stieg bereits im Jahre 1954 auf 970 ha an. In den Jahren danach wurde er immer mehr eingeschränkt, bis 1970 nur noch knapp 200 ha vorhanden waren. Seitdem erfolgte wieder eine stetige Anbauerweiterung auf einstweilen 600 ha. Die Ausweitung der letzten Jahre ist maßgeblich auf den verstärkten Anbau von überwinternden lauchähnlichen Arten zurückzuführen.

Nachdem die Anbaufläche von Möhren im Jahre 1950 bereits 400 ha betragen hatte und von 1960 bis 1967 mehrfach auf etwa 600 und mehr ha erweitert worden war, verlor diese Gemüseart danach immer mehr an Bedeutung. In den 70er Jahren wurden vielfach weniger als 300 ha Möhren angebaut. Ab 1980 erfolgte wiederum eine stetige Ausweitung bis auf 531 ha im Jahre 1984.

Spargel, Gurken, Buschbohnen und Tomaten eingeschränkt

Neben den hier besonders erwähnten Gemüsearten hatten in früheren Jahren auch Spargel, Gurken, Buschbohnen und Tomaten zeitweise eine er-

Anbau von Gemüse auf dem Freiland nach Hauptanbaugebieten und Hauptgemüsearten 1984

Verwaltungsbezirk	Anbau- fläche ins- gesamt	Gemüseart	Anbau- fläche	Gemüseart	Anbau- fläche	Gemüseart	Anbau- fläche
	ha		ha		ha		ha
RHEINLAND-PFALZ	5 552	Kopfsalat	760	Blumenkohl	610	Zwiebeln	598
Landkreis Ludwigshafen	2 658	Frühjahrs- u. Herbstspinat	350	Möhren und Karotten	323	Blumenkohl	319
Bobenheim-Roxheim	592	Frühjahrs- u. Herbstspinat	280	Zwiebeln	180	Winterspinat	70
Schifferstadt	327	Möhren und Karotten	81	Kopfsalat	36	Weißkohl	35
Dannstadt-Schauernheim	289	Möhren und Karotten	106	Kopfsalat	50	Blumenkohl	44
Maxdorf	249	Blumenkohl	133	Kohlrabi	33	Kopfsalat	22
Fußgönheim	237	Kopfsalat	48	Blumenkohl	47	Möhren und Karotten	42
Lambsheim	181	Blumenkohl	36	Kopfsalat	25	Grüne Pflückbohnen	18
Mutterstadt	127	Möhren und Karotten	43	Zwiebeln	23	Chinakohl	11
Hochdorf-Assenheim	113	Kopfsalat	39	Blumenkohl	12	Möhren und Karotten	9
Hessheim	113	Frühjahrs- u. Herbstspinat	37	Zwiebeln	32	Winterspinat	23
Landkreis Gernersheim	882	Möhren und Karotten	210	Kopfsalat	162	Radieschen	109
Weingarten	187	Radieschen	103	Kopfsalat	38	Möhren und Karotten	16
Zeiskam	123	Möhren und Karotten	39	Sellerie	20	Kopfsalat	19
Hatzenbühl	116	Möhren und Karotten	66	Lauch	22	Spargel	6
Lustadt	78	Kopfsalat	38	Möhren und Karotten	13	Kohlrabi	5
Knittelsheim	69	Kopfsalat	35	Zwiebeln	17	Rotkohl	.
Kreisfr. St. Ludwigshafen a. Rhein	664	Blumenkohl	265	Kopfsalat	229	Kohlrabi	40
Kreisfr. St. Frankenthal (Pfalz)	423	Zwiebeln	194	Frühjahrs- u. Herbstspinat	90	Frischerbsen	24
Kreisfr. St. Mainz	185	Spargel	34	Kopfsalat	23	Weißkohl	12
Landkreis Südliche Weinstraße	160	Weißkohl	39	Möhren und Karotten	25	Kopfsalat	21
Herxheim b. Landau	72	Möhren und Karotten	14	Kopfsalat	12	Weißkohl	10
Landkreis Mainz-Bingen	138	Spargel	123	Kopfsalat	0	Buschbohnen	0
Ingelheim	30	Spargel	29	Rosenkohl	.	Kopfsalat	.
Landkreis Bad Dürkheim	64	Spargel	25	Zwiebeln	10	Kopfsalat	10
Landkreis Mayen-Koblenz	57	Spargel	7	Kopfsalat	7	Spinat	5
Landkreis Bernkastel-Wittlich	55	Rotkohl	37	Kopfsalat	8	Weißkohl	0
Kreisfr. St. Trier	40	Kopfsalat	7	Wirsing	6	Weißkohl	0
Kreisfr. St. Worms	38	Zwiebeln	30	Spargel	0	Gurken	0
Kreisfr. St. Neustadt a. d. Weinstr.	19	Spargel	7	Kopfsalat	5	Feldsalat	0

hebliche Bedeutung. Spargel nahm im Jahre 1962 mit 967 ha die größte Fläche ein. Der Anbau erfolgte hauptsächlich in kleineren Betrieben zum Nebenerwerb. Die Kulturen erfordern auch heute noch einen hohen Aufwand an Handarbeit. Im Zusammenhang mit sozialökonomischen Veränderungen in den Hauptanbaugebieten ist der Anbau seitdem auf 414 ha zurückgegangen, obwohl dieses Gemüse weiterhin von vielen Verbrauchern sehr begehrt ist und hohe Preise erzielt.

Der Gurkenanbau stieg ursprünglich von knapp 500 ha auf gut 900 ha im Jahre 1963 an. Erhebliche Absatzprobleme bewirkten dann einen ständigen Rückgang. Seit Mitte der 70er Jahre blieb ihre Fläche stets unter 100 ha. Ähnlich verlief auch die Entwicklung der Buschbohnen. Sie verzeichneten 1967 mit gut 500 ha ihre größte Verbreitung. Seit 1982 ist ihre Fläche auf unter 200 ha abgesunken.

Tomaten bevorzugen ein ausgesprochenes Sonnenklima und müssen sich in hohem Maße der Konkurrenz der südlichen Länder erwehren. Anfang der 60er Jahre betrug die Fläche in Rheinland-Pfalz rund 250 ha und war damals die größte in der Bundesrepublik. Ungünstige Klima- und Marktverhältnisse führten in den folgenden Jahren zu einer kontinuier-

lichen Einschränkung. Im Jahre 1984 wurden nur noch auf 21 ha Tomaten für den Verkauf angebaut.

Infolge der gestiegenen Nachfrage nach Rohkostgemüse sind die Flächen von Radieschen und Rettich in den letzten Jahren ganz beträchtlich ausgedehnt worden. Radieschen werden vielfach im Kleinanbau unter Glas oder Folie vorkultiviert und gelangen bereits im zeitigen Frühjahr auf den Markt. Sie erfreuen sich bei vielen Verbrauchern als erstes Frischgemüse großer Beliebtheit und dienen als Beilage oder Garnierung zu vielen anderen Speisen. Ihre Anbaufläche betrug 1984 gut 220 ha. Im Sommer, Herbst und Winter übernehmen die Rettiche teilweise die Rolle der Radieschen. Ihre Anbaufläche wurde inzwischen auf 75 ha ausgedehnt.

Bobenheim-Roxheim ist die größte Gemüsebau-Gemeinde

Die günstigen Boden- und Klimaverhältnisse sowie die Nähe der Verbraucherzentren im Rhein-Neckar- und Rhein-Main-Gebiet haben bewirkt, daß sich der Schwerpunkt des rheinland-pfälzischen Gemüsebaus im Gebiet der Vorderpfalz angesiedelt hat. Dabei werden die in den Sommermonaten oft defizitären Niederschläge durch eine Beregnungsanlage ausgeglichen und damit die Erträge wesentlich erhöht und stabilisiert.

Gemüseanbau auf dem Freiland 1950 - 1984

Gemüseart	1950	1955	1961	1969	1972	1978	1981	1984	
								ins- gesamt	rheinland- pfälzischer Anteil am Bund
									in %
ha									
Weißkohl	224	201	221	207	249	235	215	237	3,6
Rotkohl	89	94	203	187	186	126	109	157	6,7
Wirsing	263	308	318	244	215	121	111	105	6,7
Blumenkohl	165	201	352	403	422	621	636	610	18,7
Frühlumenkohl	74	52	98	82	77	119	153	178	18,2
Mittelfrüher und Spät- blumenkohl	91	149	254	321	346	502	483	432	18,9
Kohlrabi	45	42	80	88	115	161	145	157	10,6
Frühkohlrabi	32	29	60	68	84	133	122	127	15,2
Spätkohlrabi	13	13	20	20	31	28	23	30	4,6
Grünkohl	8	17	26	10	9	6	13	13	1,7
Rosenkohl	110	114	143	115	69	54	49	41	9,2
Chinakohl	.	.	.	.	.	30	64	94	13,3
Kopfsalat	407	184	495	778	879	788	759	760	20,0
Frühjahrskopfsalat	.	76	211	211	265	255	279	317	20,9
Sommer- und Herbst- kopfsalat	.	108	284	567	613	533 ¹⁾	480 ¹⁾	443	19,4
Spinat	506	590	751	850	848	482 ¹⁾	539 ¹⁾	605	21,3
Frühjahrsspinat	236	108	184	160	171	176	216	160	15,6
Herbstspinat	270	213	326	468	390	306	323	299	16,5
Winterspinat	.	269	241	222	287	.	.	146	.
Möhren und Karotten	400	358	529	514	358	380	463	613	13,7
Frühe	171	121	175	171	171	153	254	307	20,3
Späte	229	237	354	344	187	227	209	306	10,3
Sellerie	54	86	148	181	165	191	160	120	8,6
Lauch (Porree)	58	53	94	141	127	140	135	153	9,3
Speisezwiebeln	519	776	540	223	230	369	397	598	34,6
Spargel	200	417	869	780	711	549	374	414	9,1
Frischerbsen	82	104	133	180	118	99	117	87	2,4
Grüne Pflückbohnen	251	270	297	431	304	268	223	167	4,7
Buschbohnen	201	222	226	375	257	231	190	139	4,3
Stangenbohnen	50	48	71	56	47	37	33	28	9,1
Gurken	474	509	501	220	124	69	56	44	4,0
Tomaten	174	236	246	159	139	107	38	21	14,3
Endiviensalat	63	45	44	43	48	52	52	47	14,6
Feldsalat	50	28	40	30	37	31	39	35	9,7
Eissalat	.	.	.	.	.	.	.	43	.
Rettich	18	13	.	32	32	42	46	75	9,5
Radieschen	.	.	.	.	.	.	.	220	.
Rhabarber	58	15	30	20	23	27	27	41	11,6
Gemüsebau insgesamt	4 408	4 908	6 365	6 038	5 553	5 028	4 867	5 552	12,5

1) Ohne Winterspinat.

Das Kerngebiet umfaßt etwa zehn Gemeinden des Landkreises Ludwigshafen und die beiden kreisfreien Städte Ludwigshafen und Frankenthal, wo 1984 insgesamt rund 3 800 ha angebaut wurden. Davon lagen im Landkreis fast 2 700 ha, in der Stadt Ludwigshafen 664 ha und in Frankenthal 423 ha. Zusammen mit 882 ha im Landkreis Germersheim und weiteren 160 ha im Landkreis Südliche Weinstraße umfaßte das vorderpfälzische Anbaugebiet 4 200 ha oder knapp 90% des gesamten Anbaus in Rheinland-Pfalz. Bemerkenswerten Anbau gibt es daneben noch in der Stadt Mainz mit 185 ha und im Landkreis Mainz-Bingen mit 138 ha. Geringere Flächen sind ferner in den Räumen Koblenz-Neuwied, Trier und Kaiserslautern anzutreffen. Die herausragende Stellung des vorderpfälzischen Kerngebietes im Rahmen der Erzeugung von besonderen Agrarprodukten wird dadurch verstärkt, daß sich hier neben dem erwähnten Gemüse noch rund 3 000 ha Frühkartoffeln und 3 000 ha Zuckerrüben sowie in unmittelbarer Nachbar-

schaft an den Abhängen der mittleren Haardt 10 000 ha Weinberge und 1 000 ha Obstanlagen befinden.

Abgesehen von der Stadt Ludwigshafen ist die Gemeinde Bobenheim-Roxheim im Landkreis Ludwigshafen mit fast 600 ha die größte Gemüsebaugemeinde in Rheinland-Pfalz. Hier werden hauptsächlich Spinat, Zwiebeln und Frischerbsen kultiviert. In Schifferstadt mit gut 300 ha gibt es vor allem Möhren und Karotten, Kopfsalat, Weißkohl, Radieschen und Rettiche. Weitere bedeutende Gemüsebaugemeinden in diesem Landkreis sind Dannstadt-Schauernheim (Möhren, Karotten), Maxdorf (Blumenkohl), Fußgönheim und Lamsheim. Die Stadt Ludwigshafen liefert hauptsächlich Blumenkohl, Kopfsalat und Kohlrabi, während sich in Frankenthal die Anbauer vorwiegend auf Zwiebeln und Spinat spezialisiert haben. Im Landkreis Germersheim stehen die Gemeinden Weingarten (mit gut 100 ha Radieschen), Zeiskam und Hatzenbühl im Vordergrund. Der Spargelanbau erfolgt vor allem im Raum Ingelheim/Mainz sowie im Landkreis Germersheim.

Die Chance der Vorderpfalz wurde seit jeher insbesondere darin gesehen, unter Ausnutzung des milden Klimas ein frühzeitiges und vielseitiges Angebot von Feingemüsearten zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund hat sich in dem betreffenden Gebiet ein Anbauzentrum entwickelt, das hinsichtlich seiner Intensität, Größe und Vielseitigkeit im Bundesgebiet einmalig ist. Während in anderen Bundesländern mit teilweise noch größeren Flächen in erheblichem Umfang Weißkohl, Möhren, Frischerbsen und Buschbohnen feldmäßig angebaut werden, erfolgt in der Vorderpfalz Anbau von vorwiegend frühen oder auch späten Sorten vielfach zunächst unter Folie mit unter Glas vorkultivierten Pflanzen. Die frühen Sorten räumen schon Mitte bis Ende Mai die Felder, so daß danach eine weitere Bestellung für die Ernte im Spätsommer oder Herbst möglich ist.

Jede dritte deutsche Speisezwiebel stammt aus der Vorderpfalz

Bestimmte Arten und Sorten von Gemüse nehmen in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu den übrigen Bundesländern auch einen wesentlich größeren Teil in Anspruch, als nach der Gesamtfläche anzunehmen wäre. Hier sind vor allem die Speisezwiebeln zu nennen, die in Rheinland-Pfalz von allen Ländern die größte Fläche aufweisen und gut ein Drittel des gesamten Anbaus ausmachen. Das gleiche gilt für Frühe Möhren. Anteile mit 15 und mehr % an der jeweiligen Gesamtfläche im Bundesgebiet haben auch Frührotkohl, Blumenkohl, Frühlkohlrabi, Frühjahrs- und Herbstspinat. Eine besondere Bedeutung kommt hierzulande Winterspinat und den Radieschen zu, die jedoch nicht in allen Ländern statistisch erhoben werden.

Die Gemüseernte ist 1984 insbesondere bei den frühen Sorten unterdurchschnittlich ausgefallen. Bei den späten Arten wurden dagegen teilweise gute Erträge erzielt. Die Ernte insgesamt erreichte in den

letzten Jahren ein Volumen von etwa 1,3 Mill. dt. Der Absatz dieser beträchtlichen Mengen erfolgt in Rheinland-Pfalz bei Spinat und Möhren hauptsächlich im Wege eines Vertragsanbaues zur Lieferung an Konservierungs- und Handelsunternehmen, bei den übrigen wichtigen Arten weitgehend über Erzeugergroßmärkte. An einzelnen Versteigerungsorten gelangen während der Hauptsaison je Markttag beispielsweise jeweils bis zu 500 000 Stück Kopfsalat und Bund Radieschen sowie über 300 000 Kopf Blumenkohl zum Absatz.

Insgesamt werden auf den pfälzischen Erzeugergroßmärkten im Laufe eines Jahres gut 40 Mill. Stück Kopfsalat, 13 Mill. Kopf Blumenkohl, 10 Mill. Stück Kohlrabi und Bund Radieschen versteigert. Erhebliche Teile dieser Erntemengen gelangen an Verbrauchszentren außerhalb des Landes. Die Produktion von leicht verderblichen Waren in einem derartigen Umfang ist stets mit hohem Risiko verbunden. Bedingt durch ungünstigen Witterungsverlauf oder unvorhergesehene Zufuhren aus südlichen EGLändern haben in der Vergangenheit Absatzschwierigkeiten verschiedentlich empfindliche Störungen hervorgerufen. Die Marktorganisation, die den Erfolg des Anbaus letztlich entscheidet, erfordert eine äußerst sorgfältige Beachtung. Es besteht die Absicht, die verschiedenen Versteigerungsorte zu vereinigen, um das Angebot stärker zu konzentrieren.

Analog den übrigen Bereichen der Landwirtschaft fand auch im Gemüsebau eine Konzentration auf weniger Betriebe statt. Während im Jahre 1950 etwa 8 000 Betriebe sich mit dem Anbau von Gemüse für den Verkauf befaßten, waren es 1984 nur noch 3 000. Anbau, Pflege und Ernteverfahren wurden auch hier zum großen Teil mechanisiert. Trotzdem ist der Anteil an Handarbeit im Gemüsebau noch wesentlich größer als in der allgemeinen Landwirtschaft.

Dr. J. Töniges

Konzept zur Neugestaltung der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte

Aussagen über die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte werden in der amtlichen Statistik durch zwei primärstatistische Erhebungen gewonnen und zwar durch die Einkommens- und Verbrauchsstichproben und durch die laufenden Wirtschaftsrechnungen. Rechtsgrundlage für die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. I S. 18). In die Erhebung sind in Rheinland-Pfalz knapp 60 und im Bundesgebiet rund 1 000 buchführende Haushalte einbezogen, die monatlich alle Einnahmen und Ausgaben in detaillierter Aufschlüsselung in Haushaltsbücher eintragen. Die Haushalte beteiligen sich freiwillig an den Aufzeichnungen.

Zweck der laufenden Wirtschaftsrechnungen ist es, zuverlässige Angaben über die Einnahmen und deren Verwendung bei bestimmten Bevölkerungsschichten zu erhalten, die Aufschluß über den privaten Verbrauch geben. Als privater Verbrauch sind die Mengen und Beträge nachgewiesen, die sich auf die Marktentnahme der beobachteten Haushalte beziehen. Sie umfassen die Käufe von Waren und Dienstleistungen für den Eigenverbrauch und für Geschenke an Dritte sowie die unterstellten Käufe, das heißt die zu Einzelhandelspreisen bewerteten Deputate und den Mietwert der Eigentümerwohnung. Darin enthalten sind auch Menge und Wert der Sachgeschenke von Dritten und der Sachzugänge aus der Eigenbewirtschaftung.

Auswahlmerkmale	Haushaltstyp		
	1	2	3
1. Haushaltsgröße	2 Personen	4 Personen	4 Personen
2. Personelle Zusammensetzung	alleinstehendes Ehepaar	Ehepaar mit 2 Kindern dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren	Ehepaar mit 2 Kindern dar. mindestens 1 Kind unter 15 Jahren
3. Soziale Stellung des Hauptverdieners	Renten- oder Sozialhilfeempfänger	Arbeiter oder Angestellter	Angestellter oder Beamter
4. Einkommensniveau	geringes Einkommen	mittleres Einkommen	höheres Einkommen
5. Einkommensbezieher	eine oder beide Person(en)	1 Alleinverdiener, geringes, unregelmäßiges Einkommen des anderen Ehepartners ist zulässig	1 Hauptverdiener, Ehepartner darf mitverdienen
6. Vorgabe der Einkommensgrenzen für	die lfd. Einkommensübertragungen vom Staat und Arbeitgeber	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson	das Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson
7. Haushaltsbruttoeinkommen	darf höchstens 40 % über dem in 6. genannten Einkommen liegen	darf höchstens 40 % über dem in 6. genannten Einkommen liegen	darf höchstens 40 % über dem in 6. genannten Einkommen liegen

Derzeit werden die folgenden drei Haushaltstypen erfaßt:

Typ 1: Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen

Dabei handelt es sich vorwiegend um ältere Ehepaare in Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern. Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen lag 1984 unter 1 850 DM. Bei der erstmaligen Festsetzung der Einkommensgrenze im Jahre 1964 befand sich diese Grenze etwa in Höhe der Sozialhilfesätze, seitdem wird sie entsprechend der Steigerung der Renten- und Sozialhilfesätze fortgeschrieben.

Typ 2: Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen

Es handelt sich um Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren, in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern. Der Ehemann ist als Angestellter oder Arbeiter tätig und alleiniger Einkommensbezieher. Sein monatliches Bruttoarbeitseinkommen lag 1984 in der Bandbreite zwischen 2 500 DM und 3 800 DM. Bei der erstmaligen Bestimmung der Einkommensgrenzen wurde von einem Wert ausgegangen, der ungefähr dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst eines männlichen Arbeiters in der Industrie bzw. eines männlichen Angestellten entsprach. Die Einkommensgrenzen werden seitdem entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung fortgeschrieben.

Typ 3: Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen

Dies sind ebenfalls Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren, in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern. Der Ehemann ist als Beamter oder Angestellter tätig und bestreitet

den überwiegenden Teil des Haushaltseinkommens. 1984 lag das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen zwischen 4 850 und 6 650 DM, davon sollte allein das Bruttoeinkommen des Ehemannes mindestens 4 550 DM betragen. Das Einkommen bei Typ 3 sollte bei der erstmaligen Festlegung der Einkommensgrenze im Jahre 1964 einen Abstand von etwa 1 000 DM zum Einkommen des Typs 2 haben. Seitdem werden die Einkommensgrenzen entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung fortgeschrieben.

Aus den Ergebnissen der drei Haushaltstypen, die zusammen etwas mehr als 1 Mill. Haushalte repräsentieren, das sind etwa 5% aller Haushalte, lassen sich allerdings keine völlig gesicherten Hinweise auf die Ausgabenstruktur aller privaten Haushalte ableiten. Immerhin kann aber für einen größenordnungsmäßig bedeutenden Teil der Bevölkerung ein umfassendes Bild über die Ausgaben für den privaten Verbrauch, und zwar in sehr tief gegliederter Unterteilung gegeben werden. Erkennbar werden Strukturveränderungen, insbesondere im privaten Verbrauch und im Sparverhalten, die auch für die nicht ausgewählten Haushaltstypen zutreffen. Die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen kann dem Wirtschafts- und Sozialpolitiker Material von erheblicher Bedeutung liefern, die keine andere Erhebung in dieser oder ähnlicher Form zu bieten vermag.

Die Erfassung der Angaben der Haushalte erfolgt mit einem Haushaltsgeldbuch und Taschengeldheften. Im Abschnitt Allgemeine Angaben des Haushaltsgeldbuches werden an bestimmten Stichtagen die Wohnverhältnisse, die Ausstattung des Haushaltes mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern sowie die Vermögensverhältnisse erfragt. In das Haushaltsgeldbuch und die Taschengeldhefte sind monatlich die laufenden Einnahmen und Ausgaben einzutragen.

Ein Gesamtbild über die von allen privaten Haushalten erzielten Einkommen und deren Verwendung vermitteln die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, bei denen die Einnahme- und Ausgabearten jedoch weniger tief gegliedert sind als in den laufenden Wirtschaftsrechnungen.

Neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte ab 1986

Die bisher in der amtlichen Statistik verwendeten Systematiken der privaten Einnahmen und Ausgaben, und zwar die Systematik der Einnahmen der privaten Haushalte (Ausgabe 1963), das Güterverzeichnis für den privaten Verbrauch (Ausgabe 1963) sowie die Systematik der sonstigen Ausgaben privater Haushalte (Ausgabe 1963) sind überarbeitet und zur Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (SEA; Ausgabe 1983) zusammengefaßt worden. Die SEA wird künftig nicht nur die Grundlage für die Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte sein, sondern auch für die Einkommens- und Verbrauchsstichproben, die Preisindizes für die Lebenshaltung und die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte ist übersichtlich gegliedert, führt zu einer detaillierteren Erfassung einzelner Einnahme- und Ausgabepositionen, vor allem der Nahrungsmittel, und vereinfacht in hohem Maße die Vergleichbarkeit zwischen den vorgenannten Statistiken. Die Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen wird ab Januar 1986 auf der Grundlage der neuen Systematik durchgeführt werden.

Bei den Haushaltstypen 1 bis 3 werden die Einkommensarten, für die eine Begrenzung vorgesehen ist, neu definiert. Mit Hilfe von Kontrollrechnungen wurde zwischen den wichtigsten Einkommensquellen eines Haushalts und dem Haushaltsbruttoeinkommen eine bestimmte Relation festgelegt. Künftig wird auch darauf verzichtet, eine bestimmte Größe der Wohnsitzgemeinde vorzugeben.

Der relativ geringe Repräsentationsgrad der drei Haushaltstypen führte zu Überlegungen, weitere Haushaltstypen, beispielsweise solche mit einer oder drei Personen oder mit einer anderen beruflichen

Stellung des Haushaltsvorstands in die Wirtschaftsrechnungen einzubeziehen. Abgesehen davon, daß derartige Ausweitungen teilweise eine Änderung der Rechtsgrundlage erfordert hätten, dürften die hierdurch zu gewinnenden Ergebnisse nur geringe zusätzliche Erkenntnisse über das Ausgabeverhalten und Veränderungen der Konsumgewohnheiten erbringen.

Detailliertere Berechnung der Grundlagen der Preisindizes für die Lebenshaltung

Die Neugestaltung der Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte hat nicht zuletzt auch die Aufgabe, mit der detaillierteren Aufschlüsselung der Verbrauchsausgaben die Aussagekraft der Preisindizes für die Lebenshaltung weiter abzusichern.

Die Wägungsschemata der Preisindizes für die Lebenshaltung haben als Grundlage die durchschnittlichen Verbrauchsstrukturen von privaten Haushalten im Bundesgebiet. Die Ausgangsdaten hierzu werden aus den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben (EVS) ermittelt. Hinzu kommen die Ergebnisse aus den Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte. Letztere werden in der Preisstatistik in erster Linie für folgende Arbeiten benötigt:

- (1) Fortrechnung der Ergebnisse aus den EVS auf aktuellere Basisjahre, für die keine EVS durchgeführt wurde.
- (2) Detailliertere Aufteilung von Waren und Dienstleistungen, die aus der EVS nicht in der notwendigen Feinuntergliederung vorliegen.
- (3) Aufstellung der Wägungsschemata für die verschiedenen Haushaltstypen.
- (4) Aufstellung der Wägungsschemata für aktuelle Jahre zur Berechnung von Paasche-Preisindizes.

Auf Bundesebene ist beabsichtigt, mit dem von den Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vorhandenen Datenmaterial, das für Rheinland-Pfalz wegen der geringen Zahl der einbezogenen Haushalte nicht genügend aussagekräftig ist, Sonderuntersuchungen durchzuführen, die auch anderen Benutzern, zum Beispiel Forschungsinstituten, zur Verfügung stehen.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Apotheken 1967 bis 1984

Zahl der Geschäfte stieg in elf Jahren um mehr als 50%

Während der Einzelhandel in seiner Gesamtheit seit längerer Zeit einem nachhaltigen Konzentrationsprozeß ausgesetzt ist, nahm die Zahl der Apotheken deutlich zu. Diese zählen nach § 1, Abs. 1 des Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. November 1978 (BGBl. I S. 1733) zum Statistikbereich Einzelhandel. Die Apotheken sind folglich sowohl im Rahmen der in größeren Zeitabständen stattfindenden allgemeinen Handelszensen als auch zu den repräsentativen Erhebungen, welche laufend

durchgeführt werden, zu befragen. Umfassende Handels- und Gaststättenzählungen fanden zuletzt in den Jahren 1968 und 1979 statt, der nächste Zensus ist zum Frühjahr 1985 vorgesehen.

In Rheinland-Pfalz gab es Ende März 1979 insgesamt 924 Apotheken. Diese hatten 6 080 Beschäftigte, darunter 1 810 Teilzeitkräfte, und erwirtschafteten im Jahre 1978 einen Umsatz einschließlich Umsatzsteuer von 911 Mill. DM. Gegenüber 1968 nahm die Zahl der Apotheken um 53%, die der tätigen Personen um 50% zu. Der Umsatz stieg zwischen den Jahren 1967 und 1978 um 220%, was einem durchschnitt-

Apotheken sowie deren Beschäftigte und Umsatz in den Verwaltungsbezirken 1968 und 1979

Verwaltungsbezirk	Betriebe ¹⁾			Beschäftigte				Umsatz ²⁾			
	30.9. 1968	31.3.1979		30.9. 1968	31.3.1979			1967	1978		
		ins- gesamt	je 10 000 Ein- wohner		ins- gesamt	je Betrieb	je 10 000 Ein- wohner		ins- gesamt	je Be- schäf- tigten 3)	je Ein- wohner
Anzahl				1 000 DM				DM			
Kreisfreie Stadt Koblenz	25	42	3,8	200	272	6,5	24,7	12 288	36 806	135,3	319,7
Landkreise											
Ahrweiler	18	31	2,8	96	201	6,5	18,3	8 021	28 044	139,5	256,2
Altenkirchen (Ww.)	22	26	2,2	165	231	8,9	19,3	10 844	29 898	129,4	246,4
Bad Kreuznach	22	31	2,1	151	219	7,1	14,6	10 568	30 581	139,6	209,5
Birkenfeld	13	19	2,1	93	124	6,5	13,8	7 041	18 392	148,3	207,4
Cochem-Zell	12	14	2,3	78	84	6,0	14,0	5 377	12 586	149,8	200,7
Mayen-Koblenz	29	41	2,2	184	297	7,3	15,6	12 489	39 415	132,7	208,0
Neuwied	25	42	2,8	141	261	6,2	17,4	10 669	39 046	149,6	254,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	15	21	2,3	100	149	7,1	16,6	6 877	21 402	143,6	238,6
Rhein-Lahn-Kreis	22	29	2,4	147	185	6,4	15,4	10 190	26 653	144,1	225,3
Westerwaldkreis	22	37	2,2	161	267	7,2	15,7	11 650	39 829	149,2	240,7
RB Koblenz	225	333	2,5	1 516	2 290	6,9	16,8	106 014	322 652	141,0	237,3
Kreisfreie Stadt Trier	22	36	3,6	168	246	6,8	24,6	10 425	37 055	150,6	381,3
Landkreise											
Bernkastel-Wittlich	14	20	1,8	95	157	7,9	14,3	6 878	22 831	145,4	212,9
Bitburg-Prüm	15	19	2,1	78	111	5,9	12,3	6 574	21 250	191,4	237,4
Daun	7	9	1,5	38	73	8,1	12,2	3 289	11 055	151,4	198,3
Trier-Saarburg	11	22	1,8	84	142	6,5	11,8	6 357	21 633	152,3	176,6
RB Trier	69	106	2,3	463	729	6,9	15,5	33 523	113 824	156,1	241,1
Kreisfreie Städte											
Frankenthal (Pfalz)	9	16	4,0	54	97	6,1	24,3	4 352	13 455	138,7	306,5
Kaiserslautern	23	31	3,1	176	212	6,8	21,2	10 388	32 412	152,9	324,9
Landau i.d.Pfalz	10	19	4,8	81	114	6,0	28,5	5 939	16 588	145,5	452,3
Ludwigshafen a.Rhein	30	46	2,9	202	287	6,2	17,9	13 163	45 892	159,9	281,8
Mainz	32	54	3,0	279	390	7,2	21,7	19 119	52 449	134,5	285,6
Neustadt a.d.Weinstr.	11	18	3,6	75	108	6,0	21,6	4 182	19 015	176,1	377,1
Pirmasens	17	20	4,0	88	102	5,1	20,4	6 863	17 918	175,7	348,2
Speyer	10	13	3,3	68	87	6,7	21,8	4 555	13 407	154,1	306,9
Worms	15	26	3,7	123	171	6,6	24,4	7 992	24 123	141,1	325,8
Zweibrücken	6	8	2,0	65	91	11,4	22,8	4 724	13 629	149,8	384,2
Landkreise											
Alzey-Worms	12	20	2,0	77	139	7,0	13,9	5 308	23 883	171,8	250,4
Bad Dürkheim	20	31	2,6	121	188	6,1	15,7	9 055	30 057	159,9	261,7
Donnersbergkreis	11	16	2,3	65	91	5,7	13,0	4 441	15 714	172,7	237,3
Germersheim	14	26	2,6	66	120	4,6	12,0	5 934	20 072	167,3	201,1
Kaiserslautern	10	20	2,0	69	121	6,1	12,1	4 562	19 332	159,8	201,9
Kusel	9	15	1,9	57	116	7,7	14,5	4 717	16 356	141,0	215,4
Südliche Weinstraße	14	18	1,8	86	121	6,7	12,1	6 291	18 635	154,0	194,7
Ludwigshafen	19	28	2,3	88	152	5,4	12,7	7 036	27 319	179,7	223,9
Mainz-Bingen	24	42	2,6	148	237	5,7	14,8	9 622	34 187	144,2	220,3
Pirmasens	14	18	1,8	78	116	6,5	11,6	6 171	20 305	175,0	204,5
RB Rheinhessen-Pfalz	310	485	2,7	2 066	3 060	6,3	17,0	144 414	474 748	155,1	263,4
Kammerbezirke											
Rheinhessen	83	142	2,8	1 439	937	6,6	18,4	42 041	134 642	143,7	264,9
Pfalz	227	343	2,7	627	2 123	6,2	16,5	102 373	340 106	160,2	262,8
Rheinland-Pfalz	604	924	2,6	4 045	6 079	6,6	16,8	283 951	911 226	149,9	250,7
Kreisfreie Städte	210	329	3,3	1 579	2 177	6,6	22,0	103 990	322 749	148,3	324,6
Landkreise	394	595	2,3	2 466	3 902	6,6	14,8	179 961	588 475	150,8	222,9

1) Ergebnisse für Arbeitsstätten aus den letzten Handelszensen. - 2) Einschließlich Umsatzsteuer. - 3) Umsatz 1978 bezogen auf die Beschäftigtenzahl vom 31.3.1979.

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten 1978 - 1984

Jahr Monat	Einzelhandel ins- gesamt		Einzelhandel mit pharma- zeutischen und kosmetischen Erzeugnissen		Apotheken				Drogerien			
	Umsatz	Be- schäf- tigte	Umsatz	Be- schäf- tigte	Umsatz	Beschäftigte			Umsatz	Beschäftigte		
						ins- gesamt	Voll- zeit	Teil- zeit		ins- gesamt	Voll- zeit	Teil- zeit
Monatsdurchschnitt 1980 = 100												
1978	88,6	98,9	92,9	102,7	92,0	101,1	101,1	99,3	100,9	108,5	115,9	100,2
1979	94,5	99,2	95,4	101,9	94,2	102,0	99,4	101,4	102,9	106,8	104,5	101,0
1980	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981	101,7	99,5	105,5	101,8	105,9	101,2	100,0	103,6	102,5	105,2	105,8	103,3
1982	101,8	95,2	107,2	100,7	107,3	101,1	101,4	100,5	103,5	100,0	100,6	98,2
1983	104,1	94,1	111,9	102,4	113,2	102,8	100,5	107,0	103,7	100,6	96,4	112,0
1984 1)	103,3	94,5	113,7	102,9	115,9	104,9	101,3	114,3	101,5	97,7	95,2	104,2
Januar	95,7	95,2	112,3	108,0	117,9	110,3	100,0	111,1	90,5	108,9	96,2	111,5
Februar	93,5	94,3	110,1	108,7	114,4	111,6	100,4	111,1	90,6	109,6	95,3	109,4
März	104,6	94,5	118,2	109,8	122,3	113,3	99,7	111,8	99,9	103,2	94,7	104,3
April	104,2	93,8	114,3	112,7	116,8	114,6	99,4	114,2	101,2	106,5	91,9	115,3
Mai	104,7	94,2	113,8	112,4	116,5	114,2	98,1	113,8	103,1	105,2	92,1	105,5
Juni	101,5	93,7	115,0	112,2	117,6	114,1	97,3	114,6	102,9	105,9	91,6	101,3
Juli	102,4	94,0	116,5	111,0	118,8	113,7	97,9	114,6	107,0	101,5	90,3	106,8
August	101,1	94,8	114,2	111,9	116,6	113,5	100,6	114,9	104,5	110,3	93,1	105,2
September	101,4	94,6	108,1	113,4	111,8	115,3	100,9	114,8	90,0	106,1	90,4	108,9
Oktober	111,7	94,5	120,6	103,7	124,8	106,1	109,9	115,7	99,1	97,3	95,0	103,4
November	112,3	96,1	121,6	104,2	125,5	106,4	101,7	115,1	109,2	99,7	97,0	107,2
Veränderung zum Vorjahr bzw. Vormonat in %												
1979	6,7	0,3	2,7	- 0,7	2,4	0,9	- 1,7	2,2	2,0	- 1,7	- 9,5	0,7
1980	5,8	0,8	4,8	- 1,8	6,2	- 2,0	0,6	- 1,3	- 2,8	- 6,2	- 4,3	- 0,9
1981	1,7	- 0,5	5,5	1,8	5,9	1,2	-	3,6	2,5	5,2	5,8	3,3
1982	0,1	- 4,3	1,6	- 1,1	1,3	- 0,1	1,4	- 3,0	1,0	- 4,9	- 4,9	- 4,9
1983	2,3	- 1,2	4,4	1,7	5,5	1,7	- 0,9	6,5	0,2	0,6	- 4,2	14,1
1984 1)	- 0,8	0,4	1,6	0,5	2,4	2,0	0,8	6,8	- 2,1	- 2,9	- 1,2	- 7,0
Januar	- 31,3	- 0,9	- 15,0	0,4	- 4,8	0,5	- 1,5	1,2	- 44,1	- 2,4	- 1,9	- 1,8
Februar	- 2,3	- 0,9	- 2,0	0,6	- 3,0	1,2	0,4	0,0	0,1	0,6	- 0,9	- 1,9
März	11,9	0,2	7,2	1,0	6,9	1,5	- 0,7	0,6	10,3	- 5,8	- 0,6	- 4,7
April	- 0,4	- 0,7	- 3,3	2,6	- 4,5	1,1	- 0,3	2,1	1,3	3,2	- 3,0	10,5
Mai	0,5	0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 1,3	- 0,4	1,9	- 1,2	0,2	- 8,5
Juni	- 3,1	- 0,5	1,1	- 0,2	0,9	- 0,1	- 0,8	0,7	- 0,2	0,7	- 0,5	- 4,0
Juli	0,9	0,3	1,3	- 1,1	1,0	- 0,4	0,6	0,0	4,0	- 4,2	- 1,4	5,4
August	- 1,3	0,9	2,0	0,8	- 1,9	- 0,2	2,8	0,3	- 2,3	8,7	3,1	- 1,5
September	0,3	- 0,2	5,3	1,3	- 4,1	1,6	0,3	- 0,1	- 13,9	- 3,8	- 2,9	3,5
Oktober	10,2	- 0,1	11,9	- 8,6	11,6	- 8,0	0,0	0,8	10,1	- 8,3	5,1	- 5,1
November	0,5	1,7	0,8	0,5	0,6	0,3	0,8	- 0,5	1,1	2,5	2,1	3,7

1) Letzte Schätzung.

lichen jährlichen Wachstum von 11,2% entspricht. In der gleichen Zeit verteuerten sich die Einzelhandelspreise von Arzneimitteln und sonstigen pharmazeutischen Erzeugnissen um rund 45%. Im Bundesgebiet nahm zwischen 1968 und 1979 die Zahl der Apotheken um 46%, die der Beschäftigten um 41% zu (Umsatz + 204%).

Ende März 1979 gab es in Rheinland-Pfalz 460 Drogerien mit nahezu 1 570 tätigen Personen. Ihr Umsatz belief sich im Jahre 1978 auf rund 160 Mill. DM. Im Vergleich zu 1968 ging die Zahl der Drogerien um 34%, die der Beschäftigten um 41% zurück (Umsatz + 36%). Dieser Verlauf, der einen noch ausgeprägteren Konzentrationstrend als beim Einzelhandel insgesamt widerspiegelt, hängt maßgeblich damit zusammen, daß insbesondere Warenhäuser und Verbrauchermärkte in zunehmendem Umfange pharmazeutische und kosmetische Artikel vertreiben. Von 1968 auf 1979 nahm die Zahl aller rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte um mehr als 12% ab (Beschäftigte + 0,6%). Der Umsatz erhöhte sich zwi-

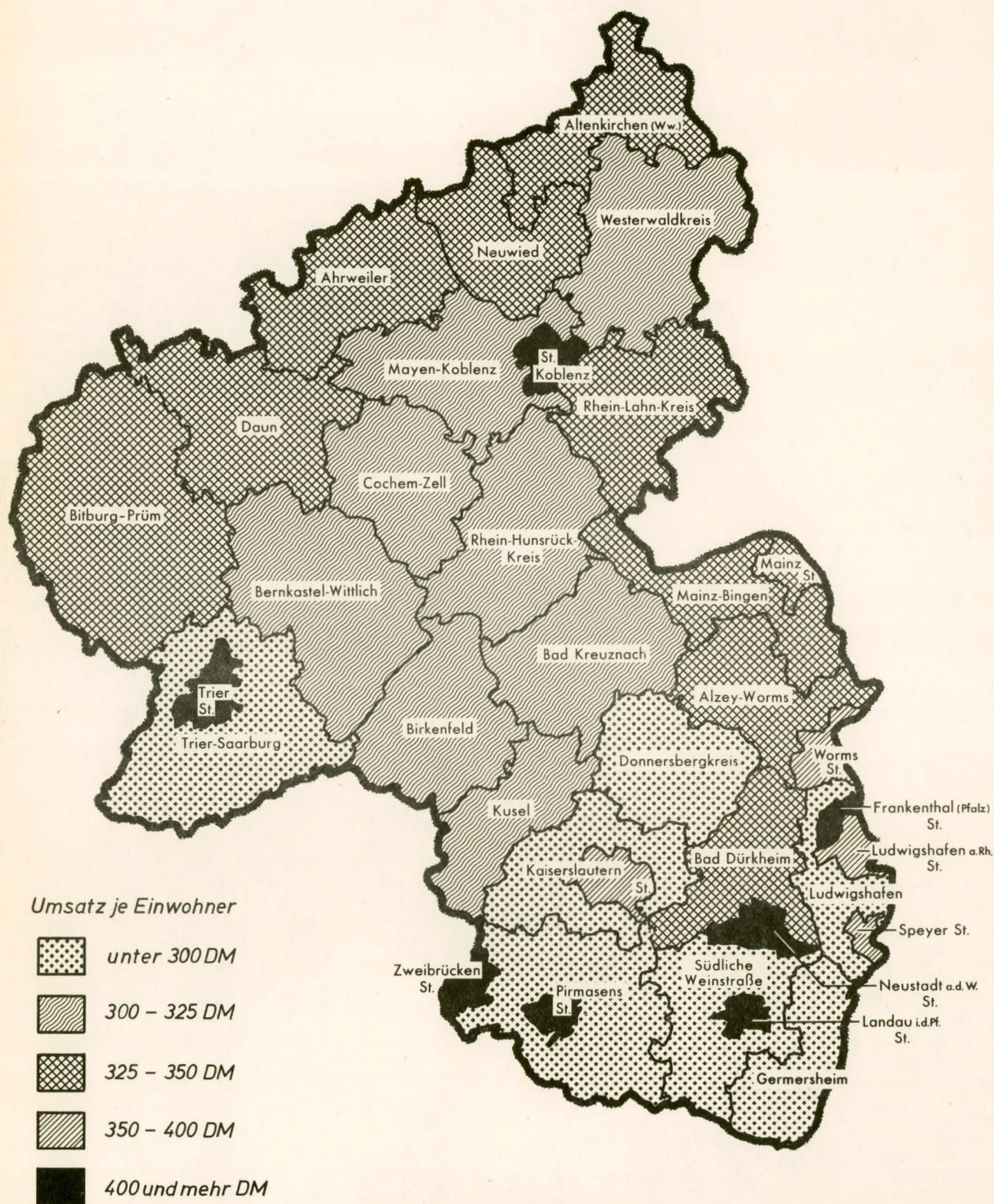
schen den Jahren 1967 und 1978 um etwa 150% (Einzelhandelspreise + 51%).

Apotheken konzentrieren sich auf kreisfreie Städte

Auf je 10 000 Einwohner kamen im Jahre 1979 in Rheinland-Pfalz 2,6 Apotheken. Da auf medizinischem Gebiet den größeren Städten in der Regel eine zentrale Versorgungsfunktion für das Umland zukommt, ist dort das Apothekennetz dichter als in ländlichen Gebieten. Für die kreisfreien Städte errechneten sich 3,3 Geschäfte, für die Landkreise 2,3 Geschäfte je 10 000 Einwohner. Unter den Verwaltungsbezirken waren die Städte Landau (4,8), Frankenthal, Pirmasens (je 4), Koblenz (3,8), Worms (3,7), Neustadt, Trier (je 3,6) und Speyer (3,3) relativ am stärksten mit Apotheken besetzt. Unter den Landkreisen lagen Ahrweiler und Neuwied mit je 2,8 Apotheken je 10 000 Einwohnern an der Spitze.

Im Jahre 1979 hatten die rheinland-pfälzischen Apotheken im Durchschnitt 6,6 Beschäftigte. In der Stadt Zweibrücken waren es 11,4 und im Landkreis

Apothekenumsatz¹⁾ je Einwohner in den Verwaltungsbezirken 1982



Merkmal	Einheit	1979	1980	1981	1982
Beschäftigte	Anzahl	6 000	6 000	6 000	6 300
Löhne und Gehälter	Mill.DM	85	91	100	102
Anteil am Umsatz	%	8,6	8,8	8,9	8,9
Investitionen insgesamt ¹⁾	Mill.DM	11	10	11	19
Investitionen für die Einrichtung	Mill.DM	8	8	7	9
Anteil der Investitionen am Umsatz	%	1,1	1,0	1,0	1,7
Investitionen je Beschäftigten	DM	1 833	1 667	1 833	3 016
Investitionen je Beschäftigten ²⁾	DM	3 218	3 048	3 000	5 048
Wareneinsatz	Mill.DM	583	615	661	681
Umschlagshäufigkeit des Warenlagers	... mal/Jahr	6,8	6,8	7,0	6,8
Rohertrag	Mill.DM	408	416	462	466
Anteil am Umsatz	%	41,2	40,3	41,1	40,6

1) Einschließlich Geräten, Maschinen und Fahrzeuge. - 2) Bei Apotheken mit Investitionen.

Altenkirchen 8,9. Im Landesdurchschnitt wurden je 10 000 Einwohner rund 17 in Apotheken tätige Arbeitskräfte ermittelt. In den kreisfreien Städten waren es 22, in den Landkreisen knapp 15 Beschäftigte je 10 000 Einwohner. Im Jahre 1978 verzeichneten die Apotheken einen Umsatz von nahezu 150 000 DM je tätiger Person.

Die Geschäftsfläche der rheinland-pfälzischen Apotheken betrug im Jahre 1979 fast 140 000 m². Das sind rund 23 m² je Beschäftigten.

Apothekenumsatz zwischen 1978 und 1984 um 26% gestiegen

Auswahlgrundlage für die Unternehmensstichprobe zu den monatlichen und jährlichen Repräsentativstatistiken sind die Daten der Handelszensen. Der derzeitige Berichtskreis wurde Anfang 1981 auf der Basis der Ergebnisse von 1979 zusammengestellt. Bei der Monatsstatistik werden als wichtigste Konjunkturindikatoren der Umsatz und der Beschäftigtenstand erfragt. Die ausführlicheren repräsentativen Jahreserhebungen sind insbesondere um die für die

Unternehmensanalyse unentbehrlichen Angaben über Löhne und Gehälter, Wareneinsatz und Investitionen erweitert. Mit den Resultaten der Handelszählung 1985 wird eine neue Unternehmensstichprobe für das kurzfristige Berichtssystem gebildet werden, wobei ein weitestmöglicher Austausch der Berichtspflichtigen erfolgt. Von dieser Rotation sind lediglich wenige branchenbestimmende Großunternehmen ausgeschlossen.

Der bei den Apotheken zwischen 1968 und 1979 festgestellte starke Aufwärtstrend schwächte sich in den Folgejahren deutlich ab. Von 1978 bis 1984 stieg in Rheinland-Pfalz der Apothekenumsatz um 26%, das entspricht durchschnittlich 3,9% pro Jahr. Die Zahl der in Apotheken tätigen Personen erhöhte sich zwischen 1979 und 1984 um 2,8%, die Zahl der Vollzeitkräfte um 1,9% und der Beschäftigten im Teilzeitverhältnis um 13%. Beim Einzelhandel stiegen in der gleichen Zeit die Umsätze um 17%. Die Zahl der Beschäftigten sank um 4,7%, die der Teilzeitkräfte wuchs um 7,5% (Vollbeschäftigte - 9,9%).

Die Selbstbeteiligung der Kassenpatienten an den Kosten der Medikamente blieb nicht ohne Einfluß auf

Unternehmen des Einzelhandels mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen nach Wirtschaftszweigen und nach Umsatzgrößenklassen 1980 und 1982

Wirtschaftszweig	Ins- gesamt	Mit einem steuerbaren Umsatz von ... DM						
		20 000	50 000	100 000	250 000	500 000	1 Mill.	5 Mill.
		-	-	-	-	-	-	und
		50 000	100 000	250 000	500 000	1 Mill.	5 Mill.	mehr
1980								
Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen	1 680	107	108	245	203	465	547	5
Apotheken	1 055	25	33	38	60	393	506	
Drogerien	378	23	38	140	116	42	19	
Sonstiger Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen	247	59	37	67	27	30	27	
1982								
Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen	1 703	97	129	226	180	434	632	5
Apotheken	1 093	23	46	25	37	374	588	
Drogerien	345	19	36	126	108	37	19	
Sonstiger Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen	265	55	47	75	35	23	30	

Apotheken und deren steuerbarer Umsatz in den Verwaltungsbezirken 1980 und 1982

Verwaltungsbezirk	1980				1982			
	Apotheken 1)	Steuerbarer Umsatz			Apotheken 1)	Steuerbarer Umsatz		
		ins- gesamt	je Apotheke	je Einwohner		ins- gesamt	je Apotheke	je Einwohner
	Anzahl	1 000 DM		DM	Anzahl	1 000 DM		DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	50	44 186	884	389	50	48 065	961	427
Landkreise								
Ahrweiler	31	32 480	1 048	294	33	36 309	1 100	328
Altenkirchen (Ww.)	36	37 137	1 032	303	37	40 881	1 105	336
Bad Kreuznach	35	39 910	1 140	272	42	46 612	1 110	320
Bad Kreuznach, St	15	16 620	1 108	404	17	18 107	1 065	446
Birkenfeld	21	25 296	1 205	290	20	27 564	1 378	317
Idar-Oberstein, St	12	15 760	1 313	445	12	17 116	1 426	492
Cochem-Zell	18	18 275	1 015	298	17	19 624	1 154	324
Mayen-Koblenz	46	51 352	1 116	271	46	57 971	1 260	307
Andernach, St	11	9 645	877	355	10	10 301	1 030	380
Mayen, St	6	9 188	1 531	437	7	10 734	1 533	525
Neuwied	47	46 757	995	302	45	51 424	1 143	332
Neuwied, St	23	21 412	931	354	22	24 269	1 103	409
Rhein-Hunsrück-Kreis	25	25 763	1 031	285	27	29 364	1 088	324
Rhein-Lahn-Kreis	37	34 794	940	295	38	41 162	1 083	349
Lahnstein, St	7	6 330	904	332	8	7 425	928	388
Westerwaldkreis	44	47 851	1 088	285	45	53 374	1 186	316
RB Koblenz	390	403 801	1 035	296	400	452 350	1 131	333
Kreisfreie Stadt Trier	37	36 560	988	383	39	41 033	1 052	433
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	26	29 599	1 138	277	28	32 682	1 167	305
Bitburg-Prüm	18	26 924	1 496	302	19	29 108	1 532	327
Daun	10	16 274	1 627	292	12	18 573	1 548	331
Trier-Saarburg	31	28 870	931	233	32	32 632	1 020	261
RB Trier	122	138 227	1 133	294	130	154 028	1 185	327
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	18	16 366	909	374	17	18 753	1 103	429
Kaiserslautern	32	34 799	1 087	352	32	38 093	1 190	386
Landau i.d.Pfalz	19	16 452	866	450	18	17 771	987	488
Ludwigshafen a.Rhein	52	51 251	986	322	55	56 211	1 022	356
Mainz	58	59 697	1 029	319	58	63 364	1 092	340
Neustadt a.d.Weinstr.	19	19 094	1 005	379	21	19 927	949	400
Pirmasens	24	19 322	805	389	22	20 361	926	426
Speyer	14	15 006	1 072	342	14	16 206	1 158	370
Worms	26	25 807	993	351	25	28 414	1 137	388
Zweibrücken	12	14 777	1 231	423	12	15 437	1 286	451
Landkreise								
Alzey-Worms	21	27 596	1 314	285	24	32 290	1 345	334
Bad Dürkheim	37	33 779	913	291	37	39 299	1 062	337
Donnersbergkreis	16	17 477	1 092	262	15	19 266	1 284	288
Germersheim	28	24 174	863	240	32	30 004	938	296
Kaiserslautern	25	24 401	976	255	28	27 842	994	291
Kusel	15	21 215	1 414	282	16	23 344	1 459	313
Südliche Weinstraße	24	23 174	966	243	28	25 616	915	269
Ludwigshafen	34	31 338	922	249	34	37 453	1 102	295
Mainz-Bingen	47	45 232	962	285	52	54 395	1 046	339
Bingen am Rhein, St	9	.	.	.	11	13 567	1 233	587
Ingelheim am Rhein, St	9	6 429	714	328	9	7 162	796	350
Pirmasens	22	22 942	1 043	232	23	27 024	1 175	275
RB Rheinhessen-Pfalz	543	543 899	1 002	301	563	611 069	1 085	339
Rheinland-Pfalz	1 055	1 085 925	1 029	298	1 093	1 217 448	1 114	335
Kreisfreie Städte	361	353 317	979	358	363	383 635	1 057	392
Landkreise	694	732 610	1 056	276	730	833 813	1 142	314

1) Steuerpflichtige Unternehmen.

die Höhe des Apothekenumsatzes. Überdies werden in immer stärkerem Maße Arzneimittel, die früher ausschließlich in Apotheken erhältlich waren, über Verbraucher- und Drogeriemärkte vertrieben. Dabei stiegen in den vergangenen Jahren die Preise für Arzneimittel stärker als die allgemeinen Lebenshaltungskosten. Bei den Drogerien nahm zwischen den Jahren 1978 und 1984 der Umsatz leicht zu (+ 0,6%), während sich die Preise für Pharmaprodukte gleichzeitig deutlich erhöhten (+ 28%). Die Zahl der in den Drogerien Beschäftigten ging von 1979 auf 1984 um 8,5% zurück, darunter die der Vollzeitkräfte um 8,9% (Teilzeitbeschäftigte + 3,2%).

Investitionen für 19 Mill. DM im Jahre 1982

Im Geschäftsjahr 1982 tätigten die rheinland-pfälzischen Apotheken für rund 19 Mill. DM Investitionen. Bei insgesamt mehr als 6 300 Inhabern und Mitarbeitern errechnen sich Anlagenzugänge von 3 015 DM je Arbeitskraft. Die Apotheken, die in dieser Zeit eine Investition durchführten, wendeten 5 050 DM je Beschäftigten auf.

Die Apotheken setzten im Jahre 1982 für 681 Mill. DM Waren ein. Der Wareneinsatz entspricht dem Wareneinkauf im Geschäftsjahr zuzüglich dem Unterschied zwischen Anfangs- und Endbestand des Warenlagers. Der Anteil des Rohertrags am Umsatz (Rohertragsquote) betrug rund 40%. Der Rohertrag errechnet sich als Differenz zwischen Umsatz und Wareneinsatz. Die Rohertragsquote der Apotheken blieb über längere Jahre nahezu unverändert.

Durchschnittlich fast siebenmal pro Jahr werden zur Zeit in Rheinland-Pfalz die Warenlager der Apotheken umgeschlagen. Die Umschlagshäufigkeit des Warenlagers entspricht dem Quotienten aus Wareneinsatz und durchschnittlichem Lagerbestand. Im Jahre 1982 hatten die Apotheken rund 102 Mill. DM an Löhnen und Gehältern aufzuwenden. Die Brutto-lohn- und Gehaltssumme machte 8,9% der Umsätze aus. Bei den Drogerien waren es knapp 11%, beim Einzelhandel insgesamt 9,6%.

Nach Angaben des Spitzenverbandes der Deutschen Apotheker werden zur Zeit im Bundesgebiet fast 35 000 verschiedene Arzneimittel vertrieben. Dennoch entfallen etwa 90% der Apothekenumsätze auf die rund 2 000 gebräuchlichsten Produkte.

Höchste Apothekenumsätze je Einwohner in den Städten Bingen und Mayen

Im Jahre 1982 wurden im Rahmen der in zweijährlichen Abständen durchzuführenden Umsatzsteuer-

statistik in Rheinland-Pfalz 1 093 Apotheken gezählt, die zusammen einen steuerbaren Umsatz von über 1,2 Mrd. DM verzeichneten. Je Geschäft errechnet sich ein Betrag von mehr als 1,1 Mill. DM. Beim Vergleich dieser Daten mit der Handelsstatistik darf nicht außer acht bleiben, daß der Genauigkeitsgrad von Repräsentativerhebungen mit wachsendem Abstand vom Basisjahr der Stichprobe abnimmt.

54% der rheinland-pfälzischen Apotheken erzielten im Jahre 1982 einen Umsatz von mehr als 1 Mill. DM. Im Jahre 1980 waren es 48% gewesen. Beim gesamten Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Artikeln erhöhte sich zwischen 1980 und 1982 der Anteil der Unternehmen, die mehr als 1 Mill. DM abrechnen, von 33 auf 37%. Neben spürbaren Preissteigerungen ist diese Entwicklung maßgeblich auf die verstärkte Konzentration in Teilbereichen, namentlich bei den Drogerien, zurückzuführen. Bei den Apotheken decken sich die Daten für die rechtliche Einheit (Unternehmen) mit denen der örtlichen Einheit (Betrieb), da nach § 16, Abs. 1 des Gesetzes über das Apothekenwesen vom 15. Oktober 1980 (BGBl. I S. 1993) das Betreiben von Zweigniederlassungen nur in behördlich genehmigten Ausnahmefällen gestattet ist.

In Rheinland-Pfalz tätigten im Jahre 1982 die Apotheken je Einwohner einen steuerbaren Umsatz von 335 DM. In den kreisfreien Städten waren es 392 DM, in den Landkreisen 314 DM je Einwohner. Unter den kreisfreien Städten lagen Landau (488 DM), Zweibrücken (451 DM) und Trier (433 DM) an der Spitze. Bei den Landkreisen führten der Rhein-Lahn-Kreis (349 DM) und Mainz-Bingen (339 DM). Die mit Abstand höchsten Apothekenumsätze je Einwohner wurden für die großen kreisangehörigen Städte Bingen (587 DM) und Mayen (525 DM) ermittelt.

Hohe Anteile an weiblichen Fachkräften

Nach der Statistik im Gesundheitswesen gab es Anfang 1984 in Rheinland-Pfalz 1 018 Apotheken. Unter ihrem Personal befanden sich 1 724 Apotheker, 220 Apothekerassistenten und 567 pharmazeutisch-technische Assistenten. Von den Apothekern waren 46% Frauen. In den kreisfreien Städten waren es 51%, in den Landkreisen 43%. Bei den Apothekerassistenten belief sich der Anteil der Frauen auf 77%, bei den pharmazeutisch-technischen Assistenten sogar auf 95%.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Fremdenverkehr in der Verbandsgemeinde Daun 1970 bis 1984

Die Darstellung von beherbergungsstatistischen Daten für touristisch bedeutsame Orte und ihr Umland ist insbesondere geeignet, die Einflüsse von zentral-örtlichen Infrastruktureinrichtungen auf den Fremdenverkehr ganzer Verbandsgemeinden transparent zu machen. Mit diesem Beitrag sollen diese

Zusammenhänge am Beispiel der Verbandsgemeinde Daun verdeutlicht werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bei kleinräumigen Untersuchungen die statistischen Daten infolge der Geheimhaltungsbestimmungen zum Teil nur zusammengefaßt dargestellt werden können.

Heilbäder	Gäste	Über- nachtungen	Durch- schnittliche Aufenthalts- dauer	Kapazitäts- aus- nutzung	Über- nachtungen je 100 Einwohner
	Anzahl		Tage	%	Anzahl
Bad Neuenahr-Ahrweiler	100 303	596 813	6,0	36,3	2 331
Bad Kreuznach	73 136	482 979	6,6	46,5	1 197
Bad Münster am Stein- Ebernburg	36 818	399 586	10,9	46,5	11 378
Bad Dürkheim	61 620	392 124	6,4	52,2	2 539
Boppard	104 876	312 728	3,0	31,1	1 724
Daun	59 264	266 761	4,5	32,7	3 950
Bad Bergzabern	34 789	258 353	7,4	31,5	4 371
Bad Ems	35 789	240 497	6,7	34,1	2 339
Bad Bertrich	21 349	203 431	9,5	27,8	18 196
Manderscheid	23 814	164 394	6,9	36,3	13 665
Lahnstein	54 090	159 108	2,9	32,2	838
Vallendar	27 170	125 169	4,6	45,8	1 317
Bad Hönningen	31 220	120 188	3,8	30,4	2 226
Bad Breisig	23 863	115 399	4,8	27,4	1 703
Bad Marienberg	18 432	85 134	4,6	30,8	1 764
Rengsdorf	17 252	81 624	4,7	24,4	4 035
Sobernheim	8 458	76 545	9,1	32,0	1 187
Kyllburg	5 196	38 203	7,4	36,0	3 591
Sinzig	5 488	35 625	6,5	24,4	248
Diez	8 190	29 744	3,6	21,6	331
I n s g e s a m t	751 117	4 184 405	5,6	35,9	2 024

Während im Jahre 1983 für alle rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden durchschnittlich 496 Fremdenübernachtungen je 100 Einwohner ermittelt wurden, waren es im Regierungsbezirk Trier 1 139 und in dessen Verbandsgemeinden 1 454. Die Stadt Daun verzeichnete 3 950 Übernachtungen je 100 Einwohner, für alle Gemeinden innerhalb der Verbandsgemeinde Daun errechnet sich ein Durchschnitt von 3 028. So nimmt die Verbandsgemeinde Daun im Regierungsbezirk Trier nach Bernkastel-Kues, über die in den Statistischen Monatsheften Nr. 9/1984 berichtet wurde, im Fremdenverkehr Rang zwei ein.

Mineralheilbad und Kneippkurort Daun

Die über mehrere Mineralheilquellen verfügende Stadt Daun, seit 1938 zugleich Kneipp- und Luftkurort, liegt zwischen 400 und 500 Metern Meereshöhe inmitten der vulkanischen Eifel am oberen Lauf der Lieser. In der Nachbarschaft befinden sich drei teils zum Baden geeignete Vulkanseen, die auch als Maare bekannt sind. Historische Funde von Münzen

sowie von Grab- und Opfersteinen in der Umgebung deuten auf eine sehr frühe vorrömische Besiedelung hin, die bis zur „Mehrener Kultur“ zwischen 1000 und 500 vor Chr. zurückreicht. Bei einer sehr wechselvollen Geschichte gelangte Daun im Jahre 1352 unter kurtrierische Hoheit. Am Anfang des 19. Jahrhunderts für kurze Zeit französischer Kanton wurde die Stadt 1817 preußisch. Die auf das 14. Jahrhundert zurückgehenden Stadtrechte wurden im Jahre 1951 nach dem Wiederaufbau des vor allem gegen Kriegsende stark beschädigten Stadtkerns erneuert. Heute zählt der Kurort nahezu 7 000 Einwohner und ist insbesondere über die Autobahn A 48 Koblenz-Trier günstig zu erreichen. Die Stadt Daun hat Bundesbahnanschluß an die Schnellzugstrecke Köln-Gerolstein-Trier.

Sechshöchste Übernachtungszahl unter 20 Heilbädern

Die Stadt Daun zählt, an der Zahl der Fremdenübernachtungen gemessen, zu den bedeutendsten

Gäste und Übernachtungen in der Stadt Daun 1970 - 1984

Jahr	Betten- kapazität	Gäste		Übernachtungen		Durch- schnittliche Aufenthalts- dauer	Kapazitäts- aus- nutzung
		ins- gesamt	Aus- länder	ins- gesamt	Aus- länder		
	Anzahl						Tage
1970	977	20 738	3 437	122 883	19 487	5,9	34,5
1975	1 199	27 077	3 289	191 637	20 183	7,1	43,8
1976	1 245	28 534	3 111	199 988	19 235	7,0	44,0
1977	1 864	34 832	3 889	235 126	24 248	6,8	34,6
1978	1 919	41 869	5 358	276 033	35 929	6,6	39,4
1979	1 893	49 374	4 408	299 244	27 452	6,1	43,3
1980	2 154	51 407	4 776	294 172	28 795	5,7	37,4
1981	2 292	54 503	4 521	306 185	22 788	5,6	36,6
1982	2 369	59 636	4 891	292 335	26 516	4,9	35,8
1983	2 238	59 264	6 198	266 761	32 590	4,5	32,7
1984 ¹⁾	2 238	58 569	8 221	282 659	49 613	4,8	34,6

1) Oktober - Dezember geschätzt.

Gäste und Übernachtungen in der Stadt Daun nach Betriebsarten 1983

Betriebsart	Be- triebe	Bet- ten	Gäste		Über- nach- tungen		Durch- schnittliche Aufenthalts- dauer		Kapa- zitäts- aus- nut- zung	Anteil an den Über- nach- tungen	
			ins- gesamt	Aus- länder	ins- gesamt	Aus- länder	ins- gesamt	Aus- länder		ins- gesamt	Aus- länder
			Anzahl				Tage			%	
Hotels und Hotels garnis	15	580	21 829	1 943	62 766	5 844	2,9	3,0	29,6	23,5	17,9
Gasthöfe	4	51	586	17	3 973	67	6,8	3,9	21,3	1,5	0,2
Fremdenheime und Pen- sionen	4	59	864	73	4 596	368	5,3	5,0	21,3	1,7	1,1
Erholungs- und Ferien- heime	2	115	2 099	-	19 456	-	9,3	-	46,4	7,3	-
Ferienhäuser u.ä.	8	823	22 421	3 383	112 179	23 113	5,0	6,8	37,3	42,1	70,9
Heilstätten, Sanatorien	1	110	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Privatquartiere und ge- werbliche Kleinbetriebe ¹⁾	60	303	4 148	299	40 230	2 587	9,7	8,7	36,4	15,1	8,0
Jugendherbergen	1	197	7 317	483	23 561	611	3,2	1,3	32,8	8,8	1,9
I n s g e s a m t	95	2 238	59 264	6 198	266 761	32 590	4,5	5,3	32,7	100,0	100,0

1) Betriebe wurden geschätzt (6 Betten = 1 Betrieb).

Kurorten des Landes. Mit nahezu 270 000 Übernachtungen lag Daun im Jahre 1983 unter den 20 rheinland-pfälzischen Heilbädern und Kurorten auf Rang sechs. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher von Daun war mit 4,5 Tagen um 1,1 Tage geringer als im Mittel aller Heilbäder. Die höchsten Verweildauern wurden in dieser Gemeindegruppe für die Gäste von Bad Münster a. Stein-Ebernburg (10,9 Tage), Bad Bertrich (9,5 Tage) und Sobernheim (9,1 Tage) ermittelt. Für Boppard (3 Tage) und Lahnstein (2,9 Tage) errechneten sich die niedrigsten Verhältniszahlen.

Mit einer im Jahre 1983 festgestellten Auslastung der Beherbergungskapazität von 32,7% liegt Daun unter dem entsprechenden Landesmittel für die Heilbäder (35,9%). Die höchste Bettenauslastung verzeichnete Bad Dürkheim mit 52,2%, gefolgt von Bad Kreuznach und Bad Münster a. Stein-Ebernburg mit jeweils 46,5%. Der Felkekurort Diez wies mit 21,6% den niedrigsten Belegungsgrad aus.

Mißt man die Zahl der Fremdenübernachtungen an der Zahl der Einwohner, nimmt Daun mit 3 950 Übernachtungen je 100 Einwohner — gleichermaßen wie

Gäste und Übernachtungen in der Stadt Daun 1983/84

Monat Jahr	Gäste		Übernachtungen		Durch- schnittliche Aufenthaltsdauer	
	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer
	Anzahl				Tage	
Januar	2 613	200	9 519	799	3,6	4,0
Februar	3 206	429	12 649	1 971	3,9	4,6
März	3 468	205	13 960	792	4,0	3,9
April	5 020	547	18 700	1 681	3,7	3,1
Mai	6 854	474	26 539	1 756	3,9	3,7
Juni	5 931	421	26 467	1 991	4,5	4,7
Juli	6 437	1 297	41 835	9 418	6,5	7,3
August	5 603	957	37 201	7 216	6,6	7,5
September	6 813	569	31 437	2 611	4,6	4,6
Oktober	7 225	695	27 929	2 762	3,9	4,0
November	2 916	197	8 347	744	2,9	3,8
Dezember	3 178	207	12 178	849	3,8	4,1
Jahr 1983	59 264	6 198	266 761	32 590	4,5	5,3
MD 1983	4 939	517	22 230	2 716	4,5	5,3
Januar	2 499	360	9 910	1 278	4,0	3,6
Februar	2 621	269	10 236	969	3,9	3,6
März	3 840	402	15 379	1 899	4,0	4,7
April	4 692	450	20 819	2 144	4,4	4,8
Mai	6 222	637	23 897	1 934	3,8	3,0
Juni	6 604	941	32 242	6 571	4,9	7,0
Juli	6 117	1 665	43 552	12 878	7,1	7,7
August	6 091	1 229	40 741	10 935	6,7	8,9
September	6 720	810	34 541	4 420	5,1	5,5
Jan.-Sept. 1984	45 406	6 763	231 317	43 028	5,1	6,4
MD Jan.-Sept. 1984	5 045	751	25 702	4 781	5,1	6,4

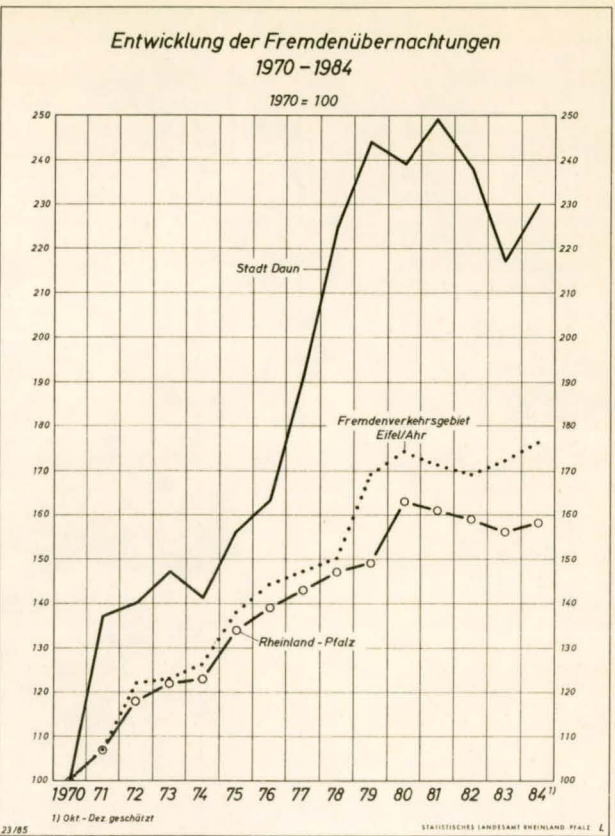
nach absoluten Zahlen – unter den Heilbädern den sechsten Rang ein. Die Übernachtungsdichte von Daun ist fast doppelt so hoch wie das Mittel aller Heilbäder (2 024). Hier führt Bad Bertrich mit rund 18 200 Übernachtungen je 100 Einwohner. Das entspricht fast dem Neunfachen des Durchschnittswertes. Am Ende dieser Skala liegt Sinzig mit 248 Fremdenübernachtungen je 100 Einwohner.

Beherbergungskapazität seit 1970 auf das 2,3fache gestiegen

Im Jahre 1983 bestanden in der Stadt Daun 55 Betriebe des Gastgewerbes. Unter Fortschreibung der Daten des Zensus von 1979 anhand der laufenden Repräsentativstatistik beschäftigen die dortigen Beherbergungsbetriebe und Gaststätten mehr als 200 Vollzeit- und etwa 70 Teilzeitkräfte. Von diesen hielten 35 Beherbergungsbetriebe mit 9 und mehr Betten insgesamt 1 740 Übernachtungsmöglichkeiten vor. Hinzu kommen die Privatzimmervermieter und die gewerblichen Kleinbetriebe sowie eine Jugendherberge mit zusammen rund 500 Gästebetten. Mit hin stehen in der Stadt Daun insgesamt 2 240 Betten zur Aufnahme von übernachtenden Besuchern bereit. Mehr als drei Viertel dieser Übernachtungsmöglichkeiten entfallen auf Ferienhäuser bzw. -wohnungen (37%), Hotels (26%) und Kleinstbeherbergungsstätten (14%). Das Knappschaftssanatorium, das in den Jahren zuvor 110 Betten anbot, stand wegen umfangreicher Renovierungsarbeiten im Jahre 1983 nicht für die Aufnahme von Besuchern zur Verfügung. Im Vergleich zu 1970 stieg die Zahl der in den Dauner Fremdenverkehrsbetrieben vorhandenen Gästebetten auf mehr als das Doppelte. Die Zahl der Übernachtungen nahm um 130% zu (Rheinland-Pfalz + 56%).

Jeder zehnte Gast kommt aus dem Ausland

Von den nahezu 60 000 Besuchern, die im Jahre 1983 in den Dauner Beherbergungsstätten übernachteten, hatten sich fast zwei Fünftel für einen Hotelaufenthalt entschieden. Ebenfalls etwa zwei Fünftel der Gäste wählten Ferienhäuser bzw. -wohnungen. In der Jugendherberge übernachtete ein Zehntel der



Urlauber. Privatquartiere und Kleinbetriebe beherbergten rund 7% der Touristen.

Von den in der Stadt Daun übernachtenden Gästen war jeder zehnte aus dem Ausland angereist. Mehr als neun Zehntel der ausländischen Besucher hatten ihren Wohnsitz in einem Staat der Europäischen Gemeinschaft. Mit einem Anteil von zwei Dritteln lagen die Niederländer unter den ausländischen Touristen an erster Stelle, gefolgt von Belgien und Luxemburgern mit zusammen einem Fünftel der Besucher. Briten waren mit rund 4% beteiligt. Gäste aus den

Übernachtungen, Aufenthaltsdauer und Kapazitätsausnutzung in der Stadt Daun, im Landkreis Daun und im Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr 1983

Monat Jahr	Stadt Daun			Landkreis Daun			Fremdenverkehrsgebiet Eifel/Ahr		
	ins- gesamt	durch- schnittliche Aufent- haltsdauer	Kapa- zitäts- aus- nutzung	ins- gesamt	durch- schnittliche Aufent- haltsdauer	Kapa- zitäts- aus- nutzung	ins- gesamt	durch- schnittliche Aufent- haltsdauer	Kapa- zitäts- aus- nutzung
	Anzahl	Tage	%	Anzahl	Tage	%	Anzahl	Tage	%
Januar	9 519	3,6	13,7	51 094	4,7	14,3	129 820	4,0	10,9
Februar	12 649	3,9	20,2	59 415	4,6	18,4	145 453	4,1	13,5
März	13 960	4,0	20,1	71 912	4,9	20,1	178 761	4,0	15,0
April	18 700	3,7	27,9	93 658	4,5	27,1	280 055	4,0	24,3
Mai	26 539	3,9	38,3	141 700	4,8	39,6	393 845	3,8	33,0
Juni	26 467	4,5	39,4	144 992	5,7	41,9	425 801	4,6	36,9
Juli	41 835	6,5	60,3	209 717	7,6	58,7	572 708	5,8	48,0
August	37 201	6,6	53,6	194 321	7,3	54,4	564 427	5,6	47,3
September	31 437	4,6	46,8	164 556	5,6	47,6	492 950	4,2	42,7
Oktober	27 929	3,9	40,3	138 440	4,7	38,7	428 135	3,8	35,9
November	2 247	2,9	12,4	58 986	4,5	17,0	165 099	3,8	14,3
Dezember	12 178	3,8	17,6	78 602	5,2	22,0	178 069	4,5	14,9
Jahr 1983	266 761	4,5	32,7	1 407 393	5,5	33,4	3 955 123	4,4	28,2
MD 1983	22 230	4,5	32,7	117 283	5,5	33,4	329 594	4,4	28,2

Gemeindegruppe Gemeinde Verbandsgemeinde	Betten	Gäste		Über- nachungen		Durch- schnittliche Aufenthalts- dauer		Kapa- zitäts- aus- nutzung	Über- nach- ungen je 100 Ein- wohner
		ins- gesamt	Aus- länder	ins- gesamt	Aus- länder	ins- gesamt	Aus- länder		
	Anzahl						Tage		%	Anzahl
Heilbad Daun	2 238	59 264	6 198	266 761	32 590	4,5	5,3	32,7	3 950
Erholungsorte	1 393	26 949	1 202	180 317	7 531	6,7	6,3	35,5	4 382
Darscheid	139	2 205	116	14 122	512	6,4	4,4	27,8	2 365
Deudesfeld	394	8 213	93	66 916	822	8,1	8,8	46,5	15 857
Dockweiler	113	1 382	62	11 329	436	8,2	7,0	27,5	2 150
Gillenfeld	170	4 064	448	23 155	2 279	5,7	5,1	37,3	1 964
Schalkenmehren	352	7 699	345	39 324	2 299	5,1	6,7	30,6	8 605
Üdersdorf	225	3 386	138	25 471	1 183	7,5	8,6	31,0	2 730
Fremdenverkehrsgemeinden	939	14 346	633	141 487	4 758	9,9	7,5	41,3	3 757
Dreis-Brück	61	1 277	178	7 416	819	5,8	4,6	33,3	958
Hörscheid	19	1 385		10 537		7,6		37,0	2 155
Immerath	50								
Kradenbach	9								
Mehren	258	4 016	209	31 152	1 587	7,8	7,6	33,1	2 866
Meisburg	99	1 193	39	10 882	518	9,1	13,3	30,1	4 138
Niederstadtfeld	33	3 700	42	70 216	432	19,0	10,3	62,7	8 877
Schutz	98								
Utzerath	176								
Strotzbüsch	136	2 775	165	11 284	1 402	4,1	8,5	22,7	3 117
Sonstige Gemeinden	268	5 777	291	23 473	1 464	4,1	5,0	24,0	1 004
Bleckhausen	22	450	24	2 162	129	4,8	5,4	17,9	382
Brockscheid	11								
Demerath	26	515	25	3 528	123	6,9	4,9	25,4	688
Oberstadtfeld	12								
Steineberg	112	4 812	242	17 783	1 212	3,7	5,0	24,7	1 789
Wallenborn	37								
Weidenbach	48								
Verbandsgemeinde Daun	4 838	106 336	8 324	612 038	46 343	5,8	5,6	34,7	3 606
Campingplätze	.	14 197	4 075	74 846	26 184	5,3	6,4	.	.
I n s g e s a m t	.	120 533	12 399	686 884	72 527	5,7	5,8	.	3 413

übrigen europäischen Staaten machten 6%, aus den USA 2%, aus Asien und Afrika etwa 1% der ausländischen Touristen aus.

Von allen Fremdenübernachtungen entfiel der mit Abstand höchste Anteil auf Ferienhauseinrichtungen (42%), die Hotels einschließlich der Hotels garnis lagen an zweiter Stelle (25%). Es folgen Privatzimmervermieter und gewerbliche Betriebe mit weniger als 9 Betten (15%), die Jugendherberge (9%) sowie Erholungs- und Ferienheime (7%). Den Pensionen (2%) und Gasthöfen (1%) kam nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu.

Mehr als sieben Zehntel der Übernachtungen von ausländischen Gästen verzeichneten die Ferienhausbetriebe. Hotels und Hotels garnis folgen mit einem Fünftel, Privatquartiere und Kleinbetriebe mit 8%. Während unter den Auslandsgästen die Niederländer mit rund zwei Dritteln dominierten, lag ihr Anteil an allen Übernachtungen von Besuchern aus dem Ausland bei fast vier Fünfteln. Nennenswerte Anteile ergaben sich noch für Belgier und Luxemburger (12%) sowie für Isländer und Briten (5%).

Bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste in Daun von 4,5 Tagen verzeichneten die Kleinstbeherbergungsstätten mit 9,7 Tagen die höchste Relation, gefolgt von den Erholungs- und

Ferienheimen (9,3 Tage). Über dem Durchschnitt bewegte sich auch die mittlere Verweildauer bei den Gasthöfen (6,8 Tage), Fremdenheimen (5,3 Tage) und den Ferienhäusern bzw. -wohnungen (5 Tage). In der Jugendherberge wohnten die Besucher im Mittel 3,2 Tage, in den Hotels 2,9 Tage. Von den ausländischen Gästen blieben die Niederländer 6,4 Tage in der Eifelstadt. Für die deutschen Besucher ergab sich eine mittlere Aufenthaltsdauer von 4,4 Tagen.

Saisonaler Schwerpunkt im Hochsommer

Im Jahre 1983 war in der Stadt Daun der Gästezustrom in den Monaten Mai, September und Oktober am größten. Dagegen wurden die höchsten Zahlen an Fremdenübernachtungen in den Sommermonaten Juli und August registriert. Im Juli waren es rund neun Zehntel, im August drei Fünftel Übernachtungen mehr als im Monatsdurchschnitt 1983. Die Ausländerübernachtungen übertrafen im Juli das entsprechende Monatsmittel um das 2,5fache, im August um das 1,7fache. Für diese beiden Monate wurden auch die höchsten durchschnittlichen Aufenthaltsdauern ermittelt. Die mittlere Verweildauer der ausländischen Gäste übertraf im Juli und im August die Durchschnittsrelation von 1983 jeweils um fast zwei Tage. Die Kapazitätsauslastung war im Juli am höchsten (60,3%). Der saisonale Verlauf des Fremden-

Fremdenverkehr in der Verbandsgemeinde Daun nach Betriebsarten 1983

Gemeindegruppe Verbandsgemeinde	Ins- gesamt	Hotels, Hotels garnis	Gasthöfe	Fremden- heime, Pensionen	Er- holungs-, Ferien- heime	Heil- stätten, Sanatorien	Ferien- häuser-, -woh- nungen	Privat- quartiere, Klein- betriebe
Betriebe ¹⁾								
Heilbad Daun	86	15	4	4	3	1	8	51
Erholungsorte	118	9	8	9	1	-	2	89
Fremdenverkehrsorte	83	4	8	5	-	1	5	60
Sonstige Gemeinden	11	1	3	3	1	-	3	-
Verbandsgemeinde	298	29	23	21	5	2	18	200
Betten								
Heilbad Daun	2 238	580	51	59	312	110	823	303
Erholungsorte	1 393	280	139	305	60	-	74	535
Fremdenverkehrsorte	939	146	93	119	-	160	62	359
Sonstige Gemeinden	268	36	33	49	112	-	38	-
Verbandsgemeinde	4 838	1 042	316	532	484	270	997	1 197
Gäste insgesamt								
Heilbad Daun	59 264	21 829	586	864	9 416	-	22 421	4 148
Erholungsorte	26 949	9 447	2 180		7 268			8 054
Fremdenverkehrsorte	14 346	4 970			3 651			5 725
Sonstige Gemeinden	5 777	1 929		3 386		-	462	-
Verbandsgemeinde	106 336	36 388	4 553	8 575	14 216		24 677	17 927
Ausländer								
Heilbad Daun	6 198	1 943	17	73	483	-	3 383	299
Erholungsorte	1 202	588	60		92			462
Fremdenverkehrsorte	633	206			206			221
Sonstige Gemeinden	291	159			132			-
Verbandsgemeinde	8 324	2 827	146	256	586	-	3 527	982
Übernachtungen insgesamt								
Heilbad Daun	266 761	62 766	3 973	4 596	43 017	-	112 179	40 230
Erholungsorte	180 317	32 534	9 479		64 664			73 640
Fremdenverkehrsorte	141 487	16 823			74 239			50 425
Sonstige Gemeinden	23 473	4 706		14 228		-	4 539	-
Verbandsgemeinde	612 038	111 046	19 235	69 769	115 905		131 788	164 295
Ausländer								
Heilbad Daun	32 590	5 844	67	368	611	-	23 113	2 587
Erholungsorte	7 531	2 378	278		689			4 186
Fremdenverkehrsorte	4 758	903			1 911			1 944
Sonstige Gemeinden	1 464	1 053		356		-	55	-
Verbandsgemeinde	46 343	9 880	643	1 609	25 494			8 717

1) Betriebe in Privatquartieren wurden geschätzt (6 Betten = 1 Betrieb).

verkehrs in der Stadt Daun entspricht weitgehend dem des Landkreises Daun und des Fremdenverkehrsgebietes Eifel/Ahr.

Während der ersten neun Monate 1984 waren in Daun im Juni und im September die höchsten Gästezahlen zu verzeichnen. Für die Übernachtungen wurden — wie im Jahre 1983 — in den Monaten Juli und August die Spitzenwerte festgestellt. Im Jahre 1984 dürfte für Daun mit einem leichten Rückgang der Gästezahl (— 1%) und einer spürbaren Zunahme der Übernachtungen (+ 6%) zu rechnen sein.

Mehr als die Hälfte der Besucher der Verbandsgemeinde übernachtet in der Stadt Daun

Die Verbandsgemeinde Daun ist gemessen an der Zahl der Ortsgemeinden (38) die sechstgrößte im

Land. In 24 dieser Ortsgemeinden befinden sich 98 Fremdenverkehrsbetriebe mit 9 und mehr Betten sowie etwa 200 Privatquartiere oder Kleinbetriebe.

Annähernd die Hälfte aller Gästebetten in der Verbandsgemeinde Daun wird von den Beherbergungsbetrieben in der Stadt Daun angeboten. Fast drei Zehntel des Bettenbestandes entfallen auf die sechs Erholungsorte des Gemeindeverbandes, knapp ein Fünftel auf die zehn Fremdenverkehrsgemeinden. Die übrigen nicht prädikatisierten Orte halten 6% der Beherbergungskapazität vor. Zu den Erholungs-orten zählen die Gemeinden Darscheid, Deudesfeld, Dockweiler, Gillenfeld, Schalkenmehren und Üdersdorf. Als Fremdenverkehrsorte sind die Gemeinden Dreis-Brück, Hörscheid, Immenrath, Kradenbach,

Gemeinde	Gäste		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer	insgesamt	Ausländer
	Anzahl				Tage	
Bad Neuenahr-Ahrweiler	100 303	6 677	596 813	17 495	6,0	2,6
Mainz	244 242	86 593	534 543	163 094	2,2	1,9
Bad Kreuznach	73 136	13 616	482 979	32 150	6,6	2,4
Bernkastel-Kues	106 392	16 413	468 538	38 604	4,4	2,4
Trier	235 862	48 504	441 439	69 639	1,9	1,4
Cochern	146 083	53 128	426 120	174 134	2,9	3,3
Koblenz	260 731	65 071	415 257	89 208	1,6	1,4
Bad Münster am Stein-Ebernburg	36 818	328	399 586	1 313	10,9	4,0
Bad Dürkheim	61 620	8 642	392 124	13 802	6,4	1,6
Boppard	104 876	36 163	312 728	78 503	3,0	2,2
Daun	59 264	6 198	266 761	32 590	4,5	5,3
Bad Bergzabern	34 789	841	258 353	2 471	7,4	2,9
Bad Ems	35 789	3 438	240 497	9 060	6,7	2,6
Kröv	32 680	7 019	237 741	71 729	7,3	10,2
Bad Bertrich	21 349	255	203 431	1 061	9,5	4,2
I n s g e s a m t	1 553 934	352 886	5 676 910	794 853	3,7	2,3
Rheinland-Pfalz	5 149 727	919 890	18 020 582	2 845 970	3,5	3,1
Anteil der ausgewählten Gemeinden in %	30,2	38,4	31,5	27,9	.	.

1) Gemessen an der Zahl der Fremdenübernachtungen.

Mehren, Meisburg, Niederstadtfeld, Schutz, Utzerath und Strotzbüsch eingestuft.

Ein Viertel der Übernachtungsmöglichkeiten in der Verbandsgemeinde Daun entfällt auf Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe. Jeweils ein Fünftel der Betten wird von Hotels, Ferienhäusern bzw. Ferienwohnungen sowie Pensionen und Erholungsheimen zur Verfügung gestellt.

Die Verbandsgemeinde Daun war im Jahre 1983 das Urlaubsziel für rund 106 500 Touristen. Mehr als die Hälfte der Besucher wählte eine Unterkunft in der Stadt Daun. Ein Viertel der Urlauber zog einen der sechs Erholungsorte vor. Das restliche Fünftel hielt sich in den Fremdenverkehrs- (13%) und den sonstigen Gemeinden (6%) auf. Mehr als drei Zehntel der Besucher der Verbandsgemeinde Daun wohnten in Hotels oder Hotels garnis. Ferienwohnungen waren von einem knappen Viertel, Privatunterkünfte von nahezu einem Fünftel der Urlaubsgäste gebucht worden. In Erholungs- bzw. Ferienheimen sowie Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten verbrachten 14% der Besucher ihren Aufenthalt. Pensionen wurden von 8%, Gasthöfe von 4% der Touristen aufgesucht.

In den Beherbergungsbetrieben des Gemeindeverbandes waren im Jahre 1983 mehr als 612 000 Fremdenübernachtungen zu verzeichnen. Über zwei Fünftel davon betrafen die Betriebe in der Stadt Daun. Die anerkannten Erholungsorte registrierten drei Zehntel, die Fremdenverkehrsgemeinden ein knappes Viertel. Die sonstigen Gemeinden hatten rund 4% der Übernachtungen. Nach der Stadt Daun wies die zu den Erholungsorten zählende Gemeinde Deudesfeld innerhalb des Gemeindeverbandes die zweit-höchste Übernachtungszahl (66 900) aus. Mithin zähl-

ten die dortigen Beherbergungsbetriebe mehr als ein Zehntel der Fremdenübernachtungen in der Verbandsgemeinde.

Unter den Betriebsarten bestritten auf Verbandsgemeindeebene die Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe (27%) vor den Ferienhäusern bzw. -wohnungen (22%) und den Hotels (18%) den höchsten Anteil an den Übernachtungen. Den Gasthöfen kam mit 3% die geringste Bedeutung zu.

Von allen Gästen, die im Jahre 1983 in den Fremdenverkehrsbetrieben der Verbandsgemeinde Daun einen Urlaub gebucht hatten, war jeder Dreizehnte ein Ausländer. Ihr Anteil an den Übernachtungen war gleich hoch. Die mit Abstand größte Beteiligung an der Zahl der ausländischen Gäste (67%) und an deren Übernachtungen (79%) zeigten die Besucher aus den Niederlanden. Die nächst höchsten Quoten errechnen sich für Urlauber aus Belgien, Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, Irland und Island. Die übrigen Nationen waren zusammen mit 6% an der Gästezahl und mit 3% an den Übernachtungen ausländischer Urlauber beteiligt.

6 Campingplätze im Gemeindeverband

Von den sechs Campingplätzen, die in der Verbandsgemeinde Daun betrieben werden, liegen drei in der Gemarkung Schalkenmehren, zwei in Gillenfeld und einer in Dockweiler. Diese Plätze wurden im Jahre 1983 von 14 200 Campingfreunden besucht, davon waren rund drei Zehntel Ausländer. Insgesamt 74 850 Übernachtungen waren zu verzeichnen (Ausländer 35%). Für die inländischen Camper wurde eine durchschnittliche Verweildauer von 4,8 Tagen ermittelt, die Touristen aus dem Ausland blieben im Mittel 6,4 Tage (alle Campinggäste 5,3 Tage).

A. Sander

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983			1984			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 639	3 634	3 635	3 634	3 633	3 623	3 623	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung									
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 917	1 943	1 509	1 250	2 128	2 008 ^P	1 592 ^P	1 397 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,3	6,4	4,9	4,2	6,9	6,7 ^P	5,2 ^P	4,7 ^P
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 094	2 952	2 935	2 699	2 775	2 902 ^P	3 181 ^P	2 850 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,2	9,7	9,5	9,0	9,0	9,7 ^P	10,3 ^P	9,6 ^P
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 631	3 705	3 520	3 683	3 736	3 167 ^P	3 928 ^P	3 610 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,0	12,2	11,4	12,3	12,1	10,6 ^P	12,8 ^P	12,1 ^P
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	34	33	35	39	31	24 ^P	43 ^P	40 ^P
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	11,0	10,9	11,5	13,8	10,6	8,2 ^P	13,7 ^P	13,9 ^P
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 536	- 753	- 585	- 984	- 961	- 265 ^P	- 747 ^P	- 760 ^P
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,8	- 2,5	- 1,9	- 3,3	- 3,1	- 0,9 ^P	- 2,4 ^P	- 2,6 ^P
Wanderungen									
über die Landesgrenze									
* Zugezogene	Anzahl	7 490	7 066	9 594	7 533	6 258	6 961	8 027	...
Ausländer	Anzahl	1 645	1 413	1 708	1 827	1 273	2 121	2 026	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 036	3 643	4 476	.	.	.	.	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 347	6 565	7 442	7 464	6 017	8 555	7 429	...
Ausländer	Anzahl	1 751	1 725	1 779	2 066	1 642	3 188	1 949	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 126	3 542	3 739	.	.	.	.	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	143	501	2 152	69	241	- 1 594	598	...
Ausländer	Anzahl	- 106	- 312	- 71	- 239	- 369	- 1 067	77	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 90	101	737	.	.	.	.	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 193	11 553	13 546	12 901	10 750	10 092	11 346	...
Arbeitsmarkt									
* Arbeitslose	Anzahl	100 365	122 256	113 059	115 907	127 836	111 168	111 265	116 571
* Männer	Anzahl	56 124	69 433	59 848	62 587	73 162	58 294	58 650	62 818
Ausgewählte Berufsgruppen									
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	.	.	3 232	1 858	.	2 966
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	.	9 563	7 266	.	11 027
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	.	.	.	.	48 511	38 789	.	45 138
Arbeitslosenquote	%	7,1	8,5	7,9	8,1	8,9	7,7	7,7	8,1
Offene Stellen	Anzahl	5 945	4 123	3 763	3 465	3 312	4 174	3 938	3 693
Männer	Anzahl	3 546	.	.	.	.	.	.	.
Ausgewählte Berufsgruppen									
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	.	.	.	.	113	230	.	165
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	.	138	193	.	112
Industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	.	.	.	.	957	1 538	.	1 169
Kurzarbeiter	Anzahl	27 349	29 026	20 462	19 858	18 141	12 191	15 801	14 969
Männer	Anzahl	20 846	22 820	16 153	16 123	15 006	8 090	11 023	11 351
Landwirtschaft									
Viehbestand									
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	638	638	.	.	638	.	.	639 ^P
* Milchkühe	1 000	228	230	.	.	230	.	.	227 ^P
* Schweine	1 000	658	677	.	.	677	.	.	646 ^P
Mastschweine	1 000	228	249	.	.	249	.	.	228 ^P
* Zuchtsauen	1 000	75	76	.	.	76	.	.	75 ^P
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	48	48	.	.	48	.	.	47 ^P
Schlachtungen									
* Rinder	Anzahl	16 911	16 577	17 739	18 450	18 508	17 797	20 963	19 704
* Kälber	Anzahl	305	263	241	281	382	311	321	354
* Schweine	Anzahl	113 152	114 815	123 335	119 120	125 501	103 017	124 950	119 819
* Hausschlachtungen	Anzahl	11 176	11 148	9 489	18 580	18 484	6 290	9 033	15 918
Schlachtmengen 6)									
* Rinder	t	14 139	14 275	15 256	15 153	15 893	13 510	16 218	15 509
* Kälber	t	4 890	4 840	5 063	5 301	5 348	5 076	5 929	5 585
* Schweine	t	9 109	9 302	9 976	9 692	10 349	8 886	10 106	9 750
Geflügel									
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	60	56	.	.	93	32	.	-
Milch									
* Milcherzeugung	1 000 t	78	82	77	72	74	73	72	69
* an Molkereien und Händler geliefert	%	95,2	95,4	94,7	94,5	95,2	94,8	94,6	92,8

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	2 843	2 732	2 719	2 721	2 721	2 676	2 674	2 670	2 670
* Beschäftigte	1 000	378	362	364	364	362	365	364	364	362
* Arbeiter ²⁾	1 000	264	251	253	253	251	253	252	252	251
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	37 250	35 740	37 147	37 125	34 360	35 385	38 945	37 190	32 137
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 139	1 147	1 119	1 383	1 458	1 108	1 165	1 425	1 508
* Löhne	Mill. DM	678	675	680	803	830	645	711	827	843
* Gehälter	Mill. DM	461	472	439	580	628	463	454	598	665
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	80	87	87	99	97	75	109	100	94
* Gasverbrauch	Mill. cbm	172	205	177	221	231	198	204	234	227
* Heizölverbrauch	1 000 t	120	93	91	100	110	74	76	86	80
* leichtes Heizöl	1 000 t	18	16	14	19	21	11	14	20	18
* schweres Heizöl	1 000 t	102	77	77	81	89	62	62	66	62
* Stromverbrauch	Mill. kWh	949	958	1 006	1 000	962	983	1 119	1 007	959
* Stromerzeugung	Mill. kWh	195	181	171	214	219	137	238	195	185
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 257	6 388	6 670	6 774	7 149	6 692	7 366	7 090	6 819
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 271	2 185	2 232	2 345	2 568	2 325	2 675	2 491	2 448
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 =100	96	96	105	109	97	102	99	108 ^P	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 =100	97	97	105	110	100	102	99	109 ^P	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 =100	96	96	104	108	98	102	98	107	105 ^P
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 =100	92	96	104	104	88	103	101	104	99 ^P
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 =100	82	81	97	95	63	100	92	90	89 ^P
Chemische Industrie	1980 =100	95	102	109	109	94	109	111	115	108 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 =100	106	101	107	116	120	104	94	110	117 ^P
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV -Geräte und -einrichtungen	1980 =100	103	93	106	107	128	98	86	103	121 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 =100	92	92	100	102	87	99	95	102	97 ^P
Herstellung von Schuhen	1980 =100	98	96	111	106	82	109	96	86	83 ^P
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 =100	95	97	108	120	100	103	107	123	113 ^P
Bauhauptgewerbe	1980 =100	92	89	105	105	73	101	97	99	...
Handwerk ⁴⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	101	101	.	.	100	100	.	.	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.D 1976 =100	131	136	.	.	155	139	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	206	200	204	216	256	202	315	283	...
Strombezug ⁵⁾	Mill. kWh	2 233	2 285	2 343	2 411	2 588	2 230	2 409	2 579	...
Stromlieferungen ⁵⁾	Mill. kWh	815	766	780	728	873	778	881	992	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 623	1 720	1 767	1 899	1 971	1 654	1 843	1 870	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,1	0,2	0,3	...	...	...	...
Gasbezug	Mill. cbm	299	335	299	423	473	...	...	...	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	280	315	281	394	437	260	311	404	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	70 389	68 631	71 413	70 390	69 208	69 768	68 917	67 905	66 473
Facharbeiter	Anzahl	37 460	35 621	36 397	35 751	35 009	35 934	35 460	34 416	33 394
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 316	15 621	17 210	16 860	16 459	16 288	15 970	16 026	15 722
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 233	8 084	9 602	9 053	6 579	8 762	9 535	8 454	6 171
Privater Bau	1 000	5 205	5 209	6 101	5 742	4 383	5 576	5 925	5 266	3 875
* Wohnungsbau	1 000	3 336	3 360	3 960	3 753	2 714	3 525	3 834	3 373	2 374
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	63	54	67	63	36	84	77	65	35
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 806	1 795	2 074	1 926	1 633	1 967	2 014	1 828	1 466
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 028	2 875	3 501	3 311	2 196	3 186	3 610	3 188	2 296
Hochbau	1 000	707	660	736	781	545	644	834	746	553
Tiefbau	1 000	2 321	2 216	2 765	2 530	1 651	2 542	2 776	2 442	1 743
Straßenbau	1 000	1 264	1 203	1 524	1 334	832	1 436	1 557	1 311	940
Löhne und Gehälter	Mill. DM	178	185	200	255	188	192	200	244	181
* Löhne	Mill. DM	150	156	171	216	154	163	173	206	149
* Gehälter	Mill. DM	28	29	29	39	34	29	27	38	32
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	504	529	652	643	631	636	669	706	701

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	805	1 015	927	870	652	742	697	685	516
* mit 1 Wohnung	Anzahl	516	637	552	511	394	462	421	450	344
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	219	280	264	244	181	204	205	175	115
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	70	99	111	115	77	76	71	60	57
* Umbauter Raum	1 000 cbm	904	1 144	1 072	1 131	814	807	760	674	581
* Wohnfläche	1 000 qm	149	189	183	193	139	134	128	112	98
* Wohnräume	Anzahl	6 979	8 950	8 846	9 115	6 605	6 298	6 028	5 398	4 740
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	270	356	338	364	262	251	243	216	181
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	3	3	3	3	3	2	2	3	3
Unternehmen	Anzahl	98	116	180	151	86	128	124	139	109
Private Haushalte	Anzahl	704	896	744	716	563	612	571	543	404
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	162	196	160	157	170	162	169	157	151
* Umbauter Raum	1 000 cbm	641	693	654	512	876	551	783	508	616
* Nutzfläche	1 000 qm	110	119	106	88	136	92	122	89	101
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	134	135	168	111	135	86	106	112	119
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	27	28	20	29	28	28	29	27	51
Unternehmen	Anzahl	132	165	132	127	141	133	135	127	100
Private Haushalte	Anzahl	3	3	8	1	1	1	5	3	-
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 823	2 254	2 214	2 467	1 905	1 493	1 532	1 305	1 150
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 240	2 133	2 247	2 268	2 352	2 278	2 683	2 503	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	135	139	162	160	153	165	200	219	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	2 106	1 994	2 085	2 108	2 199	2 113	2 483	2 284	...
* Rohstoffe	Mill. DM	19	19	20	18	20	21	23	24	...
* Halbwaren	Mill. DM	142	142	151	169	170	179	204	191	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 945	1 834	1 914	1 922	2 009	1 913	2 257	2 069	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	614	692	776	754	752	788	916	842	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 331	1 142	1 138	1 168	1 258	1 124	1 341	1 227	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	940	959	1 010	1 017	968	1 074	1 260	1 197	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	156	160	172	183	165	205	241	194	...
Dänemark	Mill. DM	33	35	43	39	36	36	44	47	...
Frankreich	Mill. DM	284	278	282	276	276	291	320	323	...
Griechenland	Mill. DM	19	19	19	17	19	20	23	21	...
Großbritannien	Mill. DM	146	164	174	182	159	187	244	222	...
Irland	Mill. DM	7	7	7	8	10	7	7	9	...
Italien	Mill. DM	154	153	173	170	148	184	211	196	...
Niederlande	Mill. DM	140	142	141	142	156	146	170	185	...
Österreich	Mill. DM	91	97	110	108	103	102	134	119	...
Schweiz	Mill. DM	96	107	115	103	101	124	131	127	...
USA und Kanada	Mill. DM	106	140	146	142	172	176	187	192	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	629	472	509	492	551	417	467	399	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	93	102	96	140	157	97	130	127	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 491	1 515	1 695	1 707	1 668	1 558	1 604	1 624	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	186	198	185	227	246	172	201	234	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 305	1 318	1 510	1 480	1 422	1 386	1 403	1 390	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	747	759	821	884	775	823	857	851	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	202	205	235	219	201	185	190	197	...
Dänemark	Mill. DM	14	15	15	19	15	24	23	23	...
Frankreich	Mill. DM	182	183	205	230	206	169	197	210	...
Griechenland	Mill. DM	7	6	7	6	7	7	6	17	...
Großbritannien	Mill. DM	38	48	56	59	53	63	63	72	...
Irland	Mill. DM	3	3	2	2	4	2	2	2	...
Italien	Mill. DM	127	136	140	149	133	155	187	145	...
Niederlande	Mill. DM	175	161	160	200	155	217	190	185	...
Österreich	Mill. DM	42	47	46	50	71	49	58	52	...
Schweiz	Mill. DM	27	36	35	39	40	38	46	42	...
USA und Kanada	Mill. DM	115	111	85	118	125	75	93	130	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	345	345	459	343	438	351	249	241	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	83	61	66	108	59	55	55	56	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	94	94	95	96	96	95	95	96	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	101	105	110	115	139	101	112	112	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	104	109	111	113	130	105	116	115	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	100	101	122	124	149	108	124	122	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	99	99	112	121	148	98	111	116	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	100	106	111	142	211	99	113	128	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	98	100	93	104	161	98	96	93	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	107	114	112	115	132	108	121	122	...
Tankstellen (Abs., eig., Namen)	1980 = 100	125	114	129	107	100	136	153	131	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	98	107	99	108	107	103	125	113	...
Sonstige Waren	1980 = 100	99	101	105	110	143	95	99	103	...
Umsatz zu Preisen von 1980	1980 = 100	91	92	96	100	122	88	96	97	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	93	95	97	99	114	91	101	100	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	91	90	107	109	131	93	107	104	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	88	86	96	104	126	82	93	97	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	95	100	104	133	199	92	106	120	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	88	86	80	89	137	82	81	78	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	99	100	97	99	115	93	103	104	...
Tankstellen (Abs., eig., Namen)	1980 = 100	108	100	111	92	84	120	126	110	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	90	95	86	95	94	88	106	96	...
Sonstige Waren	1980 = 100	89	89	92	97	125	82	85	88	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	92	97	105	93	92	106	105	99	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	88	99	113	96	96	121	121	112	...
* Umsatz	1980 = 100	103	105	126	96	93	126	123	104	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	112	113	164	102	91	160	156	118	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	96	102	91	94	105	102	94	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	417	429	685	281	198	693	649	...	...
* Ausländer	1 000	71	77	94	34	26	165	116	...	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 527	1 502	2 135	810	693	2 359	2 077	...	...
* Ausländer	1 000	211	237	265	87	82	486	341	...	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 468	1 475	1 588	1 359	1 487	1 115	1 632	1 546	1 424
* Güterversand	1 000 t	1 286	1 183	1 319	973	1 040	1 483	1 282	1 067	871
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 750	14 017	12 379	11 082	9 372	12 401	13 327	10 532	8 492
Kraftträder	Anzahl	1 489	1 339	556	397	341	511	459	277	200
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	10 443	11 726	11 013	9 954	8 205	11 139	11 990	9 594	7 749
* Lastkraftwagen	Anzahl	440	538	539	494	491	481	509	424	318
Zugmaschinen	Anzahl	285	315	204	151	238	188	309	189	184
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 125	9 323	10 036	9 458	10 055	10 499	11 075	10 254	10 060
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 794	1 892	1 970	1 654	1 601	1 987	1 860	1 608	1 592
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 331	7 431	8 066	7 804	8 454	8 512	9 215	8 646	8 468
Verunglückte Personen	Anzahl	2 440	2 576	2 695	2 242	2 191	2 647	2 489	2 170	2 158
* Getötete	Anzahl	60	61	74	53	63	47	69	61	63
Pkw - Insassen	Anzahl	29	32	42	32	37	27	32	19	29
motorisierte Zweiräder	Anzahl	13	12	15	4	6	10	12	8	6
Fußgänger	Anzahl	11	11	15	11	16	9	14	26	19
* Verletzte	Anzahl	2 379	2 515	2 621	2 189	2 128	2 600	2 424	2 109	2 097
Pkw - Insassen	Anzahl	1 280	1 393	1 508	1 380	1 450	1 391	1 313	1 254	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	579	603	598	375	234	633	575	391	...
Fußgänger	Anzahl	235	224	244	206	244	242	229	243	...
Schwerverletzte	Anzahl	752	801	825	689	667	766	728	604	633
Pkw - Insassen	Anzahl	371	410	446	427	420	361	327	341	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	198	208	192	116	76	201	210	119	...
Fußgänger	Anzahl	101	96	114	92	110	114	110	96	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	68 814	72 923	71 654	71 645	72 923	75 729	75 677	76 025	76 876
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	67 259	71 328	70 057	70 051	71 328	74 018	73 951	74 268	75 111
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	54 993	58 913	57 586	57 611	58 913	61 873	61 805	62 135	62 953
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	12 266	12 416	12 472	12 440	12 416	12 145	12 146	12 134	12 158
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	15 238	15 322	14 846	14 689	15 322	16 335	15 963	16 002	16 246
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	14 155	14 209	13 871	13 698	14 209	15 255	14 917	15 091	15 357
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 083	1 113	975	991	1 113	1 080	1 046	911	889
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 143	9 676	9 826	9 632	9 676	9 347	9 324	9 240	9 309
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	7 261	7 712	7 642	7 663	7 712	7 727	7 669	7 600	7 591
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 882	1 964	2 154	1 970	1 964	1 620	1 655	1 640	1 718
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	42 878	46 331	45 386	45 729	46 331	48 335	48 664	49 026	49 556
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	33 577	36 993	36 043	36 250	36 993	38 890	39 219	39 443	40 005
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	9 301	9 338	9 342	9 479	9 338	9 445	9 445	9 583	9 551
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	56 251	59 426	57 538	58 591	59 426	60 019	60 360	62 167	63 350
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 840	8 744	8 188	9 170	8 744	8 306	8 099	9 305	9 110
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	7 350	8 058	7 563	8 396	8 058	7 747	7 504	8 547	8 415
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	491	687	625	774	687	559	595	758	695
* Termingelder	Mill. DM	19 487	20 136	20 319	20 279	8 654	21 683	22 092	22 473	22 330
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	17 974	18 562	18 835	18 782	20 136	20 016	20 670	21 025	20 791
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 513	1 574	1 484	1 497	18 562	1 666	1 421	1 448	1 539
* Spareinlagen	Mill. DM	28 923	30 546	29 031	29 142	1 574	30 031	30 170	30 389	31 910
* bei Sparkassen	Mill. DM	17 023	17 917	17 007	17 078	30 546	17 783	17 864	18 004	18 916
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 652	1 702	1 416	1 357	3 033	1 217	1 493	1 423	2 965
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 446	1 569	1 367	1 247	1 631	1 174	1 354	1 204	1 444
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ³⁾	Anzahl	66	74	69	72	76	58	59	91	64
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	35 080	45 106	24 645	15 534	175 174	19 077	16 819	54 362	41 953
* Vergleichsverfahren	Anzahl	1	1	-	-	-	-	2	-	1
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 140	1 022	907	930	885	778	911	865	1 023
* Wechselsumme	1 000 DM	8 109	8 041	6 081	7 542	11 009	5 728	8 853	7 682	7 787
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 158 755	1 210 642	988 789	1 286 780	1 988 577	1 512 714	836 343	1 318 128	2 142 422
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	793 980	822 046	556 609	843 808	1 567 637	1 173 013	453 930	881 467	1 724 124
* Lohnsteuer ⁴⁾	1 000 DM	559 453	581 559	469 052	776 796	862 061	464 217	495 339	817 288	866 036
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	107 812	108 984	-	332 742	-	-	-	346 975	-
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	128 325	102 263	- 26 040	- 25 861	411 736	381 809	- 29 151	- 13 130	409 484
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	16 977	14 531	6 236	4 290	9 174	7 960	5 242	9 818	23 528
* Körperschaftsteuer ⁴⁾	1 000 DM	89 224	123 694	107 361	88 583	284 666	319 027	- 17 500	67 491	425 076
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	15 971	27 817	-	76 279	-	-	-	85 003	-
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	364 776	388 596	432 180	442 972	420 940	339 701	382 413	436 661	418 298
* Umsatzsteuer	1 000 DM	225 997	245 161	286 276	274 481	254 923	201 967	207 418	271 936	259 322
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	138 779	143 435	145 904	168 491	166 017	137 734	174 995	164 725	158 976
* Bundessteuern	1 000 DM	163 561	163 985	157 402	146 850	344 362	115 631	132 059	124 165	258 385
* Zölle	1 000 DM	10 287	10 187	9 047	9 870	12 327	10 562	12 942	12 694	14 525
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	150 596	150 748	146 303	133 830	329 689	102 326	115 781	107 993	240 838
* Landessteuern	1 000 DM	72 488	75 660	60 286	105 968	50 787	57 643	68 641	99 504	49 854
* Vermögensteuer	1 000 DM	16 819	18 706	2 624	53 428	1 722	1 133	6 252	40 802	1 898
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	35 164	36 183	35 957	30 626	27 587	35 448	40 380	30 936	25 668
* Biersteuer	1 000 DM	6 473	6 154	6 404	6 358	5 824	7 632	5 510	6 456	5 734
* Gemeindesteuern ⁵⁾	1 000 DM	445 407	437 379	.	.	378 724	511 920	.	.	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	7 922	8 046	.	.	6 606	9 626	.	.	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	75 620	81 892	.	.	74 674	102 160	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	324 346	299 509	.	.	247 833	357 811	.	.	.
* Lohnsummensteuer ⁶⁾	1 000 DM	57	- 17	.	.	31	36	.	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 196	35 823	.	.	39 348	32 173	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite, - 2) Einschl. Zinsgutschriften, - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse, - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung, - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen, - 6) Restzahlungen aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	771 187	791 067	715 426	807 500	1 338 118	861 197	600 623	791 565	1 324 773
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	334 820	359 736	245 078	365 584	688 284	523 055	192 001	380 423	766 398
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	250 197	258 426	287 410	294 585	279 936	222 511	250 488	286 021	273 996
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	12 610	8 920	25 536	481	25 536	0	26 075	956	25 994
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	587 855	615 866	517 793	675 136	950 182	738 649	441 618	695 535	1 047 460
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	343 248	357 758	243 227	363 467	687 217	519 885	190 167	377 555	765 452
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	159 510	173 528	188 744	205 220	186 642	161 121	156 735	217 520	206 160
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	12 610	8 920	25 536	481	25 536	0	26 075	956	25 994
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	678 044	693 761	.	.	705 319	770 153	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	247 575	248 246	.	.	204 332	303 748	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	309 408	307 645	.	.	370 096	312 295	.	.	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	111,9	115,6	116,5	116,7	117,0	118,3	119,0	119,2	119,3
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	111,3	114,3	114,1	114,3	114,6	115,0	115,0	115,2	115,3
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1980 = 100	108,9	111,2	.	112,5	.	.	.	114,2	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	600	622	633	.	.	.	638	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	639	665	674	.	.	.	678	.	.
* Facharbeiter	DM	675	705	713	.	.	.	713	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	602	629	641	.	.	.	644	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	512	542	556	.	.	.	564	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	430	438	445	.	.	.	455	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	415	420	427	.	.	.	440	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	14,64	15,10	15,21	.	.	.	15,58	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	15,39	15,92	16,03	.	.	.	16,38	.	.
* Facharbeiter	DM	16,21	16,85	16,96	.	.	.	17,24	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	14,59	15,09	15,18	.	.	.	15,55	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	12,57	13,20	13,36	.	.	.	13,74	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	11,01	11,17	11,24	.	.	.	11,61	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	10,59	10,73	10,80	.	.	.	11,11	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,0	41,1	41,6	.	.	.	41,0	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	41,4	41,6	42,1	.	.	.	41,4	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,1	39,1	39,6	.	.	.	39,2	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	3 154	3 236	3 273	.	.	.	3 428	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 810	2 876	2 899	.	.	.	3 036	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 410	3 561	3 589	.	.	.	3 705	.	.
* männlich	DM	2 238	2 257	2 283	.	.	.	2 411	.	.
* weiblich	DM	3 898	4 021	4 074	.	.	.	4 255	.	.
* Technische Angestellte	DM	3 990	4 101	4 156	.	.	.	4 340	.	.
* männlich	DM	2 712	2 859	2 905	.	.	.	3 051	.	.
* weiblich	DM	3 631	3 738	3 786	.	.	.	3 933	.	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 291	3 385	3 419	.	.	.	3 543	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 883	4 046	4 088	.	.	.	4 213	.	.
* männlich	DM	2 572	2 607	2 638	.	.	.	2 748	.	.
* weiblich	DM	3 943	4 076	4 132	.	.	.	4 293	.	.
* Technische Angestellte	DM	4 026	4 164	4 219	.	.	.	4 384	.	.
* männlich	DM	2 794	2 874	2 922	.	.	.	3 052	.	.
* weiblich	DM				.	.	.		.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 509	2 525	2 541	.	.	.	2 676	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 488	2 514	2 525	.	.	.	2 663	.	.
* männlich	DM	3 021	3 125	3 133	.	.	.	3 243	.	.
* weiblich	DM	2 053	2 057	2 078	.	.	.	2 209	.	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage, - 2) Ohne Bauleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 638	61 423 ^P	61 371	61 353	61 331	61 123	61 089	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 164	30 802 ^P	40 778 ^P	28 532 ^P	21 691 ^P	43 029 ^P	34 167 ^P	28 261 ^P	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	51 764	49 515 ^P	51 474 ^P	48 134 ^P	46 220 ^P	52 210 ^P	48 328 ^P	50 977 ^P	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	59 655	59 861 ^P	54 035 ^P	57 821 ^P	59 731 ^P	54 355 ^P	51 029 ^P	59 966 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 7 891	- 10 347 ^P	- 2 561 ^P	- 9 687 ^P	- 13 511 ^P	- 2 145 ^P	- 2 701 ^P	- 8 989 ^P	...
Arbeitslose	1 000	1 833	2 258	2 134	2 148	2 193	2 202	2 143	2 145	2 189
Männer	1 000	1 021	1 273	1 145	1 153	1 199	1 193	1 155	1 155	1 196
Offene Stellen	1 000	105	76	78	72	67	95	91	85	82
Männer	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kurzarbeiter	1 000	606	675	470	549	494	212	262	301	257
Männer	1 000	460	548	397	457	400	183	220	249	205
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 478	23 449	.	.	.	24 191	.	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	371	379	393	414	407	396	389	...	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	95	95	103	101	106	87	103	110	110 ^P
ohne Baugewerbe	1980 = 100	96	96	103	101	106	87	103	110	111 ^P
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	95	96	103	101	106	87	104	110	111 ^P
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980 = 100	91	94	101	98	102	90	100	103	103 ^P
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 = 100	99	99	107	102	109	86	109	117	118 ^P
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 = 100	90	92	102	98	102	80	101	104	102 ^P
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	99	99	102	109	114	97	101	117	120 ^P
Baugewerbe	1980 = 100	88	86	108	103	102	86	100	107	96 ^P
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 226	6 927	6 959	6 934	6 920	6 883	6 913	6 908	6 904
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	689	660	695	689	689	611	654	737	693
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	107 031	109 389	118 748	115 019	119 023	110 367	121 494	131 900	126 259
Auslandsumsatz	Mill. DM	29 000	29 603	31 825	30 504	32 793	31 063	35 809	39 030	37 278
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 304	25 939	24 154	27 593	29 587	23 816	25 580	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 046	2 971	2 234	2 932	3 700	2 435	2 628	2 967	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 152	1 122	1 183	1 166	1 153	1 124 ^P	1 121 ^P	1 125 ^P	1 107 ^P
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	127	123	156	149	140	125 ^P	131 ^P	152 ^P	130 ^P
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 722	8 866	10 008	10 303	10 958	9 474 ^P	9 722 ^P	10 952 ^P	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	10 963	13 657	13 526	13 740	12 081	11 736	11 014	10 176	8 481
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 547	11 838	11 748	11 700	10 142	10 350	9 608	8 885	7 409
Wohnfläche	1 000 qm	2 268	2 804	2 759	2 896	2 657	2 288	2 114	2 027	1 642
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 650	3 215	2 781	2 845	2 570	2 677	2 730	2 521	2 389
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	27 135	34 964	34 584	36 810	34 558	28 336	26 182	25 914	21 067
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
EG-Länder	Mill. DM	35 648	36 028	37 801	37 571	38 757	37 952	40 563	47 853	44 988
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	17 161	17 312	18 462	18 096	18 260	16 912	20 469	23 456	21 159
Dänemark	Mill. DM	2 591	2 653	2 905	2 743	2 672	2 586	3 006	3 394	2 962
Frankreich	Mill. DM	704	715	771	790	802	826	864	960	917
Griechenland	Mill. DM	5 011	4 630	5 156	4 664	4 618	3 956	5 756	6 145	5 459
Großbritannien	Mill. DM	391	384	391	418	365	387	379	454	423
Irland	Mill. DM	2 610	2 950	2 934	3 048	3 229	3 357	3 465	4 312	3 732
Italien	Mill. DM	142	151	155	158	163	160	168	233	204
Niederlande	Mill. DM	2 698	2 674	2 828	2 887	3 072	2 312	3 237	3 767	3 517
Österreich	Mill. DM	3 014	3 154	3 324	3 388	3 338	3 328	3 594	4 192	3 945
Schweiz	Mill. DM	1 719	1 844	2 023	2 058	2 087	1 898	2 077	2 469	2 210
USA und Kanada	Mill. DM	1 808	1 865	2 021	1 952	1 959	2 012	2 125	2 489	2 295
Entwicklungsländer	Mill. DM	2 555	3 002	3 393	3 543	3 881	4 635	4 186	4 968	5 423
Staatshandelsländer	Mill. DM	6 055	5 599	5 357	5 191	5 708	5 442	4 786	6 330	5 851
	Mill. DM	1 709	1 884	1 833	1 911	1 902	2 053	1 808	1 942	2 143

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983				1984			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	31 382	32 530	34 180	33 395	35 453	34 152	35 229	39 042	38 010
EG-Länder	Mill. DM	15 107	15 958	16 363	16 568	17 360	15 620	17 024	18 511	18 182
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 123	2 341	2 528	2 517	2 398	2 137	2 449	2 607	2 562
Dänemark	Mill. DM	546	582	638	589	612	577	623	751	618
Frankreich	Mill. DM	3 573	3 714	3 920	4 041	3 812	3 002	3 762	3 968	4 107
Griechenland	Mill. DM	229	229	262	258	224	235	238	299	275
Großbritannien	Mill. DM	2 259	2 261	2 265	2 228	2 665	2 717	2 979	2 839	2 960
Irland	Mill. DM	153	183	208	175	210	182	201	271	277
Italien	Mill. DM	2 393	2 632	2 610	2 797	2 903	2 575	2 614	3 270	2 830
Niederlande	Mill. DM	3 831	4 016	3 932	3 963	4 536	4 194	4 158	4 506	4 553
Österreich	Mill. DM	926	1 050	1 176	1 124	1 207	1 056	1 154	1 358	1 217
Schweiz	Mill. DM	1 077	1 165	1 242	1 247	1 355	1 210	1 248	1 477	1 470
USA und Kanada	Mill. DM	2 631	2 587	2 751	2 523	2 690	2 864	2 875	3 292	3 083
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 707	5 265	5 996	5 043	5 581	6 072	5 620	5 795	5 835
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 779	1 853	1 936	1 969	2 140	2 302	2 147	2 619	2 202
Einzelhandel										
Umsatz	1980 = 100	105,0	108,4	106,7	112,5	118,3	102,9	105,9 ^r	117,5 ^p	119,1 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz	1980 = 100	105,8	107,0	119,3	116,9 ^r	97,1	119,3 ^r	120,4	116,6 ^p	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 658	1 769	1 718 ^r	1 728	1 742	1 810	1 826	1 833	1 852 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 242	1 333	1 292 ^r	1 299	1 306	1 372	1 386	1 391	1 397 ^p
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	416	436	425 ^r	429	436	438	439	442	454 ^p
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	1 124	1 187	1 128 ^r	1 141	1 152	1 184	1 191	1 196	1 213 ^p
Spareinlagen	Mrd. DM	518	548	521 ^r	523	524	538	538	540	543 ^p
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	23 674	24 650	31 350	20 705	19 824	20 361	33 599	20 383	20 544
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	15 014	15 462	23 472	10 742	9 918	11 564	24 808	11 067	10 346
Lohnsteuer	Mill. DM	10 284	10 741	10 500	10 519	10 026	11 327	10 855	10 939	10 615
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 550	2 356	7 600	- 196	- 313	- 472	7 839	- 482	- 397
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	8 143	8 823	7 875	9 178	9 631	8 525	8 788	8 557	9 952
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 478	4 932	4 087	4 857	5 330	3 930	4 698	3 867	4 990
Bundessteuern	Mill. DM	4 131	4 343	4 131	4 380	4 452	4 646	4 456	4 480	4 788
Zölle	Mill. DM	394	395	407	424	425	448	427	486	494
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 489	3 678	3 514	3 759	3 789	3 852	3 827	3 770	4 026
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980 = 100	113,3	113,8	113,9	114,4	114,9	115,4	115,1	115,4	115,2 ^p
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	109,8	108,2	109,9	110,0	110,3	106,7	107,4	106,2 ^p	105,5 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1980 = 100	114,1	115,8	116,6	116,7	116,9	119,3	119,7	120,3	120,3
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	109,2	111,4	.	.	112,6	115,0	.	.	114,8
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	108,9	111,2	.	.	112,5	114,4	.	.	114,2
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	100,3	99,5	.	.	99,9	101,2	.	.	101,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	111,9	115,6	116,5	116,5	116,7	118,2	118,3	119,0	119,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	111,3	114,3	114,0	114,1	114,3	115,7	115,0	115,0	115,2
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	109,8	113,0	113,7	113,9	114,1	115,7	116,2	116,6	117,0
Wohnungsmieten	1980 = 100	109,7	115,6	116,6	116,9	117,2	120,4	120,9	121,5	121,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	125,6	124,5	127,1	126,0	127,6	127,7	129,0	132,0	130,9
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	110,6	113,7	114,4	114,6	114,8	116,1	116,2	116,3	116,5
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	111,0	115,6	116,2	116,4	116,6	118,1	118,3	118,4	118,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	112,6	117,1	119,5	119,2	118,9	119,1	119,4	121,8	122,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	107,9	111,4	111,8	112,4	112,8	113,7	113,7	114,3	115,1
Persönliche Ausstattung, Sonstige	1980 = 100	113,5	118,5	119,5	119,5	119,6	121,4	121,4	121,4	121,5

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Bauleistungen.

Höhere Umsätze im Baugewerbe

Im November 1984 erwirtschafteten die 1 100 Betriebe des rheinland-pfälzischen Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten einen Umsatz von 633 Mill. DM. Das sind 8,9% mehr als im Vormonat und 16% mehr als im November 1983. Der Umsatzanstieg des Ausbaugewerbes fiel mit + 11 bzw. + 34% stärker aus als der des Bauhauptgewerbes (+ 8,5 bzw. + 13%).

Die Zahl der im Baugewerbe in den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten tätigen Personen ist aufgrund saisonaler Einflüsse von Oktober auf November um 1,4% zurückgegangen. Der Personalstand im Ausbaubereich verringerte sich um 0,7% (Bauhauptgewerbe – 1,5%).

Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat betrug der Beschäftigtenrückgang der Baubranche im Berichtsmonat 2,5%. Während im Ausbausektor mehr Personen arbeiteten als vor Jahresfrist (+ 1,7%), waren es im Bauhauptgewerbe weniger (– 3,4%). spe

Umsatz und Beschäftigung im Großhandel

Von Januar bis November 1984 nahmen die Umsätze des rheinland-pfälzischen Großhandels gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres um 4,1% zu. Überdurchschnittliche Steigerungen verzeichneten der Vertrieb von festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen (+ 25%), pharmazeutischen und kosmetischen Produkten (+ 6%) sowie von Nahrungs- und Genußmitteln (+ 5,1%).

In den ersten elf Monaten 1984 ging die Zahl der im Großhandel tätigen Personen um 1,3% zurück, darunter die der Teilzeitbeschäftigten um 0,4%. Starke Zugänge an Mitarbeitern im Teilzeitverhältnis wurden beim Vertrieb von Erzen, Stahl und NE-Metallen (+ 12%), Pharmazeutika (+ 11%) sowie von Papier und Druckerzeugnissen (+ 9,4%) festgestellt. Beim Handel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln stieg die Zahl der Teilzeitkräfte um 3%. pe

Umsatzplus beim Fachhandel, Erlösschmälerung bei den Warenhäusern

Von Januar bis November 1984 nahmen in Rheinland-Pfalz die Umsätze der Einzelhandelsgeschäfte gegenüber dem vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres um 1,4% zu. Fahrzeughandel und selbständige Tankstellen erzielten Steigerungen von jeweils 9%. Spürbar erhöhten sich auch die Erlöse der Lebensmittel- und Genußwarengeschäfte (+ 4,7%) sowie der Apotheken und Drogerien (+ 4,1%).

Dagegen gingen die Umsätze der Warenhäuser und Verbrauchermärkte um 3,5% zurück. Der Vertrieb von Papierwaren und Druckerzeugnissen (– 2,2%) sowie von Einrichtungsgegenständen (– 1%) hatten ebenfalls leichte Erlösschmälerungen zu verzeichnen. pe

Güterumschlag der Binnenschiffe im November 1984 um 12% gestiegen

Im November 1984 liefen 3 132 Güterschiffe die rheinland-pfälzischen Häfen zum Be- oder Entladen an. Das sind 20% weniger als im Jahr zuvor. Der günstige Wasserstand des Rheins ermöglichte es, die Ladekapazität der Schiffe durchschnittlich zu 62% auszunutzen (1983: 46%). Unter deutscher Flagge fuhren 60% aller Güterschiffe. Die Niederländer folgten mit einem Anteil von 29%.

Der Güterumschlag nahm gegenüber November 1983 um 12% auf 2,4 Mill. t zu. Von den umgeschlagenen Gütern waren 41% Steine und Erden, 19% Mineralölerzeugnisse sowie 13% chemische Produkte und Düngemittel. gz

Güterumschlag im Hafen Ludwigshafen weiter gestiegen

Mit einem über 25%igen Anteil am Umschlag der Binnenschiffe ist Ludwigshafen der wichtigste rheinland-pfälzische Hafen. Im Jahre 1984 wurden dort 8,6 Mill. t Güter verladen oder gelöscht. Das sind fast 9% mehr als im Vorjahr. Im Jahre 1983 hatte der Umschlag um 2,3% zugenommen. Mehr als 70% der in Ludwigshafen umgeschlagenen Güter wurden entladen.

Fast die Hälfte der versandten und empfangenen Ladungen waren chemische Produkte sowie Steine und Erden. Es folgen Mineralölerzeugnisse (19%), Düngemittel (14%) sowie Kohle und Briketts (11%). Mehr als die Hälfte des gesamten Umschlags betraf Bestimmungs- bzw. Versandhäfen im Ausland. Ein Drittel der in Ludwigshafen verladenen und gelöschten Produkte war für Häfen außerhalb des Landes bestimmt oder wurde aus anderen Bundesländern bezogen. gz

In weniger als einem Jahrzehnt sank die Zahl der als Fußgänger getöteten Kinder um mehr als zwei Drittel

Im Jahre 1984 verunglückten auf den rheinland-pfälzischen Straßen 39 Kinder unter 15 Jahren tödlich. Das sind drei mehr als ein Jahr zuvor. 14 von ihnen waren Fußgänger, 13 Radfahrer und zwölf Mitfahrer in Kraftfahrzeugen. 13 Kinder waren unter sechs Jahre alt, zehn zwischen sechs und neun Jahre und 16 zwischen zehn und 14 Jahre. Gegenüber 1983 verringerte sich die Zahl der als Fußgänger tödlich verunglückten Kinder um ein Drittel.

Sicher auch dank der intensiven Verkehrserziehung in Schulen und Kindergärten nahm zwischen 1975 und 1984 die Zahl der tödlich verunglückten Kinder um mehr als die Hälfte ab. Die Zahl der als Fußgänger bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommenen Kinder sank sogar um 70%. Mit dem Fahrrad verunglückten im vergangenen Jahr 13 Kinder tödlich; 1975 waren es 23 gewesen. gz

100 Verkehrstote weniger

Allein im Landkreis Mayen-Koblenz ging die Zahl der Verkehrstoten um 25 zurück

Im Jahre 1984 ereigneten sich auf den rheinland-pfälzischen Straßen 22 010 Verkehrsunfälle mit Personenschaden (– 3%), die 630 Menschenleben forderten. Im Vergleich zum Jahre 1983 wurden 100 Verkehrstote weniger gezählt. Seit 1952 ist dies die niedrigste Ziffer. Von insgesamt 28 830 Verletzten (– 4,5%) mußten rund 30% stationär behandelt werden (– 7,8%).

Die Zahl der als Fahrer oder Mitfahrer von Personenkraftwagen Getöteten ging um 101 auf 285 zurück. Bei den Mofa- und Mopedfahrern gab es zehn, bei den Fahrern und Beifahrern von Lastkraftwagen sieben tödlich Verletzte weniger. Auf Krafträdern kamen 111 Fahrer und Mitfahrer, als Fußgänger 141 Personen ums Leben; das sind sieben bzw. vier Personen mehr als 1983.

Unter den Verwaltungsbezirken war im Jahre 1984 die Zahl der Verkehrstoten in den Landkreisen Mayen-Koblenz (– 25), Bernkastel-Wittlich (– 20) und Südliche Weinstraße (– 16) am stärksten rückläufig. Die meisten tödlichen Unfälle ereigneten sich im Westerwaldkreis, die wenigsten im Landkreis Daun. gz

Mehr Schüler an Berufsschulen, weniger an anderen berufsbildenden Schulen

Im Schuljahr 1984/85 besuchen 158 796 Schüler die berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz (Vorjahr 157 726). Das sind über 1 000 mehr als im Schuljahr zuvor.

Zurückzuführen ist dies auf den Zuwachs der Schülerzahl an Berufsschulen. Diese werden im laufenden Schuljahr von 125 107 Schülern besucht (Vorjahr 122 863). Bei allen anderen Schulformen im Bereich der berufsbildenden Schulen sind die Schülerzahlen rückläufig. 20 108 Schüler gehen in Berufsfachschulen (Vorjahr 20 737). An den Fachoberschulen werden 3 192 Schüler (3 344) unterrichtet, an den beruflichen Gymnasien 2 089 Schüler (2 236) und an den Fachschulen 6 978 Schüler (7 082). Am stärksten ist die Schülerzahl an den Berufsaufbauschulen zurückgegangen. Sie sank von 1 464 im Vorjahr um 9,7% auf 1 322. mo

Mehr Gäste und mehr Übernachtungen in den ersten zehn Monaten 1984

Von Januar bis Oktober 1984 übernachteten in den Fremdenverkehrsbetrieben in Rheinland-Pfalz 4,7 Mill. Gäste. Es wurden 16,7 Mill. Übernachtungen gezählt. Gegenüber den ersten zehn Monaten 1983 nahm die Zahl der Gäste um 1,5%, die der Übernachtungen um 1% zu. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher blieb mit 3,5 Tagen gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die vorhandene Beherbergungskapazität wurde zu 31% ausgenutzt. gz

Mehr als 3 000 Fremdenübernachtungen

je 100 Einwohner in der Verbandsgemeinde Daun

Im Jahre 1983 wurden in der Stadt Daun annähernd 4 000 Fremdenübernachtungen je 100 Einwohner registriert, bei allen rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden waren es im Mittel knapp 500. In der Stadt Daun blieben die Besucher durchschnittlich 4,5 Tage. Eine relativ hohe Verweildauer errechnete sich für die Gäste der Gasthöfe (6,8 Tage), der Fremdenheime (5,3 Tage) und der Ferienhäuser und -wohnungen (5 Tage). Mehr als doppelt so lang wie der Durchschnitt hielten sich die Besucher in den Erholungsheimen (9,3 Tage) sowie in den Privatquartieren und den gewerblichen Betrieben mit weniger als neun Betten (9,7 Tage) auf.

Von der in der Verbandsgemeinde Daun vorhandenen Beherbergungskapazität von rund 4 840 Gästebetten entfallen rund 45% auf die Stadt Daun. Nahezu drei Zehntel der Übernachtungsmöglichkeiten in der Verbandsgemeinde befinden sich in den sechs Erholungsorten Darscheid, Deudesfeld, Dockweiler, Gillenfeld, Schalkenmehren und Üdersdorf. Ein Fünftel der Bettenkapazität stellen die zehn Fremdenverkehrsgemeinden, rund 6% die nicht prädikatisierten Orte. Im Jahre 1983 wurden in der Verbandsgemeinde Daun mehr als 3 000 Fremdenübernachtungen je 100 Einwohner gezählt. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Urlauber betrug 5,7 Tage. san

Mehr über dieses Thema auf Seite 44

Fremdenübernachtungen in Rheinhessen + 8,5%

Die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetriebe beherbergten von Juli bis September 1984 nahezu 1,9 Mill. Gäste. Insgesamt wurden mehr als 7,1 Mill. Übernachtungen gezählt. Im Vergleich zum dritten Vierteljahr 1983 stieg die Zahl der Besucher um 0,7%, die der Übernachtungen ging um 0,8% zurück.

Am stärksten erhöhte sich die Zahl der Fremdenübernachtungen in den Gebieten Rheinhessen (+ 8,5%) und Hunsrück/Nahe/Glan (+ 3,7%). Eine Einbuße hatte das Rheintal (– 6%) zu verzeichnen. pe

Überdurchschnittliche Umsatzentwicklung bei den Gastwirtschaften

Von Januar bis November 1984 stiegen die Umsätze des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1983 um 2,4%. Ein überdurchschnittliches Plus verzeichneten die Speisewirtschaften (+ 4,2%) und die Schankwirtschaften (+ 3,7%).

In den ersten elf Monaten 1984 erhöhten sich die Umsätze der Hotels um rund 2%. Eine deutliche Erlösschmälerung errechnet sich für die Gasthöfe (– 5,6%). Auch die Bars und Tanzlokale konnten nicht mehr das Ergebnis vom Vorjahr erreichen (– 0,7%). pe

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	D = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
.	r = berichtigte Angabe
= kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	s = geschätzte Angabe
... = Angabe fällt später an	
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ * 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz * Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 3,—, Jahresabonnement DM 30,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) 7 12 45, Telex 869 033 stle d oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet. ISSN 0174-2914.